

# Bericht über Solvabilität und Finanzlage

für das Geschäftsjahr 2021

Münchener Verein Lebensversicherung AG



## Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung .....	6
<b>A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis .....</b>	<b>9</b>
A/1 Geschäftstätigkeit .....	9
A/2 Versicherungstechnische Leistung .....	13
A/3 Anlageergebnis .....	17
A/4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten .....	18
A/5 Sonstige Angaben .....	18
<b>B Governance-System .....</b>	<b>20</b>
B/1 Allgemeine Angaben zum Governance-System .....	20
B/2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit .....	25
B/3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung .....	27
B/4 Internes Kontrollsystem .....	32
B/5 Funktion der Internen Revision .....	36
B/6 Versicherungsmathematische Funktion .....	36
B/7 Outsourcing .....	37
B/8 Sonstige Angaben .....	38
<b>C Risikoprofil .....</b>	<b>39</b>
C/1 Versicherungstechnisches Risiko .....	40
C/2 Marktrisiko .....	43
C/3 Kreditrisiko .....	46
C/4 Liquiditätsrisiko .....	47
C/5 Operationelles Risiko .....	48
C/6 Andere wesentliche Risiken .....	49
C/7 Sonstige Angaben .....	50
<b>D Bewertung für Solvabilitätszwecke .....</b>	<b>52</b>
D/1 Vermögenswerte .....	52
D/2 Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen .....	60
D/3 Sonstigen Verbindlichkeiten .....	65
D/4 Alternative Bewertungsmethoden .....	68
D/5 Sonstige Angaben .....	68
<b>E Kapitalmanagement .....</b>	<b>69</b>
E/1 Eigenmittel .....	69
E/2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung .....	72
E/3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung .....	74
E/4 Unterschiede zwischen Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen .....	74

E/5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung.....	74
E/6	Sonstige Angaben .....	74
Anhang	.....	75

## Abkürzungsverzeichnis

ABS	Asset Backed Securities; forderungsbesicherte Wertpapiere
ADJ	Adjustment (Anpassung für die risikomindernde Wirkung der ZÜB und der latenten Steuern)
a.G.	auf Gegenseitigkeit
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management; Aktiv-Passiv-Management
AV	Allgemeine Versicherung
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BP	Basispunkte; 1 Basispunkt = 0,01 Prozentpunkte
BSCR	Basic Solvency Capital Requirement, d.h. Basissolvenzkapitalanforderung vor Adjustment (s.o.) und Hinzurechnung OpRisk (s.u.)
CIC	Complementary Identification Code; obligatorisches Klassifizierungsschema für Kapitalanlagen nach Solvency II
CLN	Credit Linked Notes; Anleihen, die um Kreditderivate ergänzt sind
CSR	Corporate Social Responsibility; Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung
DeckRV	Deckungsrückstellungsverordnung
DVO	Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission vom 10. Oktober 2014 zur Ergänzung der Richtlinie 2009/138/EG des Europäischen Parlaments und des Rates betreffend die Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der Rückversicherungstätigkeit (Solvabilität II)
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority, europäische Versicherungsaufsicht
EEA	European Economic Area; Europäischer Wirtschaftsraum
EK	Eigenkapital
EM	Eigenmittel
EZB	Europäische Zentralbank
FLT	Fonds Look Through; Fondsdurchsicht
FLV	Fondsgebundene Lebensversicherung
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
GSB	Gesamtsolvabilitätsbedarf
GuV	Gewinn und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
IKS	Internes Kontrollsystem
INBV	Inflationsneutrales Bewertungsverfahren (von der DAV/PKV-Arbeitsgruppe Solvency II bereitgestellt)
IT	Informationstechnologie
KAGB	Kapitalanlagegesetzbuch

KV	Krankenversicherung
LGD	Loss Given Default; erwarteter Verlust bei Ausfall
LV	Lebensversicherung
MCR	Minimum Capital Requirement, Mindestkapitalanforderung
MindZV	Mindestzuführungsverordnung
MV	Münchener Verein
MV Allgemeine	Münchener Verein Allgemeine Versicherungs-AG
MV Kranken	Münchener Verein Krankenversicherung a.G.
MV Leben	Münchener Verein Lebensversicherung AG
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development; Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OpRisk	Operationelles Risiko
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment; Eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
QRT	Quantitative Reporting Templates
PKV	Verband der Privaten Krankenversicherung
PrüfV	Prüfungsberichteverordnung vom 19.07.2017
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen; Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
RMF	Risikomanagementfunktion (auch URCF – Unabhängige Risikocontrollingfunktion), eine der Schlüsselfunktionen nach VAG
RSR	Regular Supervisory Report; Regelmäßiger Bericht im Rahmen des aufsichts-rechtl. Dialogs
RT	Rückstellungstransitional (Übergangsmaßnahme nach Solvency II)
SCR	Solvency Capital Requirement; Solvabilitätskapitalanforderung
SII	Solvency II
UFR	Ultimate Forward Rate
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion (auch RMF – Risikomanagementfunktion), eine der Schlüsselfunktionen nach VAG
VA	Volatility Adjustment, Volatilitätsanpassung
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VMF	Versicherungsmathematische Funktion, eine der Schlüsselfunktionen nach VAG
vt.	versicherungstechnisch
VVaG	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
ZÜB	Zukünftige Überschussbeteiligung
ZZR	Zinszusatzreserve

Hinweis:

Die im Fließtext oder in Tabellen dargestellten Werte sind jeweils gerundet. Insbesondere in Tabellen kann es dadurch gegebenenfalls zu Rundungsdifferenzen zwischen Einzel- und Summenbeträgen kommen.



## Zusammenfassung

Die Münchener Verein Lebensversicherung AG („MV Leben“) ist ein Lebensversicherungsunternehmen in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft wurde 2015 gegründet und führt den Lebensversicherungsbestand der Münchener Verein Lebensversicherung a.G., welche 1927 als Versicherer des Handwerks gegründet wurde, fort. Die Gesellschaft betreibt neben der traditionellen klassischen Lebensversicherung auch die fondsgebundene Lebensversicherung und Biometrie. Die MV Leben arbeitet ganz überwiegend in Personalunion mit der Münchener Verein Krankenversicherung a.G. („MV Kranken“) und der Münchener Verein Allgemeine Versicherungs-AG („MV Allgemeine“) zusammen. Sie ist zu 100 Prozent Tochtergesellschaft der MV Kranken und wird im Rahmen des Konzernabschlusses vollkonsolidiert. Die Muttergesellschaft des Konzerns ist die MV Kranken. Damit wird der Vereinsgedanke, die Versicherungsnehmer<sup>1</sup> in den Mittelpunkt unseres Fokus zu stellen, in der gesamten Versicherungsgruppe gelebt.

Auch 2021 hat der Münchener Verein erneut mehrere Auszeichnungen und Preise für seinen erstklassigen Kundenservice, die hervorragende Produktqualität und sein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis erhalten: „Versicherer des Jahres“ zum zehnten Mal in Folge sowie Deutscher Servicepreis zum achten Mal hintereinander.

### Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Seit der Gründung des Münchener Verein spielt das Handwerk eine zentrale Rolle. Die Zusammenarbeit mit den vielfältigen Organen des Handwerks und mit den Funktionsträgern der handwerklichen Organisationen bildet dabei die Basis für die gemeinsame Entwicklung moderner und handwerksspezifischer Vorsorgelösungen. Bindeglied zwischen dem Handwerk und dem Münchener Verein sind die handwerklichen Versorgungswerke. Konkretes Beispiel dafür ist die Verankerung der betrieblichen Altersversorgung in zahlreichen Tarifverträgen. Die MV Leben betreibt dabei ausschließlich das selbstabgeschlossene Versicherungsgeschäft im Inland.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug in 2021 insgesamt 5.007 TEUR (2020: 7.812 TEUR) und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 35,9 Prozent gesunken.

Die laufenden Erträge aus Zins-, Miet- und Dividendeneinnahmen lagen im Jahr 2021 bei 60.218 TEUR (Vorjahr: 63.078 TEUR). Zuschreibungen und Gewinne aus dem Abgang summierten sich auf 5.880 TEUR, das sind 4.103 TEUR weniger als im Jahr zuvor. Dem standen 2021 Abschreibungen sowie Verluste aus dem Abgang von 1.552 TEUR (Vorjahr: 587 TEUR) gegenüber. Die Nettoverzinsung lag bei 2,7 Prozent (Vorjahr: 3,0 Prozent).

Der Ergebnissaldo aus den sonstigen Erträgen und den sonstigen Aufwendungen in der nichtversicherungstechnischen Rechnung betrug -2.902 TEUR. Hierunter entfallen Aufwendungen, welche das Unternehmen als Ganzes betreffen wie die Kosten für den Aufsichtsrat, Beiträge zu Berufsverbänden und Kosten für die Erstellung und die Prüfung des Jahresabschlusses und der Solvenzübersicht.

Im Geschäftsjahr 2021 fielen bei den Steuern vom Einkommen und Ertrag ein Steuerertrag in Höhe von 495 TEUR an.

---

<sup>1</sup> Soweit in diesem Bericht für natürliche Personen oder Personengruppen nur die männliche Form verwendet wird, dient dies ausschließlich der besseren Lesbarkeit. Die Angaben beziehen sich selbstverständlich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

### **Governance-System**

Die Münchener Verein Versicherungsgruppe hat die aufsichtsrechtlichen Governance-Anforderungen – unter anderem erläutert in den von der BaFin veröffentlichten „Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen“ (MaGo) – vollumfänglich erfüllt. Die Münchener Verein Lebensversicherung AG hat diese Anforderungen so umgesetzt, dass das Governance-System die spezifische Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens effektiv unterstützt, dabei die Synergiepotenziale und Ressourcen der Versicherungsgruppe nutzt und sich in deren Gruppen-Governance einfügt.

### **Risikoprofil**

Das bedeutendste Risiko ist das Marktrisiko, gefolgt vom versicherungstechnischen Risiko. Die Solvenzkapitalanforderung (SCR) wird durch die risikomindernden Wirkungen der Zukünftigen Überschussbeteiligung (ZÜB) und der latenten Steuern gedämpft.

Somit beläuft sich das SCR per 31.12.2021 auf 117.659 TEUR (31.12.2020: 118.533 TEUR) im Vergleich zu den ökonomischen Eigenmitteln, die sich weit über das SCR hinaus bei 418.689 TEUR (31.12.2020: 384.652 TEUR) befinden. Dies führt zu einer Bedeckungsquote von 356 Prozent (31.12.2020: 325 Prozent).

Zur Erfüllung der eingegangenen Leistungsversprechen in der Zukunft ist es für Versicherungsunternehmen erforderlich, Kapital in Vermögensgegenständen verschiedener Art anzulegen. Noch vor dem versicherungstechnischen Risiko stellt daher das Marktrisiko bei der MV Leben das größte Risiko dar. Das Marktrisiko betrug zum 31.12.2021 191.636 TEUR, was einen leichten Rückgang zum Vorjahr (31.12.2020: 200.847 TEUR) bedeutet.

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes aufgrund einer für das Unternehmen negativen Entwicklung der Versicherungsverpflichtungen. Vor Diversifikation beläuft sich der Risikokapitalbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben zum 31.12.2021 auf 90.556 TEUR (2020: 82.246 TEUR) und Kranken nach Art der Leben auf 27.225 TEUR (2020: 31.080 TEUR).

Das Risikoprofil umfasst zudem Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Gegenparteiausfallrisiko), operationelle Risiken aus menschlichem, technischem, prozessuellem oder organisatorischem Versagen sowie Liquiditätsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken. Auch diese werden identifiziert, analysiert, bewertet und gezielt gesteuert.

### **Bewertung für Solvabilitätszwecke**

Ausgangspunkt ist die gemäß § 74 Abs. 1 VAG aufsichtsrechtlich geforderte Gegenüberstellung von Aktiva und Passiva zum Zweck der Bestimmung des vorhandenen ökonomischen Eigenkapitals (Solvabilitätsübersicht) zum Stichtag 31.12.2021. Dabei sind alle Vermögenswerte mit dem Betrag bewertet, zu dem sie zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnten. Verbindlichkeiten werden mit dem Betrag bewertet, zu dem sie zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern übertragen oder beglichen werden könnten. Eine ausführliche Darlegung zu den entsprechenden Bewertungsansätzen finden Sie in Kapitel „D. Bewertung für Solvabilitätszwecke“.

### **Kapitalmanagement**

Zur Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung (Risikokapitalbedarf, SCR) und der Mindestkapitalanforderung (MCR) wurde die Standardformel herangezogen. Vereinfachte Berechnungen wurden nicht durchgeführt.

Die anrechenbaren Eigenmittel in Höhe von 418.689 TEUR (31.12.2020: 384.652 TEUR) decken zum Stichtag 31.12.2021 den Risikokapitalbedarf (SCR) in Höhe von 117.659 TEUR (31.12.2020: 118.533 TEUR) zu 356 Prozent (31.12.2020: 325 Prozent) ab. Damit war die SCR-Bedeckung zum 31.12.2021 im Vergleich zum Vorjahr höher. Diese Angaben beziehen sich jeweils auf die Ermittlung unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung (VA) und der Übergangsmaßnahme für versicherungstechnische Rückstellungen (Rückstellungstransitional (RT)).

Bedeckungsquoten						
	mit VA / mit RT		mit VA / ohne RT		ohne VA / ohne RT	
	2020 TEUR	2021 TEUR	2020 TEUR	2021 TEUR	2020 TEUR	2021 TEUR
Anrechenbare EM für SCR	384.652	418.689	211.476	260.931	199.919	259.579
Risikokapitalbedarf (SCR)	118.533	117.659	160.068	149.494	171.722	157.085
<b>SCR-Bedeckungsquote</b>	<b>325 %</b>	<b>356 %</b>	<b>132 %</b>	<b>175 %</b>	<b>116 %</b>	<b>165 %</b>

Das Mindestkapital (MCR) ist zum Stichtag 31.12.2021 zu 744 Prozent bedeckt (2020: 674 Prozent). Die Berechnung wurde unter Anwendung des VA und des RT durchgeführt.



## A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Seit der Gründung des Münchener Verein spielt das Handwerk eine zentrale Rolle. Die Zusammenarbeit mit den vielfältigen Organen des Handwerks und mit den Funktionsträgern der handwerklichen Organisationen bildet dabei die Basis für die gemeinsame Entwicklung moderner und handwerksspezifischer Vorsorgelösungen. Bindeglied zwischen dem Handwerk und dem Münchener Verein sind die handwerklichen Versorgungswerke.

Aus dieser jahrzehntelangen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Handwerk hat sich beim Münchener Verein ein ausgeprägtes Handwerks-Know-how entwickelt, dessen Ergebnis spezielle Vorsorgekonzepte, teilweise sogar für die spezifischen Belange einzelner handwerklicher Gewerke sind. Konkretes Beispiel dafür ist die Verankerung der betrieblichen Altersversorgung in zahlreichen Tarifverträgen.

Die Münchener Verein Lebensversicherung AG („MV Leben“) wird in der Rechtsform der Aktiengesellschaft betrieben. Alleinige Aktionärin ist die Münchener Verein Krankenversicherung a.G., die 100 Prozent der Anteile am Grundkapital der Gesellschaft hält. Da die MV Leben angesichts dessen keine Interessen von fremden Eigentümern, wie z. B. externen Aktionären, bedienen muss, kann sie sich voll auf die Belange ihrer Kunden konzentrieren. Diese Voraussetzung unterstützt das Ziel des Münchener Verein, seinen Kunden Risikoschutz und Altersversorgung zu einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten.

### A/1 Geschäftstätigkeit

#### a) Name und Rechtsform des Unternehmens

Münchener Verein Lebensversicherung AG, München

#### b) Name und Kontaktdaten der für die Finanzaufsicht zuständigen Behörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht  
Graurheindorfer Str. 108  
53117 Bonn

Postfach 1253  
53002 Bonn

Fon: 0228 / 4108 - 0  
Fax: 0228 / 4108 – 1550

E-Mail: [poststelle@bafin.de](mailto:poststelle@bafin.de)  
De-Mail: [poststelle@bafin.de-mail.de](mailto:poststelle@bafin.de-mail.de)

#### c) Name und Kontaktdaten des externen Prüfers

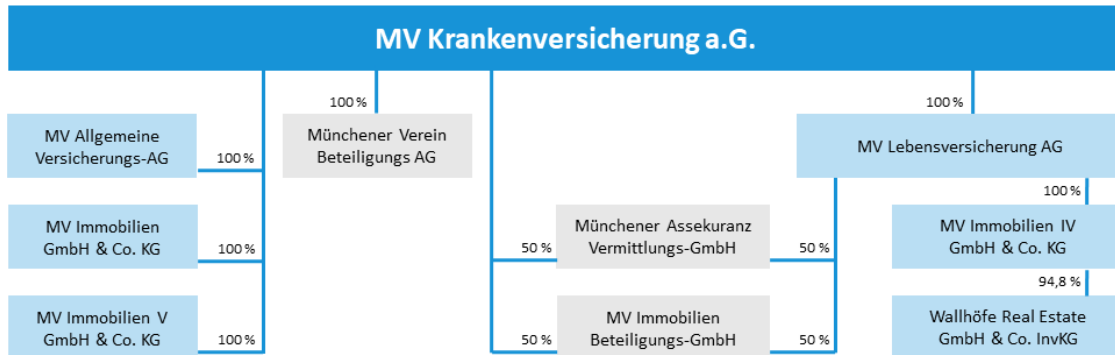
Firma  
Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Friedrichstrasse 140, 10117 Berlin, Zweigniederlassung München, Deutschland

#### d) Angaben zu Haltern qualifizierter Beteiligungen an der Gesellschaft

Die Münchener Verein Lebensversicherung AG wird in der Rechtsform der Aktiengesellschaft betrieben. Alleinige Aktionärin ist die Münchener Verein Krankenversicherung a.G., München. Sie hält zum 31.12.2021 100 Prozent der Anteile am Grundkapital der Gesellschaft.

### e) Angaben zu Gruppenzugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Tochterunternehmen und gilt damit als konsolidierungspflichtiges Konzernunternehmen gemäß § 18 AktG. Die Gruppenstruktur sieht nach den Grundsätzen von Solvency II wie folgt aus:



### f) Wesentliche Geschäftsbereiche und wesentliche geografische Gebiete

#### Strategische Geschäftsfelder

Die unternehmensstrategische Ausrichtung der gesamten Geschäftstätigkeit wird durch die Konzentration auf wenige Zielgruppen und strategische Geschäftsfelder widerspiegelt. Dies ermöglicht es dem Münchener Verein, seine Geschäfts- und Serviceprozesse wie auch seine Produktentwicklungen auf die Erwartungen des Marktes, des Gesetzgebers und der Kunden abzustimmen.

Das Geschäftsfeld betriebliche Altersversorgung (bAV) spielt in der Zielgruppe Handwerk weiterhin eine tragende Rolle. Neben einem passgenauen Produktangebot ist die Reputation des Münchener Verein als Versicherer des Handwerks ursächlich für das gute Neugeschäft. Kennzeichnend für den Münchener Verein sind spezielle Versorgungslösungen für das Handwerk, teilweise sogar für einzelne Gewerke.

Das Geschäftsfeld Fondsprodukte als spezifische Form einer betrieblichen oder privaten Altersversorgung zeichnet sich aus durch ein leistungsstarkes Produktangebot mit einer breiten Fondsauswahl für alle Zielgruppen. Damit bietet der Münchener Verein im Niedrigzinsumfeld eine attraktive Alternative zur klassischen Rentenversicherung auch für Kunden, die bei der Altersvorsorge von der Entwicklung der Aktienmärkte profitieren wollen.

#### Betriebene Versicherungsarten

Die MV Leben betreibt ausschließlich das selbstabgeschlossene Versicherungsgeschäft im Inland. Zu den betriebenen Versicherungsarten gehören:

#### Großlebensversicherung

- ✓ Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit steigender Todesfallsumme
- ✓ Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- ✓ Kapitalversicherung mit jährlich konstant fallender Todesfallsumme
- ✓ Kapitalversicherung mit anfangs fallender und später gleich bleibender Todesfallsumme
- ✓ Kapitalversicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt
- ✓ Kapitalversicherung auf den Heiratsfall (Aussteuerversicherung)
- ✓ Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben
- ✓ Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit mehreren gleich hohen Teilauszahlungen

### *Risikolebensversicherung*

- ✓ Risikoversicherung mit Umtauschrecht in eine Kapital bildende Versicherung
- ✓ Risikoversicherung mit Umtauschrecht in eine Kapital bildende Lebensversicherung für zwei verbundene Leben
- ✓ Risikoversicherung mit jährlich konstant fallender Versicherungssumme

### *Vermögensbildungsversicherung*

- ✓ Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall

### *Rentenversicherung*

- ✓ sofort beginnende Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag mit Todesfallleistung
- ✓ sofort beginnende Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag mit oder ohne Rentengarantiezeit
- ✓ sofort beginnende Basisleibrentenversicherung
- ✓ aufgeschobene Rentenversicherung mit Beitragsrückgewähr bei Tod
- ✓ aufgeschobene Rentenversicherung mit Beitragsrückgewähr bei Tod und wahlweise mit oder ohne Renten-garantiezeit
- ✓ aufgeschobene Basisleibrentenversicherung
- ✓ aufgeschobene Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag mit oder ohne Rentengarantiezeit

### *Kollektivversicherung*

- ✓ Kapitalversicherung auf den Todesfall
- ✓ Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- ✓ Kapitalversicherung mit jährlich konstant fallender Todesfallsumme
- ✓ Kapitalversicherung mit anfangs fallender und später gleich bleibender Todesfallsumme
- ✓ Risikolebensversicherung
- ✓ Rentenversicherung

### *Fondsgebundene Versicherung*

- ✓ Fondsgebundene Rentenversicherung
- ✓ Fondsgebundene Basisleibrentenversicherung
- ✓ Fondsgebundene Rentenversicherung mit Garantie einer Erlebensfallleistung
- ✓ Fondsgebundene Basisleibrentenversicherung mit Garantie einer Erlebensfallleistung

### *Berufsunfähigkeitsversicherung*

- ✓ selbständige Berufsunfähigkeitsversicherung

### *Zusatzversicherung*

- ✓ Unfalltod-Zusatzversicherung
- ✓ Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- ✓ Grundfähigkeits-Zusatzversicherung
- ✓ Dienstunfähigkeits-Zusatzversicherung
- ✓ Hinterbliebenenrenten- und verbundene Altersrenten-Zusatzversicherung
- ✓ Kindervorsorge-Zusatzversicherung

### **Zielgruppen**

Die Münchener Verein Lebensversicherung AG konzentriert sich neben der strategischen Zielgruppe Handwerk auch auf die Zielgruppe GKV-Kunden, welchen biometrische Produkte angeboten werden.

### **Produkte**

Das Geschäftsfeld betriebliche Altersversorgung (bAV) spielt in der Zielgruppe Handwerk weiterhin eine tragende Rolle. Neben einem passgenauen Produktangebot ist die Reputation des Münchener Verein als Versicherer des Handwerks ursächlich für das gute Neugeschäft. Kennzeichnend für den Münchener Verein sind spezielle Versorgungslösungen für das Handwerk, teilweise sogar für einzelne Gewerke.

Das Geschäftsfeld Fondsprodukte als spezifische Form einer betrieblichen oder privaten Altersversorgung zeichnet sich aus durch ein leistungsstarkes Produktangebot mit einer breiten Fondsauswahl für alle Zielgruppen. Damit bietet der Münchener Verein im aktuellen Niedrigzinsumfeld eine attraktive Alternative zur klassischen Rentenversicherung für Kunden, die bei der Altersvorsorge von der Entwicklung der Aktienmärkte profitieren wollen.

### **Vertriebswege**

Den Kunden des Münchener Verein stehen mit der Ausschließlichkeitsorganisation, der Maklerorganisation, dem Direktvertrieb sowie dem Vertriebsweg „Banken und Sondervertrieb“ alle gängigen Vertriebswege offen. Die Münchener Verein Lebensversicherung AG nutzt grundsätzlich alle Vertriebswege, den Schwerpunkt bildet jedoch wie bisher die Ausschließlichkeitsorganisation. Insgesamt wurden die Jahresplanzahlen 2021 für das Neugeschäft in der Sparte Lebensversicherung deutlich übertroffen.

### **g) Wesentliche Geschäftsvorfälle**

Im Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen Geschäftsvorfälle getätigt.

## A/2 Versicherungstechnische Leistung

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug in 2021 insgesamt 5.007 TEUR (2020: 7.812 TEUR) und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 35,9 Prozent gesunken.

Die Leistungen der MV Leben fallen in Deutschland an.

Versicherungstechnische Rechnung	31.12.2020 TEUR	31.12.2021 TEUR
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	121.068	137.724
2. Beiträge aus der RfB	1.596	1.576
3. Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	70.909	62.942
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	4.761	23.876
5. sonstige versicherungstechnische Erträge	1.071	1.630
6. Aufw. für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	-145.016	-155.934
7. Zuführung zur Deckungsrückstellung (Netto)	-11.798	-39.673
8. Aufwand für Beitragsrückerstattung erfolgsabhängig	-13.097	-8.613
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb – AK	-11.870	-12.440
10. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb – VK	-5.637	-5.500
davon ab: RV-Provisionen	8.050	7.931
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	-3.653	-378
12. sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-8.572	-8.134
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>7.812</b>	<b>5.007</b>

Das versicherungstechnische Ergebnis f. e. R. des Jahres 2021 war, wie im Vorjahr, positiv. Im Wesentlichen hat sich das versicherungstechnische Ergebnis durch eine höhere Zuführung zur Deckungsrückstellung um 2.805 TEUR reduziert.

Das Versicherungsgeschäft der MV Leben wird von Versicherungen mit Überschussbeteiligung dominiert. Diese Dominanz zeigt sich auch in der folgenden Tabelle zu den gebuchten Bruttobeitragseinnahmen. Der Anteil der fondsgebundenen Lebensversicherungen am Versicherungsgeschäft der MV Leben wird zukünftig weiter zunehmen, weil diese Produkte einen wesentlichen Anteil am Neugeschäft haben.

### Einnahmen

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 167.522 TEUR (2020: 155.268 TEUR) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 7,9 Prozent gestiegen.

Dabei verteilen sich die Bruttobeiträge des selbstabgeschlossenen Versicherungsgeschäfts folgendermaßen auf die von der MV Leben angebotenen Versicherungsarten:

Versicherungsart	Bruttobeiträge 31.12.2020 TEUR	Bruttobeiträge 31.12.2021 TEUR	Anteil 2021
Einzelkapitalversicherung	16.902	14.670	8,8 %
Risikoversicherungen	5.181	4.346	2,6 %
Einzelrentenversicherungen	29.298	38.660	23,0 %
Kollektivkapitalversicherungen	24.638	21.535	12,9 %
Kollektivrentenversicherungen	49.252	44.681	26,7 %
Fondsgebundene Lebensversicherungen	28.737	41.776	24,9 %
Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	1.259	1.854	1,1 %
<b>Summe</b>	<b>155.268</b>	<b>167.522</b>	<b>100,0 %</b>

Von den gebuchten Bruttobeiträgen entfallen 116.769 TEUR (2020: 122.379 TEUR) auf laufende Beiträge und 50.753 TEUR (2020: 32.888 TEUR) auf Einmalbeiträge.

Aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden im Geschäftsjahr 2021 1.576 TEUR (2020: 1.596 TEUR) entnommen, welche in Form von Einmalbeiträgen in die Deckungsrückstellung einfließen und damit den Versicherungsnehmern gutgeschrieben wurden.

#### Einzelkapitalversicherungen

Die Beitragseinnahmen der Einzelkapitalversicherungen sanken von 16.902 TEUR um 13,2 Prozent auf 14.670 TEUR. Der Anteil an den Bruttobeiträgen sank von 10,9 Prozent im Vorjahr auf 8,8 Prozent.

#### Risikoversicherungen

Die Beitragseinnahmen der Risikoversicherungen sanken von 5.181 TEUR im Vorjahr um 16,1 Prozent auf 4.346 TEUR. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil der Risikoversicherungen an den Bruttobeiträgen von 3,3 Prozent auf 2,6 Prozent.

#### Einzelrentenversicherungen

Verglichen zum Vorjahr (29.298 TEUR) stiegen die Beitragseinnahmen der Einzelrentenversicherungen um 32,0 Prozent auf 38.660 TEUR. Der Anteil an den Bruttobeiträgen stieg von 18,9 Prozent auf 23,1 Prozent.

#### Kollektivkapitalversicherungen

Im Vergleich zum Vorjahr (24.638 TEUR) sanken die Beitragseinnahmen der Kollektivkapitalversicherungen um 12,6 Prozent auf 21.535 TEUR. Der Anteil der Kollektivkapitalversicherungen an den Bruttobeiträgen sank von 15,9 Prozent auf 12,9 Prozent.

#### Kollektivrentenversicherungen

Die Beitragseinnahmen der Kollektivrentenversicherungen sanken von 49.252 TEUR im Vorjahr um 9,3 Prozent auf 44.681 TEUR. Der Anteil an den Bruttobeiträgen sank von 31,7 Prozent auf 26,7 Prozent.



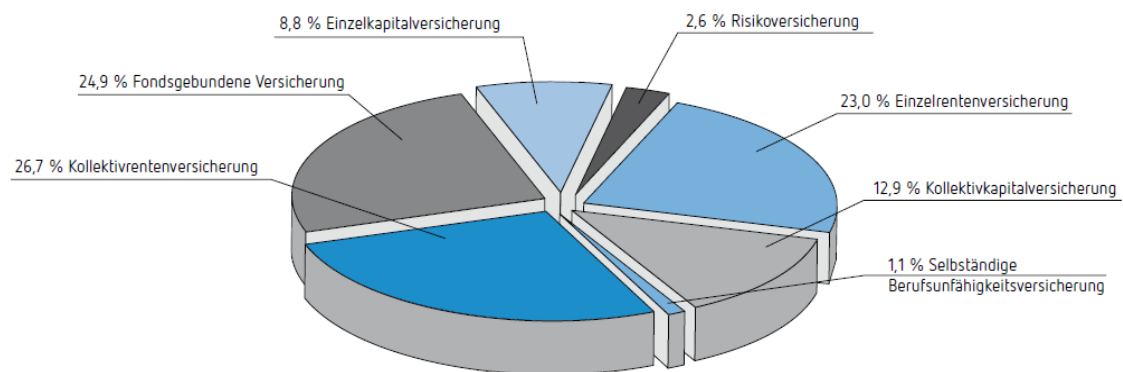
### Fondsgebundene Lebensversicherungen

Verglichen zum Vorjahr (28.737 TEUR) stiegen die Beitragseinnahmen der Fondsgebundenen Lebensversicherungen um 45,4 Prozent auf 41.776 TEUR. Der Anteil der Fondsgebundenen Lebensversicherungen an den Bruttobeiträgen stieg von 18,5 Prozent auf 24,9 Prozent.

### Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Verglichen zum Vorjahr (1.259 TEUR) stiegen die Beitragseinnahmen der Selbständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen um 47,3 Prozent auf 1.854 TEUR. Ihr Anteil an den Bruttobeiträgen stieg von 0,8 Prozent auf 1,1 Prozent.

Aufteilung der Beitragseinnahmen bei der MV Leben (gebuchte Bruttobeiträge):



### Erläuterung zur Entwicklung

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum gestiegen sind, wozu insbesondere die Fondsgebundenen Lebensversicherungen beigetragen haben.

### Aufwendungen

Den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen stehen sonstige versicherungstechnische Aufwendungen gegenüber. Hierin enthalten sind vor allem die Erträge aus der Erhöhung der aktivierten, noch nicht fälligen Ansprüche an die Versicherungsnehmer sowie die Zinsgutschriften an die Versicherungsnehmer und Überschussbeteiligungen von Versicherungen mit Beitragsverrechnungen.

Im Folgenden sind die Versicherungsleistungen im Geschäftsjahr 2021 dargestellt:

	Gezahlter Bruttobetrag (selbst abgeschlossenes Versi- cherungsgeschäft) TEUR	Anteil der Rück- versicherer TEUR	Gesamt Zahlungen für eigene Rechnung TEUR	Gesamt Veränderung Rückstellungen für eigene Rechnung TEUR	Gesamt 2021 TEUR	Gesamt 2020 TEUR
Einzelkapitalversicherungen	65.275	-13.933	51.342	-169	51.173	48.560
Einzelrentenversicherungen	31.598	-370	32.228	158	32.386	31.087
Risikoversicherungen	1.783	-973	810	-322	488	1.511
Kollektivkapitalversicherungen	46.086	-10.667	35.419	753	36.172	28.286
Kollektivrentenversicherungen	30.395	-358	30.037	298	30.335	31.637
Fondsgebundene Lebensversicherungen	4.423	-72	4.351	-192	4.159	4.003
Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	19	-71	-52	1.273	1221	-68
<b>Summe</b>	<b>180.579</b>	<b>-26.444</b>	<b>154.135</b>	<b>1.799</b>	<b>155.934</b>	<b>145.016</b>

Die Aufwendungen stiegen somit im Geschäftsjahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 Prozent, von 145.016 TEUR auf 155.934 TEUR, was auf höhere gezahlte Bruttobeträge bei einem nahezu unveränderten Anteil der Rückversicherer zurückzuführen ist.

### A/3 Anlageergebnis

Die laufenden Erträge sind vornehmlich Zinserträge aus festverzinslichen Anlagen, Beteiligungserträge sowie Dividenden aus Aktienbeständen, welche in den Spezialfonds enthalten sind. Die Anlageergebnisse des Geschäftsjahres 2021 im Vergleich zum Vorjahr sind in der Aufteilung nach Vermögenskategorien der Marktwertbilanz in der folgenden Tabelle einzeln aufgeschlüsselt:

#### Anlageergebnisse nach Vermögenskategorien

Vermögenskategorie	Lfd. Erträge TEUR	Lfd. Aufwendungen TEUR	Zu-schreibungen TEUR	Ab-schreibungen TEUR	Gewinne TEUR	Verluste TEUR	Gesamt TEUR	Gesamt Vorjahr TEUR
Immobilien (Eigennutzung)	---	---	---	---	---	---	---	---
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	---	---	---	---	---	---	---	---
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	6.900	---	---	---	---	190	6.710	4.748
Aktien	---	---	---	---	---	1.100	-1.100	---
...Aktien – notiert	---	---	---	---	---	---	---	---
...Aktien – nicht notiert	---	---	---	---	---	1.100	-1.100	---
Anleihen	26.939	---	---	---	2.020	---	28.959	36.502
...Staatsanleihen	6.818	---	---	---	1.370	---	8.188	9.551
...Unternehmensanleihen	8.530	---	---	---	650	---	9.180	16.317
...Strukturierte Schuldtitel	11.591	---	---	---	---	---	11.591	10.634
...Besicherte Wertpapiere	---	---	---	---	---	---	---	---
Organismen für gemeinsame Anlagen	21.029	-1	314	181	3.540	81	24.622	25.006
Derivate	---	---	---	---	---	---	---	---
Einlagen außer Zahlungsmittel-äquivalenten	---	---	---	---	---	---	---	---
Sonstige Anlagen	---	---	---	---	---	---	---	---
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge (LV)	---	---	23.876	378	---	---	23.498	1.108
Darlehen und Hypotheken	5.350	---	---	---	6	---	5.356	6.216
...Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	2.528	---	---	---	6	---	2.534	2.959
...sonstige Darlehen und Hypotheken	2.587	---	---	---	---	---	2.587	2.970
...Policendarlehen	235	---	---	---	---	---	235	287
Kapitalanlagen, nicht zuordenbar	---	1.605	---	---	---	---	-1.605	-1.564
<b>Summe</b>	<b>60.218</b>	<b>1.604</b>	<b>24.190</b>	<b>559</b>	<b>5.566</b>	<b>1.371</b>	<b>86.440</b>	<b>72.016</b>

Die laufenden Erträge aus Zins-, Miet- und Dividendeneinnahmen lagen im Jahr 2021 bei 60.218 TEUR (Vorjahr: 63.078 TEUR). Zuschreibungen und Gewinne aus dem Abgang summierten sich auf 5.880 TEUR, das sind 4.103 TEUR weniger als im Jahr zuvor. Dem standen 2021 Abschreibungen sowie Verluste aus dem Abgang von 1.552 TEUR (Vorjahr: 587 TEUR) gegenüber. Die Nettoverzinsung lag bei 2,7 Prozent (Vorjahr: 3,0 Prozent).

Aus den Vermögenswerten für Index- und fondsgebundene Verträge sind im Berichtsjahr nicht realisierte Gewinne in Höhe von 23.876 TEUR (VJ: 4.761 TEUR) sowie nicht realisierte Verluste von 378 TEUR (Vorjahr: 3.653 TEUR) entstanden, welche in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wurden.

Die Anlageergebnisse wurden auf Basis der Rechnungslegungsvorschriften des HGB in Verbindung mit den Regelungen für die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ausgewiesen. Danach werden keine Gewinne und Verluste direkt im Eigenkapital erfasst.

In dem Investmentportfolio der MV Leben sind keine Asset Backed Securities (Verbriefungen) enthalten.

#### A/4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

sonstiges Ergebnis	2020 TEUR	2021 TEUR	Veränderung TEUR
sonstige Erträge	352	1	-351
sonstige Aufwendungen	-2.833	-2.903	-70
Steuern von Einkommen und Ertrag	-2.631	495	3.126
sonstige Steuern	—	—	—
<b>insgesamt</b>	<b>-5.112</b>	<b>-2.407</b>	<b>2.705</b>

Der Ergebnissaldo aus den sonstigen Erträgen und den sonstigen Aufwendungen in der nichtversicherungstechnischen Rechnung betrug -2.902 TEUR. Hierunter entfallen Aufwendungen, welche das Unternehmen als Ganzes betreffen wie die Kosten für den Aufsichtsrat, Beiträge zu Berufsverbänden und Kosten für die Erstellung und die Prüfung des Jahresabschlusses und der Solvenzübersicht.

Im Geschäftsjahr 2021 fielen bei den Steuern vom Einkommen und Ertrag ein Steuerertrag in Höhe von 495 TEUR an.

Wesentliche Leasingverträge liegen bei der MV Leben nicht vor. Diese werden innerhalb der Gruppe durch die MV Kranken verwaltet und im Wege der Kostenbeteiligung über die Kostenstellenstruktur direkt zurechenbar zu Vollkosten verrechnet.

#### A/5 Sonstige Angaben

Für Geschäftsanteile bei Volksbanken bestanden Haftungsverpflichtungen in Höhe von 6 TEUR. Weitere aus dem Rechnungsabschluss nicht ersichtliche Haftungsverpflichtungen einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus Begebung von Wechseln und Schecks ergaben sich nicht.

Die MV Leben ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge. Diese betragen über die Summe aller dem Sicherungsfonds angeschlossenen Unternehmen maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen nicht. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge bis zur Höhe von höchstens weiteren 1 Promille der gleichen Bemessungsgrundlage erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 2.103 TEUR. Zusätzlich hat sich die Münchener Verein Lebensversicherung AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 17.980 TEUR.

Aus Altersversorgungsverpflichtungen sind der Gesellschaft Haftungsverhältnisse aus gesamtschuldnerischer Haftung gegenüber den verbundenen Unternehmen Münchener Verein Krankenversicherung AG und der Münchener Verein Allgemeine Versicherungs-AG entstanden, da die Gesellschaften den ihnen anteilig direkt zurechenbaren Anteil an den Altersversorgungsverpflichtungen bilanziert haben. Die nicht bilanzierten Anteile betragen gegenüber der Münchener Verein Krankenversicherung a.G. 35.832 TEUR und gegenüber der Münchener Verein Allgemeine Versicherungs-AG 10.564 TEUR.

## B Governance-System

Versicherungsunternehmen sind verpflichtet gemäß Artikel 41 Solvency-II-Rahmenrichtlinie ein sogenanntes Governance-System zu etablieren, das ein solides und vorsichtiges Management des Versicherungsgeschäfts ermöglicht. Der Begriff Governance bezeichnet dabei den rechtlichen und faktischen Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung des Unternehmens. Somit wird unter Governance eine wirksame und ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verstanden, die der Art, dem Umfang und der Komplexität der Tätigkeiten des Unternehmens angemessen ist. Wesentliche Elemente des Governance-Systems sind eine angemessene, transparente Organisationsstruktur mit einer klaren Zuweisung und einer angemessenen Trennung der Zuständigkeiten sowie ein wirksames unternehmensinternes Kommunikationssystem. Die Aufbau- und Ablauforganisation ist durch angemessene interne Leitlinien sowie entsprechende Prozessbeschreibungen dokumentiert und wird dahingehend auch kontinuierlich überwacht.

Besonderes Augenmerk legt die MV Leben im Rahmen des Governance-Systems neben der Einrichtung der Schlüsselfunktionen auch auf die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) sowie das Interne Kontrollsystem (IKS), die beide ebenfalls eigenständige Elemente des Governance-Systems nach Solvency II sind.

Im Jahr 2021 hat es keine wesentlichen Veränderungen im Governance-System gegeben.

### B/1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

#### **Einbindung der Münchener Verein Lebensversicherung AG in die Gruppenstruktur**

Die MV Leben arbeitet in ihrer Organisation ganz überwiegend in Personalunion mit der MV Kranken und der MV Allgemeine zusammen.

#### **a) Struktur von Geschäftsleitung, Aufsichtsrat und Schlüsselfunktionen**

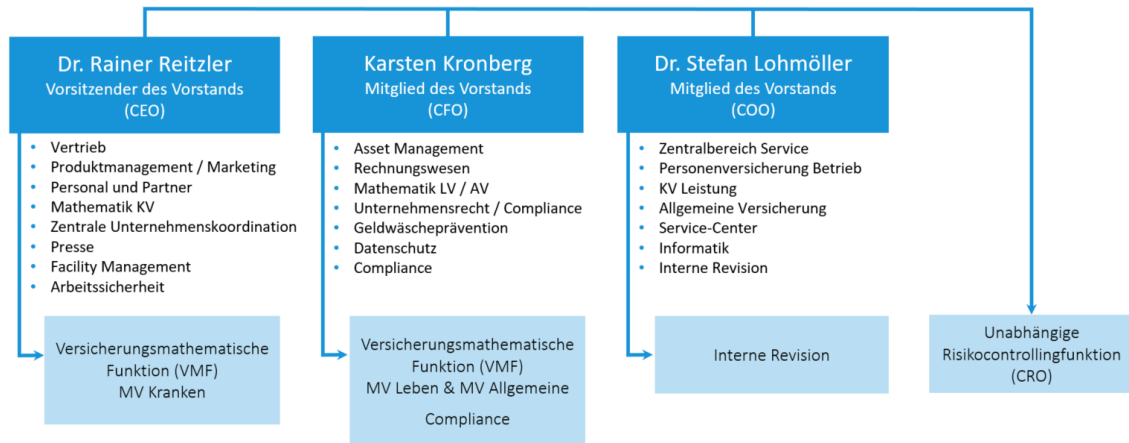
##### **Vorstand mit Zuständigkeiten**

Zentrales Managementorgan der MV Leben ist der aus drei Personen bestehende Vorstand. Ihm obliegt die Einrichtung einer angemessenen und transparenten Organisationsstruktur mit einer klaren Zuweisung und angemessenen Trennung der Zuständigkeiten und eines wirksamen Systems zur Gewährleistung der Übermittlung von Informationen.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft nach den Vorschriften des Gesetzes und der Satzung, den von den Organen beschlossenen Richt- bzw. Leitlinien und Grundsätzen, den aufsichtsrechtlichen Anordnungen und den Bestimmungen der Geschäftsordnung.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens.





Stand 31.12.2021

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand. Er ist in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung sind, unmittelbar eingebunden. Regelmäßig wird er vom Vorstand über die Geschäftsstrategie sowie grundsätzliche Fragen zur Vermögens-, Finanz-, Ertrags- und Risikolage, zum Risikomanagement und zum Risikocontrolling unterrichtet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Franz Xaver Peteranderl, koordiniert die sich aus der Geschäftsordnung ergebende Arbeit.

Der Aufsichtsrat hat die folgenden Ausschüsse gebildet:

- Prüfungsausschuss
- Personalausschuss
- Kapitalanlagenausschuss

### Gesetzliche Anforderungen

Das deutsche Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) enthält ab § 23 die Anforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen. Zum 01.02.2017 traten zudem die im Rundschreiben 2/2017 (VA) der BaFin veröffentlichten „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen“ (MaGo) in Kraft.

Die Anforderungen sehen eine dem Geschäftsmodell angemessene und transparente Organisationsstruktur (Aufbau- und Ablauforganisation) vor mit einer klaren Aufgabenzuweisung, einer Trennung von Zuständigkeiten und einem wirksamen System, das die Übermittlung von Informationen gewährleistet.

Weitere explizite Anforderungen bestehen zu

- der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit,
- dem Risikomanagement,
- der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA),
- dem Internen Kontrollsystem (IKS),
- der Internen Revision,
- der Versicherungsmathematischen Funktion und
- Ausgliederungen von Unternehmensfunktionen.

### **Unternehmensinterne Leitlinien**

Zur Umsetzung dieser Anforderungen existieren umfangreiche unternehmenseigene Leitlinien. In diesen werden die Grundsätze, Aufgaben, Kompetenzen, Prozesse und Berichtspflichten geregelt. Sie sind aufeinander sowie mit der Geschäfts- und Risikostrategie abgestimmt. Der Vorstand verabschiedet diese Leitlinien und lässt sie im jährlichen Turnus auf Aktualität und sachliche Richtigkeit prüfen und im Bedarfsfall überarbeiten. Der Inhalt der Leitlinien und damit die Aufgaben und Abgrenzung der Schlüsselfunktionen werden im Folgenden kurz erläutert.

### **Schlüsselfunktionen**

Wesentliche Elemente des Governance-Systems sind die sogenannten Schlüsselfunktionen. Diese unterstützen den Gesamtvorstand maßgeblich bei der Identifizierung, Kontrolle und Steuerung von Risiken. Die Schlüsselfunktionen sind organisatorisch einem Vorstandsressort zugeordnet. Die für diese Schlüsselfunktionen verantwortlichen Personen berichten in dieser Funktion direkt an den Vorstand.

Gemeinsame Aufgabe der für Schlüsselfunktionen verantwortlichen Personen und ggf. deren Stellvertreter ist unter anderem auch die Mitwirkung in der unternehmensinternen Arbeitsgruppe Corporate Governance. Diese Arbeitsgruppe dient dem systematischen Informationsaustausch der Schlüsselfunktionen untereinander und sorgt für Klärung und Abstimmungen, sofern sich Aufgaben der Funktionen überschneiden.

Der MV hat gemäß VAG die folgenden Schlüsselfunktionen eingerichtet:

- Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF, Chief Risk Officer, CRO),
- Compliance-Funktion (CF),
- Funktion der Internen Revision (IR),
- Versicherungsmathematische Funktion (VMF).

Um Interessenkonflikte zu vermeiden, sind in den Verantwortungsbereichen der Vorstandsressorts die Schlüsselfunktionen so verteilt, dass sie nicht in einen Zielkonflikt geraten können: Im Vorstandsressort COO ist die Interne Revision angesiedelt. Zum Ressort CFO gehören die VMF, Compliance und der CRO, wobei der CRO in der Beurteilung der Gesamtrisikosituation und wesentlicher Einzelrisiken direkt an den Gesamtvorstand berichtet.

Die Funktionen besitzen untereinander keine Weisungsbefugnis. Bei eventuell eintretenden Konflikten zwischen diesen Funktionen besteht eine Eskalationsmöglichkeit über den Ressortvorstand. Die Interne Revision besitzt aber insofern eine Sonderstellung, als sie auch für die Prüfung der ordnungsgemäßen Aufgabenerfüllung aller anderen Schlüsselfunktionen zuständig ist. Eine Weisungsbefugnis leitet sich aber auch daraus nicht ab.

Für alle Funktionen gelten die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit. Dies erfordert auch die permanente Weiterbildung, so dass die verantwortlichen Personen in der Lage sind, die sich ständig wandelnden Anforderungen zu erfüllen.

### **Unabhängige Risikocontrollingfunktion (Schlüsselfunktion)**

Die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF, Chief Risk Officer, CRO) ist für die Kontrolle und Überwachung von Risiken zuständig. Sie unterstützt die Geschäftsleitung bei der Umsetzung eines wirksamen Risikomanagementsystems. Die konkrete Risikosteuerung gemäß den Vorgaben der Geschäftsleitung obliegt dabei den operativen Geschäftsbereichen.

Die Risikocontrollingfunktion berichtet der Geschäftsleitung über wesentliche Risiken sowie die Gesamtrisikosituation. Sie überwacht die gruppenweite Einhaltung der risikostrategischen Vorgaben, die in einigen Bereichen wie dem Asset-Liability-Management oder dem Liquiditätsmanagement in Form von Leitlinien nochmals spezieller ausgestaltet sind.

#### **Compliance-Funktion (Schlüsselfunktion)**

Die Compliance-Funktion stellt einen wesentlichen Bestandteil des Internen Kontrollsystems dar. Sie überwacht die Einhaltung der für den Geschäftsbetrieb relevanten externen Anforderungen (z.B. Gesetze, Verordnungen, aufsichtsbehördliche Vorgaben). In diesem Zusammenhang identifiziert und beurteilt sie die aus der Nichteinhaltung externer Anforderungen resultierenden Compliance-Risiken. Zudem prüft und überwacht sie, ob deren Einhaltung durch angemessene und wirksame Verfahren sichergestellt wird. Die Aktivitäten werden risikoorientiert im Rahmen eines Compliance-Planes gesteuert. Weiterhin berät die Compliance-Funktion den Vorstand sowie die Unternehmensbereiche in Bezug auf die Einhaltung externer Anforderungen und beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfeldes. Im Rahmen des Berichtswesens wird der Vorstand regelmäßig über Compliance-Themen informiert. Die Steuerung der Compliance-Funktion obliegt dem Compliance-Beauftragten.

#### **Interne Revision (Schlüsselfunktion)**

Aufgabe der Internen Revision ist die umfassende Prüfung aller wesentlichen Aktivitäten der gesamten Geschäftsorganisation, insbesondere des Internen Kontrollsystems. Den Prüfungen aller Geschäftsbereiche, Abläufe, Verfahren und Systeme liegt eine starke Risikoorientierung zugrunde.

Nach Abschluss der Prüfungen erfolgt eine zeitnahe (bei schwerwiegenden Mängeln unverzüglich) Berichterstattung gegenüber dem Vorstand über Prüfungsgegenstand, -feststellungen (Risiken, Gefahren, Mängel) und vorgesehene Maßnahmen. Der Vorstand beschließt, welche der vorgesehenen Maßnahmen zu ergreifen sind. Im Nachgang zu den Prüfungen erfolgt eine Überwachung und Dokumentation der Mängelbeseitigung (mit Eskalationsverfahren bei Nichtbeseitigung).

Die Interne Revision wird seit dem 01.06.2017 von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchgeführt. Zentraler Ansprechpartner für in allen Fragen der Internen Revision ist der Ausgliederungsbeauftragte. Der Ausgliederungsbeauftragte ist in seiner Funktion unabhängig und ausschließlich gegenüber dem Gesamtvorstand weisungsgebunden. Er berichtet an den für die Interne Revision verantwortlichen Ressortvorstand (COO).

#### **Versicherungsmathematische Funktion (Schlüsselfunktion)**

Diese Funktion stellt einerseits im Sinne einer unabhängigen Validierung die Verlässlichkeit und Qualität der versicherungsmathematischen Rückstellungsbewertung nach den ökonomischen Prinzipien von Solvency II, einschließlich der verwendeten Daten und Verfahren, sicher und berichtet darüber der Geschäftsleitung. Ebenso bringt sie andererseits ihre Kompetenzen bei der Bestimmung des Risikokapitalbedarfs ein und arbeitet dabei eng mit dem CRO zusammen.

#### **b) Veränderungen im Berichtszeitraum**

Herr Walter Heußlein, Herr Klaus Nützel, Herr Karl-Heinz Schneider und Herr Thomas Zimmer schieden am 20. Juli 2021 aus dem Aufsichtsrat aus. Neu in den Aufsichtsrat bestellt wurden zum 20. Juli 2021 Herr Matthias Graßmann, Präsident der Handwerkskammer für Oberfranken, Herr Wolfgang Jacob, Präsident der Handwerkskammer für Ostthüringen, und Herr Wolfgang Schubert-Raab, Präsident des Landesverbandes Bayerischer Bauinnungen und Vizepräsident des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe. Darüber hinaus ergaben sich im Geschäftsjahr 2021 in der MV Leben hinsichtlich des Governance-Systems im Vergleich zum Geschäftsjahr 2020 keine wesentlichen Änderungen im Sinne des Art. 312 Absatz 3. DVO.

### c) Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Vergütungspolitik des MV wird maßgebend bestimmt durch die Ziele

- Vermeidung negativer Anreize, insbesondere der Eingehung von Risiken zu Lasten des Unternehmens durch risikomotivierende Vergütungsregelungen,
- Vermeidung von Interessenkonflikten,
- Konformität mit der unternehmerischen Geschäfts- und Risikostrategie.

Demzufolge werden auf allen Unternehmensebenen vorrangig fixe Vergütungen gewährt und variable Vergütungsanteile nur in definierten, inhalts- und umfangbezogenen Grenzen. Dabei werden auch die gesetzlichen Vorgaben, wie sie sich insbesondere aus § 25 VAG und § 87 AktG sowie Art. 275 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 ergeben, berücksichtigt.

Die Einzelheiten des Vergütungssystems des Münchener Verein sind in einer „Vergütungsleitlinie“ fixiert. Durch interne Veröffentlichung der jährlich aktualisierten Leitlinie wird die Transparenz der Vergütungspolitik gewährleistet.

Auf Vorstandsebene ist die variable Vergütung auf maximal 30 Prozent der Gesamtvergütung beschränkt. Deren Bemessung erfolgt unternehmenserfolgsbezogen und orientiert sich an der Entwicklung mehrerer Kriterien im Vergleich zu Wettbewerbern und bezogen auf einen dreijährigen Betrachtungszeitraum. Die Zielerreichung und damit Bemessung der variablen Vergütung wird durch einen Wirtschaftsprüfer überwacht. Auf Ebene der Aufsichtsräte ist keine variable Vergütung vorgesehen. Sie erhalten lediglich eine fixe Grundvergütung und ein aufwandsabhängiges Sitzungsgeld.

Für Prokuristen des Innendienstes beträgt die variable Vergütung 2,5 Monatsgehälter bei einer Zielerfüllung von 100 Prozent. Sie setzt sich im Regelfall zusammen aus einem Zielerreichungsbonus für die Erreichung jährlich neu vereinbarter individueller Ziele sowie einer unternehmenserfolgsbezogenen Komponente, für die dieselben Bemessungskriterien wie für die Vorstandstantieme gelten. Soweit vereinbart, kann die variable Vergütung auch ausschließlich unternehmenserfolgsbezogen erfolgen. Das gleiche System liegt der variablen Vergütung sonstiger übertariflich eingestufte Mitarbeiter zugrunde, nur auf Basis von 1,5 Monatsgehältern. Besondere Regelungen gelten für verantwortliche Inhaber sogenannter Schlüsselfunktionen und definierte „Risk Taker“. Sie erhalten grundsätzlich eine ausschließlich unternehmenserfolgsbezogene variable Vergütung. Im Übrigen gelten für sie, ebenso wie für die Vorstandsmitglieder, die durch Art. 275 DVO definierten Beschränkungen bei der Gestaltung und Auszahlung variabler Vergütungen.

Die variablen Vergütungen leitender angestellter Außendienstmitarbeiter setzen sich zusammen aus Provisionen, bezogen auf die Produktion der jeweils unterstellten Organisationseinheit, sowie Bonifikationen für die Erfüllung von Unternehmenszielen gemäß einem jährlich neu festgelegten Geschäftsplan, der auch Kosten- und Bestandserhaltsziele honoriert. Der Anteil der Provisionen und Bonifikationen am Gesamteinkommen soll bei Zielerfüllung im Durchschnitt bis zu 40 bzw. 15 Prozent betragen. Die Gewährung von Provisionen und Bonifikation, insbesondere auch die Gestaltung des Geschäftsplans, orientiert sich daran, keine Interessenkonflikte oder Fehlanreize zu Lasten der Kundeninteressen auszulösen.

Eine betriebliche Altersversorgung in Form einer Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenrente für Vorstandsmitglieder und begünstigte Mitarbeiter wird fixgehalts- und dienstzeitabhängig gewährt. Variable Vergütungsanteile werden hierbei nicht berücksichtigt.

#### **d) Wesentliche Transaktionen im Berichtszeitraum**

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Transaktionen mit Mitgliedern des Vorstands oder Aufsichtsrats. Da die Aktiengesellschaften der Münchener Verein Versicherungsgruppe zu 100 Prozent im Eigentum des Krankenversicherungsvereins stehen, sind Transaktionen von Aktien mit Einzelpersonen nicht möglich.

#### **e) Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems**

Zur angemessenen Ausgestaltung und wirksamen Umsetzung der gesetzlichen und insbesondere der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Governance-System sind beim Münchener Verein verbindliche Leitlinien für alle wesentlichen Elemente installiert. Die Ausgestaltung der Leitlinien orientiert sich am Grundsatz der Proportionalität, das heißt unter Berücksichtigung von Wesensart, Umfang und Komplexität der von den drei Unternehmen betriebenen Geschäfte. Mit der risikoorientierten Jahresplanung der Internen Revision wird i.d.R. zusätzlich jährlich durch den Vorstand mindestens ein entsprechender Schwerpunkt zur detaillierten Prüfung eines Elements des Governance-Systems gesetzt.

Die vorliegenden unternehmensinternen Leitlinien zum Governance-System des Münchener Verein können insgesamt als angemessen ausgestaltet, implementiert und wirksam umgesetzt eingeschätzt werden. Mit ihnen werden die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben umgesetzt. Die Leitlinien – insbesondere die Leitlinien zum Risikomanagement – sind aufeinander abgestimmt und konsistent zur Geschäfts- und Risikostrategie.

### **B/2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit**

Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselaufgaben innehaben, müssen aufgrund der damit verbundenen Verantwortung besondere Anforderungen hinsichtlich ihrer fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit („fit & proper“) erfüllen. Zu dem betroffenen Personenkreis gehören neben den Mitgliedern

- des Vorstandes als Leitungsorgan sowie
- des Aufsichtsrates als oberstem Kontrollorgan
- die verantwortlichen Personen für
  - die Unabhängige Risikocontrollingfunktion,
  - die Compliance-Funktion,
  - die Interne Revision sowie
  - die Versicherungsmathematische Funktion,
- weitere Personen, die für Schlüsselfunktionen tätig werden, sowie
- Ausgliederungsbeauftragte.

Maßgeblich für die zu erfüllenden Anforderungen sind die Vorgaben nach § 24 VAG und die hierzu von der Aufsichtsbehörde (BaFin) veröffentlichten „Merkblätter“ und Erklärungsmuster. Eine weitere Konkretisierung erfahren die Vorgaben beim Münchener Verein in einer internen „Fit & Proper-Leitlinie“.

#### **Fachliche Eignung**

Für [Vorstandsmitglieder](#) setzt die fachliche Eignung theoretische und praktische Kenntnisse in den Unternehmensgeschäften sowie Leitungserfahrung als Führungskraft zumindest unterhalb der Leitungsebene oder einer größeren Organisationseinheit voraus. Über die für die jeweiligen Ressortzuständigkeiten erforderlichen Fachkenntnisse hinaus muss jedes Vorstandsmitglied über Kenntnisse in den Themengebieten Versicherungs- und Finanzmärkte, Geschäftsstrategie und -modell, Governance-System, insbesondere im

Risikomanagement, sowie in finanz- und versicherungsmathematischer Analyse und hinsichtlich der regulatorischen Rahmenbedingungen der ausgeübten Tätigkeit in dem für ein solides und vorsichtiges Management erforderlichen Umfang verfügen und nachweisen. Die Prüfung der fachlichen Eignung erfolgt durch einen im Aufsichtsrat eingerichteten Personalausschuss.

Bei [Aufsichtsratsmitgliedern](#) wird fachliche Eignung dahingehend gefordert, jederzeit fachlich in der Lage zu sein, den Vorstand angemessen zu kontrollieren, zu überwachen und die Entwicklung des Unternehmens aktiv zu begleiten. Dazu muss das Aufsichtsratsmitglied insbesondere die von der Münchener Verein Lebensversicherung AG getätigten Geschäfte verstehen und deren Risiken beurteilen können. Die erforderliche fachliche Eignung kann durch eine Vortätigkeit als Vorstand oder Aufsichtsrat in einer Versicherung, aber auch durch eine Leitungsfunktion in einer anderen Branche oder der öffentlichen Verwaltung, auch als selbständiger buchführungspflichtiger Unternehmer begründet sein. Ein Aufsichtsratsmitglied muss grundsätzlich nicht über Spezialkenntnisse verfügen, doch soll im Aufsichtsrat eine angemessene Vielfalt der Qualifikationen, Kenntnisse und einschlägigen Erfahrungen, insbesondere auch in den Bereichen Kapitalanlage, Versicherungstechnik und Rechnungslegung gewährleistet sein. Auf Grundlage einer jährlichen Selbsteinschätzung sowie eines Entwicklungsplans erfolgt die laufende Schulung und Fortbildung der Aufsichtsratsmitglieder. Der Münchener Verein bietet die jeweils erforderlichen internen Schulungen an. Auswahl und Vorabprüfung der fachlichen Eignung erfolgen gemeinsam durch Vorstand und Aufsichtsrat. Sie geben sodann gemeinsam eine Bestellungsempfehlung an die Hauptversammlung.

Die verantwortlichen Personen für [Schlüsselfunktionen](#) bzw. im Falle der Ausgliederung einer Schlüsselfunktion der Ausgliederungsbeauftragte sowie weitere für Schlüsselfunktionen tätige Personen müssen eine für die jeweilige Funktion erforderliche fachliche Aus- und ggf. Fortbildung sowie eine entsprechende Verantwortungsbereitschaft vorweisen. Die verantwortlichen Personen für Schlüsselfunktionen müssen ihre Befähigung zur Organisation und Leitung der Funktion durch bisherige Leistungen, etwa im Rahmen von Projekten, nachweisen. Bei der Versicherungsmathematischen Funktion sind insbesondere Kenntnisse der Versicherungs- und Finanzmathematik gefordert. Die Überprüfung der fachlichen Eignung erfolgt durch die jeweiligen Vorgesetzten in Abstimmung mit der Personalabteilung.

### **Persönliche Zuverlässigkeit**

Für alle vorgenannten Positionen gilt gleichermaßen, dass die Personen, die sie bekleiden, die erforderliche Integrität und finanzielle Solidität auf- und nachweisen müssen. Hierzu müssen sie die von der Aufsichtsbehörde vorgegebenen, standardisierten Erklärungen und Bestätigungen abgeben, insbesondere, dass sie in keine insoweit relevanten Verfahren involviert sind oder jemals waren, sowie ein Behördenführungszeugnis und einen Auszug aus dem Gewerbezentralregister beibringen. Speziell bei Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern dürfen zudem keine Interessenkonflikte gegeben sein, etwa im Hinblick auf eine wirtschaftliche Abhängigkeit aufgrund anderweitiger Geschäftsbeziehungen zum Unternehmen oder aufgrund etwaiger Angehörigkeitsverhältnisse zu anderen Organmitgliedern. Hierzu sind ebenso wie zu weiteren Mandaten in Verwaltungs- oder Aufsichtsorganen zusätzliche Erklärungen abzugeben.

Die Prüfung der persönlichen Zuverlässigkeit erfolgt sowohl unternehmensintern durch die für die Bestellung jeweils zuständigen Stellen wie auch aufsichtsbehördlich. Anlassbezogen ist die Zuverlässigkeit, etwa bei einem späteren gerichtlichen Verfahren, auch in der Folgezeit erneut zu prüfen.



### **Aufrechterhaltung der fachlichen Qualifikation**

Die fachliche Eignung der oben genannten Personen setzt stetige Weiterbildung voraus, so dass sie im Stande sind, sich wandelnde oder steigende Anforderungen in Bezug auf ihre Aufgaben im Unternehmen zu erfüllen. Das Fortbestehen der fachlichen Qualifikation von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie von Personen, die für eine Schlüsselfunktion verantwortlich sind, wird während der Tätigkeit durch geeignete Weiterbildungsmaßnahmen sichergestellt. Die Maßnahmen werden laufend dokumentiert.

### **B/3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung**

Das Geschäftsmodell des Münchener Verein umfasst die Übernahme und das Management von versicherungstechnischen und Finanzrisiken von unseren Kunden. Die Erfüllung dieser Kernaufgabe birgt verschiedene Risiken, welche sich erheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Münchener Verein auswirken können.

Unter Risiko verstehen wir die Möglichkeit, dass sich die Ertrags- oder die Vermögenslage (unter HGB) oder die Eigenmittelausstattung (unter Solvency II) der Unternehmen verschlechtert oder mittelfristige Unternehmensziele nicht erreicht werden.

#### **Risikostrategie und Risikoprofil**

Die Geschäftsstrategie setzt eine Exposition des Münchener Verein in nahezu allen typischen und in den gesetzlichen Vorschriften zu Solvency II genannten Risikomodulen voraus. In der unternehmenseigenen Risikostrategie wird der übergreifende Umgang mit diesen aus der Geschäftsstrategie resultierenden Risiken festgelegt. Dies geschieht in drei Perspektiven:

- Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften durch die Festlegung eines Sicherheitsziels für die Solvenzquote gemäß Solvency II,
- zur ökonomischen Steuerung durch die Festlegung eines Sicherheitsziels für eine eng an Solvency II angelehnte Berechnung und
- zur wirtschaftlichen Steuerung in einer Bilanz-/GuV-Sicht nach HGB in einem unternehmenseigenen Sicherheitsziel.

Die unternehmerische/betriebliche Tätigkeit beinhaltet zusätzlich die Risiken:

- Operationelles Risiko nach interner Risikoinventur,
- Strategisches Risiko aus Veränderungen des Umfelds,
- Reputationsrisiko,
- Sogenannte „Emerging Risks“, also (potentielle) neue oder bislang nicht bekannte Risiken, welche in Zukunft ein ungewisses, aber ggf. hohes Schadenpotenzial aufweisen könnten,
- Sonstige Risiken.

Die Definition, die Treiber und die Wirkungsweise dieser Risiken sowie die darunter subsumierten Einzelrisiken werden in der internen Risikoinventur dokumentiert.

### Unternehmensweiter Risikoüberwachungs- und Risikosteuerungsprozess

Nach der jährlichen Überprüfung der *Geschäftsstrategie* erfolgt auf der Basis der aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Unternehmensplanung und des daraus berechneten Risikokapitalbedarfs der Beschluss des Vorstands zu dem Sicherheitsziel für das Geschäftsjahr.

Dazu wird bei der jährlichen Überprüfung der *Risikostrategie* festgelegt, wie hoch die vorhandenen Reserven (= vorhandenes Risikokapital) im Verhältnis zu den berechneten Risiken (= benötigtes Risikokapital) im nächsten Geschäftsjahr sein sollen. Der Wert kann bspw. 130 Prozent betragen, also übersteigen die Reserven die Risiken um 30 Prozentpunkte. Dies geschieht als Hochrechnung für das laufende Geschäftsjahr und als Projektion für die folgenden Jahre im Rahmen der Unternehmensplanung und des darin integrierten ORSA-Prozesses (s. unten).

Danach erfolgt die Festlegung eines *Limitsystems*, welches jeweils für die ökonomische Perspektive von Solvency II und für die HGB-Perspektive sicherstellt, dass für die einzelnen, oben genannten, Risiken, ausreichendes Risikokapital unter Wahrung des Sicherheitsziels zur Verfügung gestellt und in diesem Rahmen gesteuert wird.

Die Auslastung des Limitsystems wird für die ökonomische Perspektive quartalsweise und für die HGB-Perspektive monatlich berechnet. Im Rahmen der unternehmensinternen *Risikoberichte* wird quartalsweise unter anderem über

- die aktuelle Risikoexposition,
- die Veränderung zum Vorzeitraum,
- die Auslastung des Limitsystems,
- ggf. durchgeführte Steuerungsmaßnahmen und Steuerungsvorschläge

an den Vorstand berichtet. Der *Vorstand entscheidet* auf dieser Grundlage über die Durchführung von Steuerungsmaßnahmen. Die Ergebnisse der Risikosteuerung fließen wiederum in den *ORSA-Prozess* ein. Auch der Aufsichtsrat erhält die Risikoberichte im Rahmen seiner Überwachungsaufgaben.

Falls eine *wesentliche Änderung des Risikoprofils* erkennbar wird, erfolgt unabhängig von den turnusgemäßen Berichten eine Information des Vorstands und es werden Maßnahmen zur Steuerung eingeleitet. Wesentliche Marktrisiken der Kapitalanlagen werden zusätzlich, zum Teil tagesaktuell, überwacht.

Zu allen relevanten, das Risikomanagement betreffenden Bereichen, bestehen *unternehmenseigene Leitlinien*. Dort werden die Grundsätze, Aufgaben, Kompetenzen, Prozesse und Berichtspflichten geregelt. Diese sind aufeinander sowie mit der Geschäfts- und Risikostrategie abgestimmt. Der Vorstand verabschiedet diese Leitlinien und lässt sie in jährlichem Turnus auf Aktualität und sachliche Richtigkeit prüfen und im Bedarfsfall überarbeiten. Diese beschreiben unsere Ziele, Verantwortlichkeiten, Prozesse und Berichtsverfahren und sind im Intranet allen Mitarbeitern zugänglich.

### Organisation des Risikomanagementsystems

Die Verantwortung für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems trägt der Gesamtvorstand. Ihm obliegt die Planung, Steuerung und Überwachung des gesamten Risikoprofils. Dies schließt wie beschrieben die Festlegung risikostrategischer Vorgaben für die Risikoexposition in den operativen Geschäftsbereichen und die Überwachung von deren Einhaltung über das Limitsystem ein.

Die operativen Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in der Regel im Rahmen von Kompetenzregelungen dezentral in den Fachbereichen getroffen. In ihrer

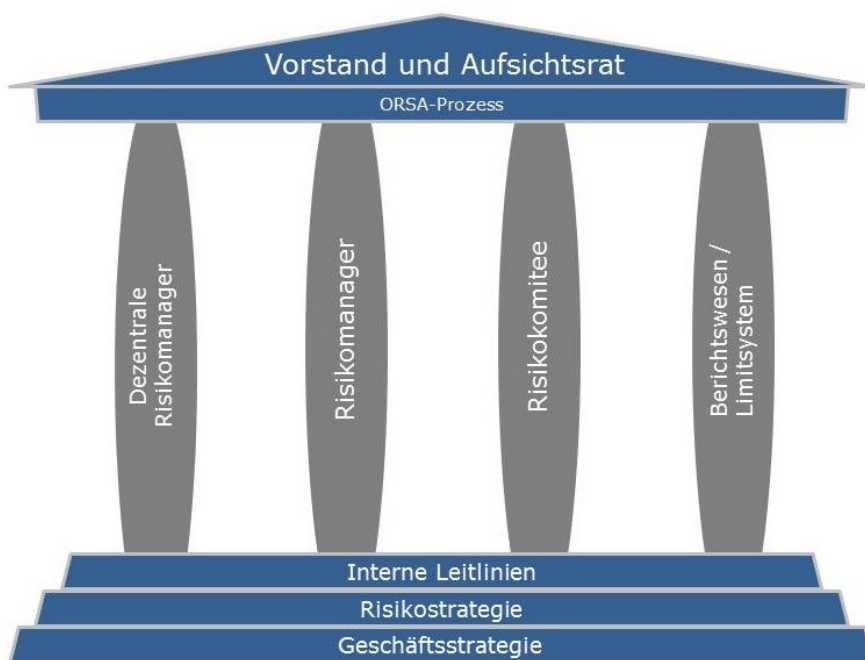
Funktion als *dezentrale Risikomanager* liegt die Verantwortung für die umfassende Identifizierung, Bewertung und Steuerung aller ihrem Kompetenzbereich zugeordneten Risiken bei den jeweiligen Fachbereichsleitern.

Sie werden in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben vom *Risikomanagement* unterstützt, welches den reibungslosen Ablauf des Risikomanagementprozesses überwacht und sicherstellt, dass das Risikomanagementsystem im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und den innerbetrieblichen Richtlinien steht. Für Transparenz über die aktuelle Risikolage sorgt ein turnusmäßiges Risikoreporting an das Risikokomitee, den Vorstand und den Aufsichtsrat.

In besonderen Fällen und bei Überschreitungen definierter Risikolimits erfolgt eine Sofortberichterstattung an den Vorstand und die zeitnahe Einleitung gegensteuernder Maßnahmen.

Das regelmäßig tagende *Risikokomitee (RK)* unterstützt den Vorstand durch die Empfehlung von Maßnahmen zur Risikosteuerung auf der Basis einer Bewertung des Risikoprofils und die Kommunikation über die als wesentlich eingestuften Risiken. Zu seinen Aufgaben gehören die Überwachung von Steuerungsmaßnahmen zu den wesentlichen Risiken und die Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Bei einzelnen Risiken, bei denen ein Limit verletzt ist, entscheidet der CRO gemeinsam mit dem RK, wie zu verfahren ist. Es ist das Bindeglied zwischen allen dezentralen Risikomanagern und dem Vorstand.

Nachfolgende Grafik veranschaulicht die Organisation des Risikomanagementsystems der MV Leben:



#### Interaktion zwischen Kapitalmanagement und Risikomanagement

Aspekte und Kennziffern des Risikomanagements (insb. auch hinsichtlich Solvency II) sind umfassend in den Kapitalanlage- und Kapitalmanagement-Prozess integriert. Dies umfasst sowohl die Festlegung der Strategischen Asset Allocation (SAA) als auch die Taktische Asset Allocation (TAA) und deren konkrete Umsetzung.

Im Rahmen regelmäßiger Meetings zwischen den Fachabteilungen Asset Management, Rechnungswesen und Risikomanagement, an denen auch der CFO sowie der CRO als Unabhängige Risikocontrollingfunktion teilnehmen, werden unter anderem die aktuelle Risiko- und Limitauslastung, aktuelle und erwartete Markt-

entwicklungen, geplante Transaktionen und Portfolioumschichtungen sowie etwaige neuartige Produkte besprochen.

Laufend werden zudem seitens des Risikomanagements die Auslastung der internen Limits und Anlagegrenzen sowie die Ausführung von Transaktionen auf deren Marktgerechtigkeit hin überprüft.

### **Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung („ORSA“)**

Im Rahmen der Unternehmensplanung findet auch die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) statt. Durch diesen Prozess wird sichergestellt, dass die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung bei der Unternehmensplanung und den strategischen Entscheidungen des Managements berücksichtigt wird. Der ORSA basiert auf dem Ansatz des Solvency-II-Standardmodells.

#### **a) Beschreibung des Verfahrens**

Der ORSA stellt für den Münchener Verein ein zentrales Instrument dar, welches das Risikomanagementsystem und die Unternehmenssteuerung verbindet. So unterstützt der ORSA das Risikomanagement und die Geschäftsleitung bei der Erkennung, Beurteilung, Überwachung und Steuerung der unternehmensindividuellen Risiken und ermöglicht eine aktive strategische Auseinandersetzung mit den aktuellen und potenziellen Risiken der MV Leben im Geschäftsplanungszeitraum.

Die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung gemäß § 27 VAG (Own Risk and Solvency Assessment = ORSA) bezeichnet die Gesamtheit der Prozesse und Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der aktuellen und zukünftigen Risikotragfähigkeit. Das bedeutet die Feststellung

- des „Gesamtsolvabilitätsbedarfs“ (ökonomischer Kapitalbedarf) auf der Basis des sich aus der Risikostrategie und Unternehmensplanung ergebenden Risikoprofils, des Sicherheitsziels und der Limits,
- der kontinuierlichen Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gemäß Solvency II, der Solvabilitätskapitalanforderung (SCR) und der Anforderungen an die versicherungstechnischen Rückstellungen, sowie
- der Signifikanz der Abweichung des Risikoprofils der MV Leben von den Annahmen, die der Solvenzkapitalanforderung (SCR) zugrunde liegen und gemäß der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Standardformel berechnet wurden.

Der ORSA-Prozess liefert möglicherweise Indikationen für Strategieanpassungen und ist Bestandteil der Strategievalidierung im Rahmen der Unternehmensplanung.

Um eine systematische und adäquate Durchführung sicherzustellen, hat der MV den ORSA-Prozess wie folgt strukturiert:

#### **1. *Beurteilung der aktuellen Risikotragfähigkeit***

Dies umfasst auch eine eigenständige Bewertung des Solvabilitätsbedarfs unter Berücksichtigung des spezifischen Risikoprofils, der festgelegten Risikotoleranzlimite und der Geschäftsstrategie. Im Rahmen des ORSA-Prozesses werden zudem Stresstests sowie Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt, die in Verbindung zur Ermittlung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel stehen.

#### **2. *Projektion und Beurteilung der zukünftigen Risikotragfähigkeit***

Dies umfasst auch eine Beurteilung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen, der Anforderungen an die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht und der Risikotragfähigkeit. Bei der MV Leben wird hierbei regelmäßig ein Analysehorizont von zehn Jahren untersucht.

3. *Validierung des zur Ermittlung des unternehmensindividuellen Risikoprofils eingesetzten Modells*  
Dabei wird untersucht, ob das tatsächliche Risikoprofil der MV Leben wesentlich von den Annahmen abweicht, die der Berechnung der Solvabilitätskapitalanforderung mit der Standardformel zugrunde liegen. Es zeigte sich, dass das tatsächliche Risikoprofil der MV Leben keine wesentlichen Abweichungen aufweist.
4. *Einbindung der Versicherungsmathematischen Funktionen (VMF) in den ORSA-Prozess*  
Die VMF nimmt im Rahmen des ORSA Stellung zu den versicherungstechnischen Rückstellungen, zur Zeichnungs- und Annahmepolitik, sowie zur Beurteilung der Rückversicherung.
5. *Kapitalmanagement*  
Hierbei werden im Rahmen des ORSA die verschiedenen Eigenmittel-Bestandteile quantifiziert und hinsichtlich ihrer Güte analysiert. Damit wird unter anderem die Einhaltung der Mindest- und Solvenzkapitalanforderung geplant und sichergestellt.
6. *Analyse und Managemententscheidung*  
Die Ergebnisse des ORSA sowie die daraus resultierenden Maßnahmen fließen in die Unternehmensplanung und -steuerung ein und werden insbesondere bei der Geschäftsplanung, dem Kapitalmanagement, der Kapitalanlagestrategie sowie bei der Produktentwicklung und -gestaltung berücksichtigt.
7. *Berichterstattung und Dokumentation*  
Mit dem ORSA-Bericht werden die relevanten Ergebnisse des ORSA-Prozesses zusammengefasst und unter anderem an die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats berichtet.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Ausgestaltung und Durchführung des ORSA. Er hinterfragt die Annahmen, Ergebnisse und die daraus resultierenden Maßnahmen des ORSA, nimmt diese ab und berücksichtigt sie in den Geschäfts- und bei Risikostrategien bzw. etwaigen strategischen Entscheidungen. Der Risikomanagementfunktion obliegen die Koordination, Überwachung und Steuerung des ORSA.

#### **b) Intervalle zur Überprüfung und Gremien-Vorlage**

Die Häufigkeit der Durchführung von ORSA orientiert sich am Planungsprozess des Münchener Verein, der einmal jährlich durchlaufen wird. Der ORSA-Bericht wird demzufolge ebenfalls jährlich, im Rahmen und auf der Basis der Unternehmensplanung, erstellt und nach Abschluss vom Vorstand verabschiedet und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Zu beachten ist dabei, dass der ORSA-Prozess als ganzjähriger Prozess ausgestaltet ist, der schließlich in die Erstellung des ORSA-Berichts im vierten Quartal mündet.

Bei absehbaren oder bereits eingetretenen wesentlichen Änderungen des Gesamtrisikoprofils oder beim Auftreten von Risiken, die den Bestand des Münchener Verein gefährden, wird ein außerplanmäßiger Ad-hoc-ORSA durchgeführt.

#### **c) Bestimmung des Solvabilitätskapitalbedarfs und Kapitalmanagement**

Der Münchener Verein berechnet, wie bei der Berechnung der aufsichtsrechtlich verbindlichen Standardformel, auf der Basis eines mathematischen Modells mit den in Kapitel C dieses Berichts aufgeführten Risikokategorien, seine Reserven und Risiken und setzt sie zueinander ins Verhältnis. Hierzu existiert ein eigener Zielwert.

Auf der Basis dieser Berechnung wird auch eine Projektion durchgeführt, die über mehrere Jahre in die Zukunft den Kapitalbedarf vor dem Hintergrund der geplanten Risikoexposition und der sich entwickelnden Kapitalausstattung zeigt.

## B/4 Internes Kontrollsystem

Gemäß § 23 VAG müssen Versicherungsunternehmen über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen. Diese setzt nach § 29 VAG insbesondere ein wirksames Internes Steuerungs- und Kontrollsystem und dessen Überwachung als Teil eines angemessenen Risikomanagements voraus. Konkretisiert und ergänzt wird die aufsichtsrechtliche Norm durch die Ziffern 230 bis 236 der „Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen“ (MaGo), welche zum 01.02.2017 in Kraft getreten sind.

Als Mindestinhalte eines bestehenden wirksamen Internen Kontrollsystems (IKS) definiert das VAG:

- das Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren,
- einen internen Kontrollrahmen,
- eine angemessene interne Berichterstattung auf allen Unternehmensebenen,
- eine Funktion zur Überwachung der Einhaltung der Anforderungen (Compliance).

In Anlehnung an den IDW Prüfungsstandard 261 versteht der Münchener Verein unter dem Internen Kontrollsystem die von der Unternehmensleitung eingeführten Grundsätze, Verfahren und Regelungen, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen der Unternehmensleitung gerichtet sind.

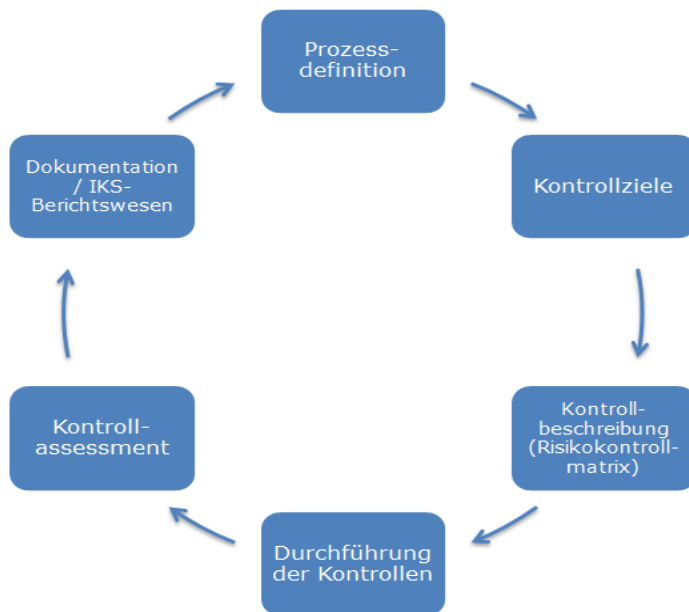
Sie dienen zur:

- Sicherung der *Wirksamkeit und der Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit*: Abwehr von Vermögensschäden, Datenmanipulation, Sicherung des Betriebsvermögens, effiziente Ausführung der Geschäftsprozesse und Erzielung wirksamer Ergebnisse;
- Sicherung der *Ordnungsmäßigkeit und der Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung*: Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der Daten des Rechnungswesens und anderer betrieblicher Informationen, sowie deren Bereitstellung;
- Sicherung der *Compliance* in Bezug auf die Einhaltung externer Vorgaben (Gesetze, Verordnungen, aufsichtsrechtliche Anforderungen etc.) sowie Sicherung der Einhaltung ergänzender interner Regelungen (Arbeits- und Verfahrensweisungen, innerbetriebliche Richtlinien, Vorgaben der Geschäftsleitung);
- Schaffung von *Transparenz* über die Wirksamkeit des IKS durch einen jährlichen Bericht über das IKS unter Würdigung der Ergebnisse auf der Basis der Protokolle über die vom Risikomanagement geführten Gespräche mit den IKS-Verantwortlichen. Der Bericht wird im Risikokomitee inhaltlich gewürdigt und daraus entsprechende Empfehlungen an den Gesamtvorstand abgeleitet und formuliert.



### Umsetzung des Internen Kontrollsystems bei der MV Leben

Die „Leitlinie zum Internen Kontrollsystem“ des Münchener Verein bildet den Rahmen für alle IKS-Anforderungen. Hier ist der Kontrollrahmen in den einzelnen Phasen des IKS-Regelkreislauts (vgl. nachstehende Abbildung) als operatives Kernelement des Internen Kontrollsystems definiert.



*Organisatorische Sicherungsmaßnahmen* umfassen fehlerverhindernde Maßnahmen, die in die Aufbau- und Ablauforganisation integriert sind. Sie werden durch ständige, systemimmanente Einrichtungen wahrgenommen. Als solche gelten Funktionstrennung, Zahlungsrichtlinien, Zugangs- und Bearbeitungsberechtigungen etc.

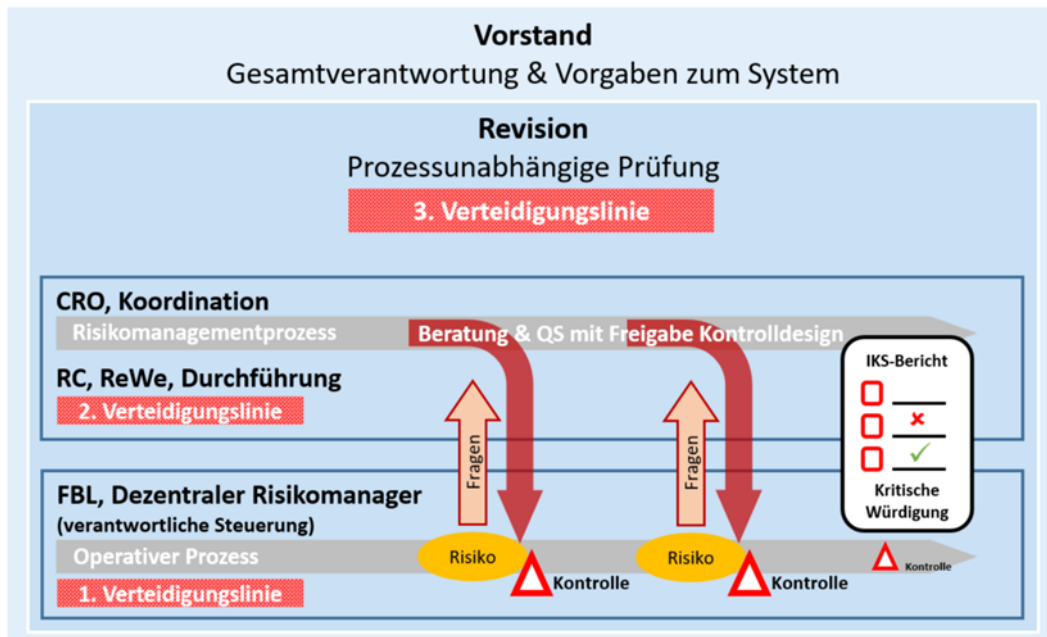
*Kontrollen* erfolgen durch Überwachungsmechanismen und -träger, die in den Arbeitsablauf integriert sind. Diese Überwachungsmechanismen sind sowohl für das Ergebnis des überwachten Prozesses als auch für das Ergebnis der Kontrollen verantwortlich. Die Überwachungsmechanismen vermindern die Wahrscheinlichkeit von Fehlern bzw. decken aufgetretene Fehler auf.

*Kontrollaktivitäten* sind

- alle *zeit- und prozessnahen Maßnahmen*, die gewährleisten, dass gemäß den Handlungsanweisungen und Zielvorgaben der Unternehmensleitung gearbeitet wird,
- die *steuernden und kontrollierenden Maßnahmen* in Bezug auf die identifizierten und beurteilten Risiken.

Die Kontrollaktivitäten sind unter Berücksichtigung der entstehenden *Kosten und ihrer Wirksamkeit* auszuwählen oder zu entwickeln.

Die IKS-Beteiligten und ihre Zusammenarbeit sind in dem folgenden Schaubild dargestellt:



*Initial* werden bei der Modellierung risikorelevanter Geschäftsprozesse IKS-Komponenten berücksichtigt, im Risikomanagement integriert und in Risikokontrollmatrizen dokumentiert.

*Permanent* finden darauf aufbauend ein Monitoring der Kontrollen und eine Dokumentation der durchgeführten Tests statt, inkl. einer Veränderungsanalyse. Im Rahmen des Kontrollassessment werden die Ausgestaltung und Effektivität der Kontrollen bewertet und, ggf. mit Maßnahmen zur Verbesserung, dokumentiert. Auf diesem Weg werden die Angemessenheit der Hauptkontrollen sowie ggf. bestehende Kontrollschwächen identifiziert und ihre Behebung initiiert.

**Mögliche Methoden der Risikovermeidung**

Maßnahme	Zweck
Klare Arbeitsanweisungen und Dokumentationen, Kommunikation und Information	Verhinderung schwerwiegender Irrtümer, Missverständnisse und Fehler. Die Transparenz in den Arbeitsabläufen kann Manipulation und Betrug erschweren.
Funktionstrennung	Stellt eine organisatorische Sicherungsmaßnahme dar. Der Kontrolleffekt wird durch die Verteilung der Tätigkeiten auf mehrere Personen erzielt. Sie ist ein Mittel, um versehentliche Fehler, Manipulationen und Machtmissbrauch zu erschweren.
Vier-Augen-Prinzip	Weitere Ausprägung der Funktionstrennung. Ein weiterer Mitarbeiter wird mit dem Vorgang befasst, um ihn zu kontrollieren. Ziel: Fehler vermeiden und/oder Manipulation erschweren.
Stichprobenkontrollen	Als zweckmäßige Kontrolle unter wirtschaftlichen und personellen Gesichtspunkten. Sie sind ein Mittel, um versehentliche Fehler, Manipulation und Machtmissbrauch zu erschweren.
Systemintegrierte Sicherungsmaßnahmen	Z. B. die in den IT-Systemen hinterlegten Berechtigungen und Freigabelimits. Plausibilitätsprüfungen, Abstimmprotokolle etc.

**IKS-Berichterstattung**

Zum IKS existiert, neben der Dokumentation in den Risikokontrollmatrizen, ein eigener Jahresbericht über die Systematik, in dem, neben einer Übersicht der IKS-Prozesse, die einzelnen Prozesse mit Ihren normalen und Hauptkontrollen sowie der Risikobewertung dargestellt werden. Veränderungen der Kontrollen sowie neue Kontrollen werden hier ebenfalls dargestellt. Der Bericht enthält auch eine Stellungnahme des Risikomanagements über die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS im Beobachtungszeitraum und leitet daraus den Handlungsbedarf ab.

**Compliance-Funktion**

Die Compliance-Funktion ist in der Münchener Verein Versicherungsgruppe eingerichtet. Die Aufgabenerfüllung dieser Funktion wird für die Versicherungsgesellschaften des Münchener Verein wie auch für die Versicherungsgruppe an sich durch einen Compliance-Beauftragten auf Basis einer vom Vorstand verabschiedeten Compliance-Leitlinie koordiniert.

Ziel von Compliance und damit der Compliance-Funktion der Münchener Verein Versicherungsgruppe ist es, die Einhaltung der externen Anforderungen durch interne Vorgaben und organisatorische Maßnahmen sicherzustellen. Die Compliance-Funktion hat dabei folgende Kernaufgaben:

- Information und Beratung des Vorstandes zur Sicherstellung der Einhaltung der für den Versicherungsbetrieb relevanten rechtlichen Vorgaben,
- Beurteilung möglicher Auswirkungen von sich abzeichnenden Änderungen des Rechtsumfeldes,
- Identifizierung und Beurteilung des Risikos der Nichteinhaltung rechtlicher Vorschriften,
- Prüfung und Überwachung des Vorhandenseins angemessener und wirksamer Verfahren zur Einhaltung der rechtlichen Vorgaben.

## B/5 Funktion der Internen Revision

Die Interne Revision überprüft im Auftrag des Vorstands die Betriebs- und Geschäftsabläufe innerhalb der MV Leben. Sie erfüllt ihre Aufgaben selbstständig und unabhängig. Hiervon abgesehen kann der Vorstand jederzeit zusätzliche Sonderprüfungen aufgrund seines Direktionsrechts anordnen.

Die Interne Revision wird beim Münchener Verein von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach Maßgabe der geschlossenen Funktionsausgliederungsverträge durchgeführt. Zentraler Ansprechpartner in allen Fragen der Internen Revision ist der Ausgliederungsbeauftragte. Der Ausgliederungsbeauftragte ist in seiner Funktion unabhängig und ausschließlich gegenüber dem Vorstand weisungsgebunden.

Zentrale Aufgabe der Internen Revision ist die Prüfung aller wesentlichen Aktivitäten der gesamten Geschäftsorganisation, insbesondere des Internen Kontrollsystems.

Im Rahmen ihres Prüfungsauftrages führt die Interne Revision zur Feststellung des Ist-Zustandes formelle und materielle Prüfungshandlungen in Form von Verfahrens- oder Einzelfallprüfungen durch. Diese können durch das Nachvollziehen von Arbeitsvorgängen und -abläufen sowie sonstiger Sachverhalte erfolgen.

Nach Abschluss der Prüfungen erfolgt eine zeitnahe Berichterstattung an den Vorstand über Prüfungsgegenstand, Prüfungsfeststellungen (Risiken, Gefahren, Mängel) und vorgesehene Maßnahmen. Der Vorstand beschließt, welche der vorgesehenen Maßnahmen zu ergreifen sind. Im Nachgang erfolgt eine Überwachung und Dokumentation der Mängelbeseitigung (mit Eskalationsverfahren bei Nichtbeseitigung).

Zur Wahrung von Unabhängigkeit und Objektivität nimmt die Interne Revision keine operativen Aufgaben wahr und vermeidet alle Aktivitäten, die ursächlich für Interessenkonflikte sein könnten. Die Interne Revision verfügt jederzeit über ein vom Vorstand zugesichertes vollständiges und uneingeschränktes Informations- und Prüfungsrecht.

## B/6 Versicherungsmathematische Funktion

Die Versicherungsmathematische Funktion (VMF) stellt insbesondere die Verlässlichkeit und Qualität der versicherungsmathematischen Rückstellungsbewertung nach den ökonomischen Prinzipien von Solvency II sicher. Sie ist gemäß den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (insbesondere § 31 Abs. 1 und 2 VAG) ausgestaltet.

Zentrale Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion sind demnach:

- die Koordination der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II,
- die Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden und der zugrundeliegenden Modelle sowie der getroffenen Annahmen,
- die Dokumentation der Hinlänglichkeit und die Qualität der zugrunde gelegten Daten zu bewerten und Beanstandungen zu dokumentieren,
- der Vergleich der besten Schätzwerte mit den Erfahrungswerten,
- die Unterrichtung des Vorstands über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnung in den in § 79 VAG genannten Fällen,
- die Abgabe einer Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen,
- die Information des Vorstands zu den genannten Themen („VMF-Bericht“).

Die Versicherungsmathematische Funktion wird bei der MV Leben durch eine Mitarbeiterin des Aktuariats Lebensversicherung ausgeübt. In dieser Rolle ist sie den Mitarbeitern, die die Berechnung und Validierung der versicherungstechnischen Rückstellung durchführen, weisungsbefugt.

Sowohl die VMF als auch alle in die Wahrnehmung der Funktion eingebundenen Personen erfüllen die Anforderungen des § 31 Abs. 3 VAG an die fachliche Qualifikation.

Ein Interessenkonflikt bzgl. der Beurteilung der Zeichnungs- und Annahmepolitik besteht insoweit nicht, als diese nicht in den Mathematik-Fachbereichen verantwortet wird, sondern vom Bereich Personenversicherung Betrieb (PVB).

Um Interessenkonflikte zu vermeiden, sind in den Verantwortungsbereichen der Vorstandsressorts die Schlüsselfunktionen so verteilt, dass sie nicht in einen Zielkonflikt geraten können. Zum Ressort CFO gehören die VMF, Compliance und der CRO, wobei der CRO in der Beurteilung der Gesamtrisikosituation und wesentlicher Einzelrisiken direkt an den Gesamtvorstand berichtet. Im Vorstandsressort COO ist die Interne Revision angesiedelt.

Einem potentiellen Interessenkonflikt bzgl. der Beurteilung der Rückversicherungsvereinbarungen wird dadurch begegnet, dass die Rückversicherungsverantwortung beim Fachbereichsleiter und Verantwortlichen Aktuar der MV Leben liegt.

Die Berechnung und Validierung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Sinne von Artikel 264 der Delegierten Verordnung werden in der Weise angemessen getrennt, dass potentielle Interessenkonflikte vermieden und insbesondere die Unabhängigkeit der Validierung nicht unangemessen beeinträchtigt wird.

## B/7 Outsourcing

Ausgliederungen (Outsourcing) im aufsichtsrechtlichen Sinne liegen vor, wenn

- aufgrund einer Vereinbarung zwischen dem Münchener Verein und einem Dienstleister
- versicherungstypische Aktivitäten („Funktionen oder Versicherungstätigkeiten“),
- die ansonsten vom Münchener Verein selbst erbracht würden,
- von einem Dritten erbracht werden.

Die MV Leben prüft im Einzelfall risikoorientiert, ob die Herausgabe einer Aktivität den Outsourcing-Begriff erfüllt oder nicht, und falls ja, ob es sich um eine Ausgliederung wichtiger Funktionen oder Versicherungstätigkeiten handelt.

Die Schlüsselfunktionen

- Unabhängige Risikocontrollingfunktion,
- Compliance-Funktion und
- Versicherungsmathematische Funktion

waren im Berichtszeitraum nicht ausgegliedert und wurden vollständig durch den MV-Innendienst abgedeckt.

Die Schlüsselfunktion Interne Revision ist seit 01.06.2017 auf eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ausgegliedert; deren Tätigkeit wird durch einen Ausgliederungsbeauftragten der MV Leben überwacht.

Vor jedem Outsourcing führt die MV Leben verpflichtend eine Risikoanalyse durch. Damit wird sichergestellt, dass neben strategischen, ökonomischen oder operativen auch Risikogesichtspunkte für eine Grundentscheidung für oder gegen Outsourcing berücksichtigt werden.

In der Risikoanalyse sind Chancen und Risiken (z. B. operationelle, strategische, rechtliche und Reputationsrisiken) des konkreten Vorhabens darzustellen und zu bewerten. Die Ergebnisse der Risikoanalyse sind in einer Checkliste zu dokumentieren.

Der MV überwacht, dass es weder zu einer wesentlichen Beeinträchtigung der Qualität des Governance-Systems, noch zu einer übermäßigen Steigerung des operationellen Risikos kommt. Um die Einhaltung dieser Vorgaben zu gewährleisten, hat der MV die ausgegliederten Funktionen bzw. Versicherungstätigkeiten in sein Risikomanagementsystem bzw. Internes Kontrollsystem integriert und Monitoringmaßnahmen implementiert.

Bei Outsourcing wichtiger Funktionen oder Versicherungstätigkeiten ist zudem sicherzustellen, dass relevante Elemente des Risikomanagementsystems und des Internen Kontrollsystems des Dienstleisters angemessen sind. Die Erfüllung dieser und aller weiteren gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen an ein (wichtiges) Outsourcing wird durch eine MV-interne Leitlinie sichergestellt.

Insgesamt hat der MV sehr selektiv nur relativ wenige Tätigkeiten an zuverlässige Unternehmen mit Sitz in Deutschland oder an Niederlassungen dieser Unternehmen mit Sitz in Deutschland ausgegliedert. Eine Ausgliederung wichtiger Funktionen und Versicherungstätigkeiten war im Berichtsjahr 2021 allein in Bezug auf einen Teil der Vermögensanlage und -verwaltung sowie die Schlüsselfunktion Interne Revision gegeben.

## B/8 Sonstige Angaben

Um zu beurteilen, ob das Governance-System angemessen ausgestaltet ist, wird nach § 23 Abs. 2 VAG die Geschäftsorganisation der MV Leben regelmäßig intern überprüft. Grundlage für die Überprüfung bilden Erkenntnisse und Einschätzungen der Personen, die für die genannten Funktionen und Aufgaben verantwortlich sind. Informationen und Beobachtungen, die Schlüsselfunktionsinhaber im Rahmen ihrer Funktionsausübung erlangen, werden auf diese Weise mit einbezogen.

Das Governance-System der MV Leben ist formal vollständig. Alle erforderlichen Leitlinien sind erstellt und durch den Vorstand genehmigt. Eine jährliche Überprüfung der Leitlinien findet statt. Die Leitlinien sind den Mitarbeitern über das Mitarbeiterportal uneingeschränkt zugänglich. Die vier Schlüsselfunktionen sind definiert, besetzt und die Inhaber seitens der Aufsicht genehmigt.

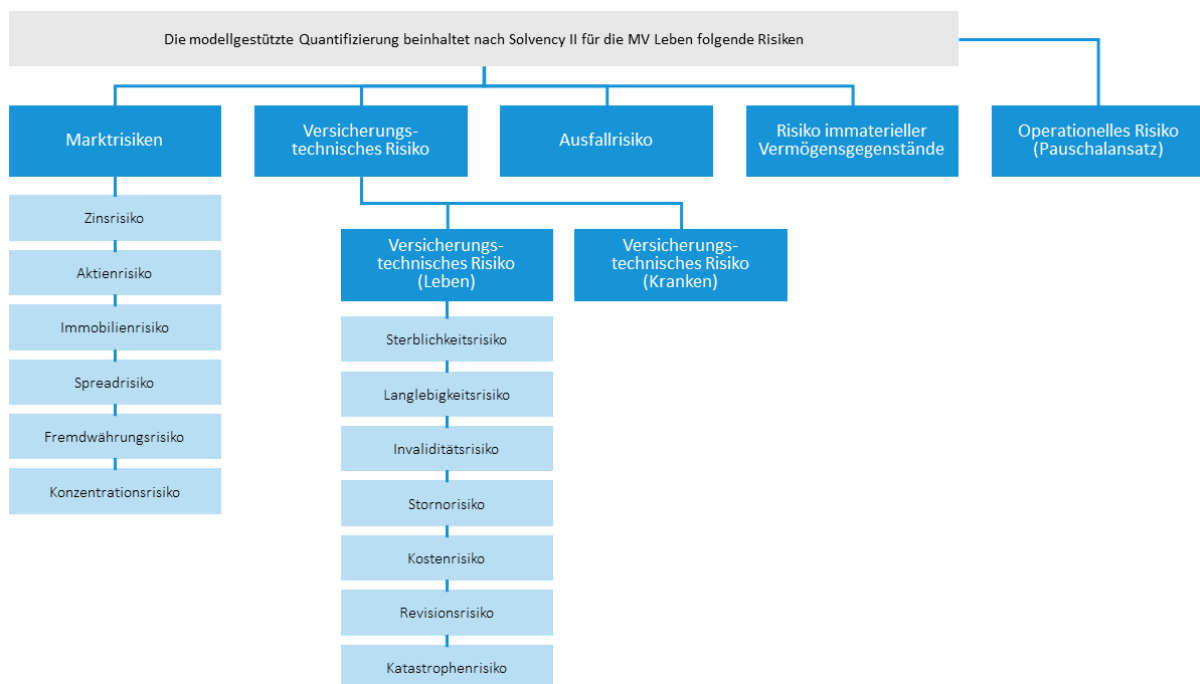
Sonstige wesentliche Angaben liegen nicht vor.

## C Risikoprofil

Als Risikoprofil wird die Gesamtheit aller Risiken zu einem bestimmten Stichtag verstanden, denen ein Unternehmen im Geschäftsplanungshorizont ausgesetzt ist. Die aus dem Geschäftsmodell der MV Leben resultierenden Risiken werden im Rahmen des Risikomanagementprozesses identifiziert, analysiert, bewertet, gesteuert und an die BaFin als nationale Aufsichtsbehörde berichtet.

Die MV Leben verwendet bei der Bewertung ihrer Risiken die Solvency-II-Standardformel (im Folgenden vereinfacht mit Standardformel bezeichnet) zur Bewertung der quantifizierbaren Risiken, die in den folgenden Abschnitten dargestellt werden. Die Solvabilitätskapitalanforderung gemäß Standardformel folgt einem modularen Aufbau. Ähnlich geartete Risiken sind dabei zu sogenannten Risikomodulen zusammengefasst. Zusätzliche materielle, quantifizierbare Risiken, die nicht in der Standardformel berücksichtigt sind, sind zudem nicht identifiziert worden.

Das Risikoprofil der MV Leben umfasst folgende Risikokategorien, die den Vorgaben des Standardmodells entsprechend bewertet werden:



### Risikoexposition – Übersicht

Das bedeutendste Risiko ist das Marktrisiko, gefolgt vom versicherungstechnischen Risiko. Das SCR wird durch die risikomindernden Wirkungen der zukünftigen Überschussbeteiligung (ZÜB) und der latenten Steuern gedämpft. Somit beläuft sich die Solvenzkapitalanforderung per 31.12.2021 auf 117.659 TEUR (2020: 118.533 TEUR) im Vergleich zu den ökonomischen Eigenmitteln, die sich weit über das SCR hinaus bei 418.689 TEUR (2020: 384.652 TEUR) befinden. Dies führt zu einer Bedeckungsquote von 356 Prozent (2020: 325 Prozent). Die Berechnung wurde unter Anwendung der Volatilitätsanpassung und der Übergangsmaßnahme für versicherungstechnische Rückstellungen (Rückstellungstransitional) durchgeführt.

Die Bedeckung für die Mindestkapitalanforderung liegt hier bei 744 Prozent.

Risikokapitalbedarf (SCR)	31.12.2020 TEUR	31.12.2021 TEUR
Marktrisiko	200.847	191.636
vt. Risiko	113.326	117.781
davon vt. Risiko Leben	82.246	90.556
davon vt. Risiko Kranken	31.080	27.225
Ausfallrisiko	4.926	3.402
Diversifikation	-71.053	-70.492
Risiko aus immateriellen VG	0	0
<b>Basiskapitalanforderung (BSCR)</b>	<b>248.046</b>	<b>242.326</b>
Operationelles Risiko / Anpassung aus latenten Steuern / ZÜB	-129.513	-124.667
<b>Risikokapitalbedarf (SCR)</b>	<b>118.533</b>	<b>117.659</b>

Eine zusätzliche Risikoexponierung aufgrund von außerbilanziellen Positionen und/oder der Risikoübertragung auf Zweckgesellschaften liegt nicht vor.

Ohne Berücksichtigung des Rückstellungstransitionals, also der im Übergangszeitraum in ihrer Wirkung abschmelzenden Übergangsmaßnahme, würde sich eine Solvenzkapitalquote von 175 Prozent und eine Bedeckung der Mindestkapitalanforderung von 327 Prozent ergeben.

Würde zusätzlich die Anwendung der Volatilitätsanpassung nicht berücksichtigt, ergäbe sich eine Solvenzkapitalquote von 165 Prozent und eine Bedeckung der Mindestkapitalanforderung von 309 Prozent.

#### Diversifikation

Da die möglichen Verluste in den einzelnen Risikokategorien in einem 200-Jahresereignis für das gesamte Risiko gesehen naturgemäß nicht für jede Kategorie gleichzeitig den maximalen Wert erreichen, ist das zusammengefasste gesamte Risiko geringer als die Summe aus den einzelnen Kategorien. Die Differenz wird nach den unveränderten Vorgaben der Standardformel errechnet und als Diversifikation ausgewiesen. Diese Größe beschreibt den Risikoausgleich durch die Mischung der verschiedenen Risiken in einem Bestand. Bei der Zusammenfassung der Risikokategorien aus den jeweiligen Unterkategorien in den folgenden Unterabschnitten wird die Diversifikation zwischen den jeweiligen Unterkategorien ebenfalls berücksichtigt und entsprechend ausgewiesen.

### C/1 Versicherungstechnisches Risiko

Die Übernahme versicherungstechnischer Risiken stellt das Kerngeschäft eines Versicherungsunternehmens dar und ist somit auch eines der bedeutendsten Risiken der MV Leben.

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes aufgrund einer für das Unternehmen negativen Entwicklung der Versicherungsverpflichtungen. Mögliche Ursachen hierfür sind natürliche Schwankungen im Schadenverlauf, aber auch nichtzutreffende Annahmen bei der Kalkulation der Beiträge oder Veränderungen in der Risikocharakteristik.



Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen das Sterblichkeits-, Langlebigkeits-, Invaliditäts-, Storno-, Kosten-, Revisions- und Katastrophenrisiko.

- Sterblichkeitsrisiko

Das Sterblichkeitsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Anstieg der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten führt. Das Sterblichkeitsrisiko betrifft damit Versicherungen mit Todesfallcharakter.

- Langlebigkeitsrisiko

Das Langlebigkeitsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten führt. Das Langlebigkeitsrisiko betrifft damit Versicherungen mit Erlebensfallcharakter.

- Invaliditätsrisiko

Das Invaliditätsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe oder im Trend der Invaliditätsraten sowie der Verminderung der Wahrscheinlichkeit ergibt, die Invalidität wieder zu beenden.

- Stornorisiko

Das Stornorisiko ist das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungspolice ergibt. Es wird hierbei zwischen den Szenarien Stornoanstieg, Stornorückgang und Massenstorno differenziert.

- Kostenrisiko

Das Kostenrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der bei der Verwaltung von Versicherungsverträgen anfallenden Kosten ergibt.

- Revisionsrisiko

Als Revisionsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich durch Änderungen im Rechtsumfeld oder durch Änderungen der gesundheitlichen Verfassung von Versicherten ergeben kann.

- Katastrophenrisiko

Das Lebensversicherungskatastrophenrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus einer wesentlichen Ungewissheit in Bezug auf die Annahmen über extreme oder außergewöhnliche Ereignisse (z. B. Massenunfälle, Pandemien oder Naturkatastrophen) bei der Preisfestlegung und bei der Bildung versicherungstechnischer Rückstellungen ergibt.

### Risikoexposition des versicherungstechnischen Risikos

Die MV Leben unterteilt das versicherungstechnische Risiko in zwei Kategorien: nach Leben und Kranken nach Art der Leben.

Die Bewertung dieser Risiken unter Solvency II ergibt zum 31.12.2021 folgende Brutto- bzw. Nettorisiken:

	Brutto-SCR TEUR	Netto-SCR TEUR
<b>vt. Risiko Leben</b>	<b>90.556</b>	<b>30.355</b>
Sterblichkeit	1.143	0
Langlebigkeit	29.972	5.237
Invalidität/Morbidität	0	0
Kosten	31.620	15.336
Revision	0	0
Storno	56.268	17.465
Katastrophen	829	0
<i>Summen</i>	119.831	38.039
Diversifikationseffekt	-29.276	-7.684
<b>vt. Risiko Kranken</b>	<b>27.225</b>	<b>6.246</b>
vt. Risiko Kranken n.A.d. Leben	27.002	6.246
Sterblichkeit	63	0
Langlebigkeit	0	0
Invalidität/Morbidität	19.746	5.873
Kosten	3.545	0
Revision	0	0
Storno	14.322	2.125
<i>Summen</i>	37.676	7.998
Diversifikationseffekt	-10.674	-1.752
<b>Katastrophen</b>	<b>842</b>	<b>0</b>
Massenunfall	390	0
Unfallkonzentration	447	0
Pandemie	597	0
<i>Summen</i>	1.434	0
Diversifikationseffekt	-593	0
<i>Summen</i>	27.844	6.246
Diversifikationseffekt	-619	0
<b>Summe</b>	<b>117.781</b>	<b>36.600</b>

Die Bewertung der Risiken erfolgt mittels des vom GDV entwickelten Tools Branchensimulationsmodell (BSM), an dem unternehmensindividuelle Anpassungen vorgenommen worden sind. Dabei wird die im Basiszenario angenommene Entwicklung für Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität/Morbidität, Kosten, Storno und Katastrophe den gemäß Standardmodell definierten Schocks ausgesetzt.

Das versicherungstechnische Risiko Leben (Netto) beinhaltet das Langlebigkeits-, das Kosten- und das Stornorisiko. Hierbei ist das Massenstornorisiko maßgeblich. Das Revisionsrisiko ist nicht relevant. Laut GDV-Verband unterliegen nur diejenigen Rentenleistungen dem Revisionsrisiko, die entweder aufgrund von Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen oder des Gesundheitszustandes der versicherten Person

steigen können. Bei der MV Leben sind die Höhen aller Rentenleistungen fest. Das Revisionsrisiko ist deshalb bei der MV Leben nicht relevant.

Das versicherungstechnische Risiko Kranken n.A.d. Leben (Netto) beinhaltet das Invaliditäts- und das Stornorisiko. Wobei hier auch das Massenstorno maßgeblich ist.

Die Bedeutung des gesamten versicherungstechnischen Risikos (Brutto) für die Gesamtrisikoposition der MV Leben ist wesentlich, angesichts des fast doppelt so großen Marktrisikos tritt es jedoch dahinter zurück.

Vor Diversifikation beläuft sich der Risikokapitalbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben zum 31.12.2021 auf 90.556 TEUR (2020: 82.246 TEUR) und Kranken nach Art der Leben auf 27.225 TEUR (2020: 31.080 TEUR).

#### **Risikokonzentrationen des versicherungstechnischen Risikos**

Die MV Leben bietet alle gängigen Lebensversicherungsprodukte an. Analysen des Versicherungsbestandes haben gezeigt, dass der Bestand ausreichend diversifiziert ist. Zur Kontrolle der Einhaltung wirtschaftlicher Grenzen des Risikos wurde ein Limitsystem eingesetzt. Im Berichtsjahr 2021 war hierbei keine wesentliche Veränderung zum Berichtsjahr 2020 zu beobachten.

#### **Risikominderungsmaßnahmen des versicherungstechnischen Risikos**

Zur Minderung des versicherungstechnischen Risikos hat die MV Leben mehrere Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Weitere Übertragungen von versicherungstechnischen Risiken unter Nutzung von Zweckgesellschaften erfolgen nicht.

### **C/2 Marktrisiko**

Zur Erfüllung der eingegangenen Leistungsversprechen in der Zukunft ist es für Versicherungsunternehmen erforderlich, Kapital in Vermögensgegenständen verschiedener Art anzulegen. Neben dem versicherungstechnischen Risiko stellt daher das Marktrisiko eines der beiden größten Risiken dar. Zum Marktrisiko zählen gemäß Solvency-II-Standardmodell:

- Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko oder kurz Zinsrisiko bezeichnet die Sensitivität der Werte von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Zur Quantifizierung des Zinsrisikos wird die Änderung des Barwerts der betreffenden Instrumente in einem im Rahmen von Solvency II vorgegebenen Zinsschock betrachtet.

- Aktienrisiko

Das Aktienrisiko umfasst Risiken, die sich aus Schwankungen der Aktienkurse für alle diesbezüglich sensitiven Aktiva ergeben. Bei der Bestimmung des Aktienrisikos werden sowohl Aktien (Aktienbestände, Spezialfonds) als auch Beteiligungen (strategische und nicht-strategische Beteiligungen) berücksichtigt. Zur Quantifizierung des Aktienrisikos wird die Änderung der Marktwerte der betreffenden Positionen in einem im Rahmen von Solvency II vorgegebenen Kursschock betrachtet.

- Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko umfasst die Sensitivität der Werte von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Neben Immobilien im engeren Sinne – bspw. Grundstücke und Gebäude – zählen hierzu auch

Immobilienfonds. Zur Quantifizierung des Immobilienrisikos wird eine Reduzierung der Marktwerte der betreffenden Positionen um pauschal 25 Prozent betrachtet.

→ Die Ergebnisse der ORSA-Berechnungen haben ergeben, dass die vorgenommene Quantifizierung des Immobilienrisikos anhand des Standardmodells zu validen Ergebnissen führt.

- Spreadrisiko

Das Spreadrisiko umfasst Risiken, die sich insbesondere aus Bonitätsänderungen von Schuldern ergeben und sich damit negativ auf den Marktwert der Kapitalanlagen auswirken können. Gegenstand der Betrachtung sind solche Finanzinstrumente, die auch in die Ermittlung des Zinsrisikos einfließen.

→ Im Anlagebestand der MV Leben befinden sich auch eine Reihe von Titeln, für die gemäß dem Standardmodell keine Spreadrisiken berücksichtigt werden müssen („Solva 0-Titel“), z. B. Staatsanleihen und Darlehen an Staaten, die Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) sind. Im Rahmen des ORSA werden dennoch auch für diese „Solva 0-Titel“ analog dem Standardmodell das Spreadrisiko ermittelt und mit den sonstigen Annahmen des Standardmodells validiert. Die Ergebnisse dieser Berechnungen haben ergeben, dass die „Solva 0-Titel“ keinen wesentlichen Einfluss auf das SCR haben. Die vorgenommene Quantifizierung des Spreadrisikos anhand des Standardmodells führt somit zu validen Ergebnissen.

- Währungsrisiko

Das (Fremd-)Währungsrisiko umfasst Risiken, die sich aus Wechselkursschwankungen für die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen ergeben. Zur Quantifizierung des Währungsrisikos wird die Änderung des Barwerts der betreffenden Instrumente bei einer im Rahmen von Solvency II vorgegebenen Veränderung der Wechselkurse betrachtet.

→ In der MV Leben werden die Währungsrisiken durch ein umfassendes Hedging-Programm („Overlay Management“) über alle Kapitalanlagen hinweg übergreifend abgesichert. Dieses Hedging-Programm wird auf täglicher Basis überwacht und nötigenfalls angepasst. Dadurch sind die Währungsrisiken bis auf einen sehr geringen Betrag von vornherein abgesichert.

- Konzentrationsrisiko

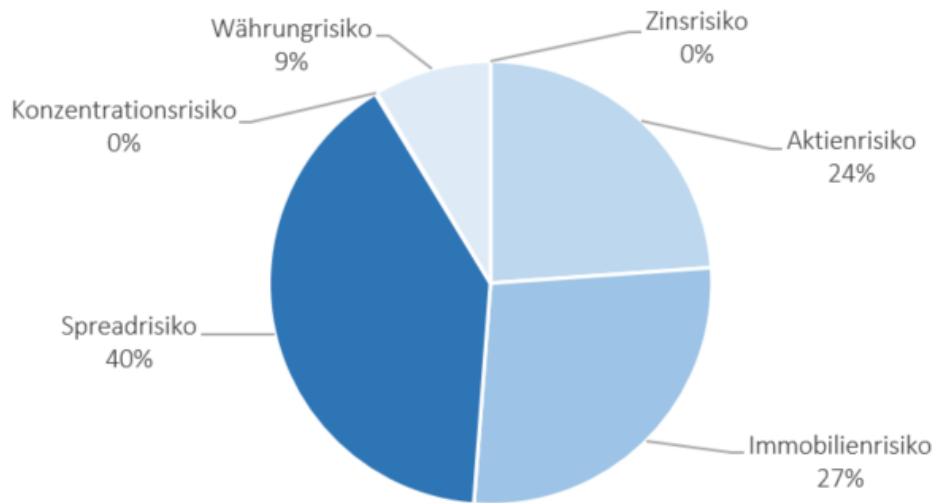
Das Konzentrationsrisiko umfasst die zusätzlichen Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation des Assetportfolios oder durch eine hohe Exponierung gegenüber einem einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

→ Durch das bestehende Limitsystem und die damit verbundene Diversifikation des Portfolios weist unser Kapitalanlageportfolio keine wesentlichen Konzentrationen auf. Auch wurden bislang keine Konzentrationen identifiziert, die ein Vorhalten von zusätzlichem Risikokapital erforderlich machen.

### **Risikoexposition des Marktrisikos**

Die dominierenden Risiken in der Lebensversicherung sind innerhalb des Marktrisikos das Spreadrisiko, das Immobilienrisiko und das Aktienrisiko. Vor Diversifikation beläuft sich der Risikokapitalbedarf für das Marktrisiko zum 31.12.2021 auf 191.636 TEUR. Im Vergleich zum Vorjahr (200.847 TEUR) ist das Marktrisiko leicht rückläufig. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass im Rahmen der Asset Allocation Umschichtungen in Assets mit einer geringeren Risikokapitalanforderung vorgenommen wurden.

Die Marktrisiken verteilen sich vor Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zum 31.12.2021 folgendermaßen:



#### **Anlage der Vermögenswerte nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht**

Die Kapitalanlagen werden unter dem Gesichtspunkt möglichst hoher Sicherheit und Rentabilität unter Berücksichtigung der erforderlichen Liquidität und unter Beachtung angemessener Mischung und Streuung – und damit im Einklang mit dem in Art. 132 der RRL 2009/138/EG festgelegten Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht – angelegt. Der in Kapitel B/3 dargestellte Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht wird konsequent befolgt. Insbesondere wurde auch im Berichtsjahr darauf geachtet, dass lediglich in Produkte investiert wurde, deren Risiken hinreichend bewertet, überwacht, gesteuert und kontrolliert werden konnten. Die Anlagen in Produkte, die nicht auf einem geregelten Markt gehandelt werden, erfolgten auf besonders vorsichtigem Niveau; auch auf eine breite Streuung der Kapitalanlagen wurde geachtet.

Der Münchener Verein greift bei seinen Kapitalanlageentscheidungen auf am Markt verfügbare Informationen zur Bonität des Emittenten zurück. Dies umfasst grundsätzlich auch externe Ratings, allerdings achtet er darauf, diese externe Experteneinschätzung nicht ungeprüft für seine eigenen unternehmerischen Entscheidungen zu übernehmen. Jede Kapitalanlage im Direktbestand wird durch die Gesellschaft vor der Investition einer Risikoanalyse (gemäß CRA III) unterworfen und das Ergebnis dokumentiert. Diese unternehmenseigene Risikoanalyse ergänzt somit die externen Expertenmeinungen und prüft deren Angemessenheit. Neue Kapitalanlagen werden grundsätzlich vor Erwerb in einem Neue-Produkte-Prozess bewertet und vor Erwerb auch im Kapitalanlageausschuss diskutiert. Der Erwerb erfolgt erst nach Zustimmung des Vorstands der Gesellschaft.

Im Rahmen des Kapitalanlagecontrollings werden Auswirkungen von Marktveränderungen auf die im Bestand befindlichen Kapitalanlagen durch den Einsatz von Sensitivitäts- und Szenarioanalysen regelmäßig dargestellt.

### **Risikokonzentrationen des Marktrisikos**

Risikokonzentrationen vermeiden die gruppenangehörigen Versicherungsunternehmen des Münchener Verein in der Kapitalanlage durch eine breite Diversifikation und Selektion. Konzentrationsrisiken in der Kapitalanlage überwacht der Münchener Verein durch ein eigenes SAP-gestütztes Limitsystem.

Im Berichtsjahr 2021 war hierbei keine Veränderung zum Berichtsjahr 2020 zu beobachten.

### **Risikominderungsmaßnahmen des Marktrisikos**

In der Münchener Verein Versicherungsgruppe wird ein ausgeprägtes Limitsystem für alle Risikokategorien eingesetzt, welches insbesondere in der Kapitalanlage die zeitnahe Steuerung der Risiken und gegebenenfalls eine zeitnahe Einleitung von Sicherungsmaßnahmen erlaubt.

Darüber hinaus vermeiden die gruppenangehörigen Versicherungsunternehmen grundsätzlich Währungsrisiken. Diese werden durch eine über alle Kapitalanlagen übergreifende Steuerung (Overlay) bis auf einen sehr geringen Betrag von vornherein abgesichert. Ausgenommen hiervon sind einige Anlageformen, deren Ertragsstrategie das Wechselkursrisiko explizit beinhaltet.

Im vierten Quartal 2021 wurde das Anlagevolumen in Aktien vermindert und gleichzeitig das optionsbasierte Kurssicherungsprogramm beendet. Weitere wesentliche Veränderungen zum Berichtsjahr 2020 waren nicht zu beobachten. Die übrigen Risikominderungstechniken werden in unverändertem Maß eingesetzt.

## **C/3 Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko (Gegenparteiausfallrisiko) bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder Verschlechterungen der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen, finanziellen Absicherungsinstrumenten (z. B. Finanzderivaten), Bankguthaben, Hypothekendarlehen sowie Außenständen von Versicherungskunden oder Versicherungsvermittlern. Davon abzugrenzen ist das Spreadrisiko, welches bereits in Kapitel C/2 angesprochen wurde. Das Kreditrisiko (Gegenparteiausfallrisiko) umfasst somit alle sonstigen, nicht im Spreadrisiko erfassten Kreditrisiken.

Bei der Ermittlung des Kreditrisikos werden die Forderungen in zwei Kategorien aufgeteilt:

- Verträge zur Risikominderung wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate („Typ 1“)
- Forderungen gegenüber Vermittlern und Versicherungsnehmern sowie Hypothekendarlehen und alle sonstigen Kreditrisiken („Typ 2“)

Zur Quantifizierung des Kreditrisikos wird die Änderung des Marktwerts der betreffenden Instrumente in „Typ 1“ und „Typ 2“ in einer im Rahmen von Solvency II jeweils vorgegebenen Stress-Situation betrachtet.

### **Risikoexposition des Kreditrisikos**

Bei der Auswahl der Geschäftspartner, z. B. in der Rückversicherung, achten wir soweit wie möglich auf eine sehr gute Bonität. Für drohende Forderungsausfälle wird bereits im handelsrechtlichen Jahresabschluss durch ausreichende Wertberichtigungen Vorsorge getragen.

Vor Diversifikation beläuft sich der Risikokapitalbedarf für Kreditrisiken zum 31.12.2021 auf 3.402 TEUR (2020: 4.926 TEUR). Damit ging das Kreditrisiko im Berichtsjahr geringfügig zurück.

Wegen der geringen Bedeutung des Kreditrisikos auf das Risikoprofil der MV Leben wirkt eine Veränderung der Netto-Kapitalanforderungen nur marginal auf die Solvabilitätsquote.

### Risikokonzentrationen des Kreditrisikos

Risikokonzentrationen des Kreditrisikos vermeiden die gruppenangehörigen Versicherungsunternehmen des Münchener Verein in der Kapitalanlage und in der Auswahl der Rückversicherungspartner durch eine breite Diversifikation und Selektion. Konzentrationsrisiken in der Kapitalanlage überwacht der Münchener Verein durch ein eigenes SAP-gestütztes Limitsystem.

Im Berichtsjahr 2021 war hierbei keine wesentliche Veränderung zum Berichtsjahr 2020 zu beobachten.

### C/4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die MV Leben nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Das Liquiditätsrisiko ist vor allem ein aus dem Marktrisiko und dem versicherungstechnischen Risiko abgeleitetes Risiko. Bereits bei der Kapitalanlagestrategie wird das Liquiditätsrisiko dadurch berücksichtigt, dass eine Abstimmung von künftigen Zins- und Tilgungszahlungen mit den erwarteten versicherungstechnischen Zahlungsströmen aus Beitragseinnahmen und Versicherungsleistungen erfolgt.

Die Liquiditätsplanung als Bestandteil der Kapitalanlageplanung der gruppenangehörigen Versicherungsunternehmen der Münchener Verein Versicherungsgruppe basiert im Wesentlichen auf den erwarteten Zahlungsströmen aus den Versicherungsverträgen, vor allem Beiträge und Leistungen sowie den Vermögenswerten, vor allem Kapitalerträge, Zu- und Abgänge. Das daraus abgeleitete Liquiditätsrisiko wird durch eine regelmäßige Überwachung in einem fünfstufigen System, nach einzelnen Assetklassen, permanent gesteuert.

Zudem erfolgt im Rahmen des aktiv betriebenen Asset-Liability-Managements (ALM-Prozess) ein laufend überwachtes „Cashflow-Matching“, durch das die Zahlungsströme aus den Kapitalanlagen den Anforderungen der zu leistenden Zahlungsströme der Passivseite entsprechend angepasst werden.

Der bei künftigen Prämien einkalkulierte erwartete Gewinn (EPIFP) beträgt 10.343 TEUR.

Für das Liquiditätsrisiko ist kein Risikokapital vorzuhalten.

### Angaben zur Mitwirkungspolitik und Anlagestrategie gemäß §§ 134 b und c AktG

Die MV Leben hat die Anlage in Aktien an einen Vermögensverwalter ausgelagert, der die Portfoliogesellschaften überwacht. Eine Mitwirkung in den Angelegenheiten der Portfoliogesellschaft sowie ein Austausch mit den Gesellschaftsorganen macht nach Ansicht der Münchener Verein Lebensversicherung AG nur für Anteilseigner mit einem bedeutenden Anteil an den Stimmrechten Sinn. Da die MV Leben derzeit bei keiner Portfoliogesellschaft einen bedeutenden Anteil an den Stimmrechten besitzt, erfolgt derzeit bei keiner Portfoliogesellschaft eine Mitwirkung im Sinne des § 134 b Abs. 1 AktG.

Im Geschäftsjahr 2021 lag bei keiner Portfoliogesellschaft ein bedeutender Anteil an den Stimmrechten vor. Daher kam es zu keiner Mitwirkung im Sinne des § 134b Abs. 1 AktG und keiner Abstimmung auf Hauptversammlungen.

Die MV Leben investiert sowohl direkt als auch über mehrere Spezial- und Publikumsfonds, bei denen externe Vermögensverwalter die Anlageverwaltung übernehmen. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements orientiert sich die Anlagestrategie des Gesamtportfolios an der dauernden Erfüllung der Verpflichtungen. Festverzinsliche Anlagen bilden daher den ganz überwiegenden Schwerpunkt des Kapitalanlagebestands. Bei der Wahl der Laufzeiten von Neuanlagen orientiert sich die Münchener Verein Lebensversicherung AG

cherung AG überwiegend an den Laufzeiten der Verpflichtungen. Zum überwiegenden Teil sind die Festverzinslichen Anlagen in gute Bonitäten investiert. Neben festverzinslichen Wertpapieren erfolgen aus Rendite- und Diversifikationsgründen auch Investitionen in Realwerte (Aktien, Immobilien, Private Equity etc.), die signifikant zur langfristigen Wertentwicklung des Anlageportfolios beitragen.

Die Anlage in Aktien ist an einen Vermögensverwalter ausgelagert, der dabei einem quantitativen, risiko-reduzierenden Ansatz folgt. Der Vermögensverwalter berücksichtigt bei seiner Anlage in Aktien ESG-Kriterien (E - Environmental, S - Social, G - Governance). Zum einen werden Aktien mit negativer ESG-Exponierung bewusst aus dem Anlageuniversum entfernt und sind somit nicht investierbar, zum anderen wird eine Anlage insbesondere in Aktien von solchen Unternehmen präferiert, die einen geringen CO<sub>2</sub>-Ausstoß aufweisen. Die Vergütung des Vermögensverwalters bemisst sich als Prozentsatz vom verwalteten Vermögen. Eine Performance Fee ist nicht vorgesehen, um Fehlanreize des Verwalters bei der Anlage des übertragenen Vermögens zu vermeiden.

Die MV Leben überwacht den Vermögensverwalter fortlaufend und steht in regelmäßigem Austausch mit ihm. Neben laufenden Gesprächen findet mindestens einmal jährlich eine offizielle Anlageausschusssitzung statt. Hierbei berichtet der Vermögensverwalter u.a. über die Asset Allocation der übertragenen Gelder, die Wertentwicklung des Vermögens sowie den Portfolioumsatz. Die Laufzeit der Vereinbarung mit dem Vermögensverwalter der Spezialfonds ist unbefristet und kann mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Ende eines jeden Kalenderjahres gekündigt werden.

## C/5 Operationelles Risiko

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, die aus menschlichem oder technischem Versagen bzw. aus externen Einflussfaktoren resultieren oder rechtlichen Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren. Aufgrund der hohen Durchdringung unserer Geschäftsprozesse mit IT-Systemen kommt dem Management der technischen Risiken eine bedeutende Rolle zu. Wirksame Schutzvorkehrungen der IT-Sicherheit verhindern insbesondere Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverluste und externe Angriffe auf unsere Systeme.

Im Bereich menschlicher Risiken wird das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder Handlungen in betrügerischer Absicht durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen minimiert, Auszahlungen unterliegen zudem strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen.

Über das in den gruppenangehörigen Versicherungsunternehmen der Münchener Verein Versicherungsgruppe eingerichtete Interne Kontrollsystem (IKS) besteht eine umfassende Übersicht zu Prozessrisiken. Soweit die operationellen Risiken quantifizierbar sind, bewerten wir diese in unserem Risikomanagementsystem.

Der nach den Solvency-II-Regeln pauschal ermittelte operationelle Risikokapitalbedarf beläuft sich zum 31.12.2021 auf 9.993 TEUR (31.12.2020: 10.881 TEUR).



## C/6 Andere wesentliche Risiken

### Strategisches Risiko und Reputationsrisiko

Strategische Risiken und Reputationsrisiken (wie auch operationelle Risiken) werden im Rahmen des Risikomanagementprozesses durch die laufende Identifikation, Analyse und Überwachung sowie die Berichterstattung im Risikobericht berücksichtigt.

Dies erfolgt unter anderem durch die jährlich überprüfte und vom Vorstand verabschiedete Geschäftsstrategie, die daraus abgeleitete Risikostrategie und die daraus widerspruchsfrei abgeleiteten internen Prozesse und internen Leitlinien.

### Emerging Risks

Unter „Emerging Risks“ versteht der Münchener Verein (potentielle) neue oder bislang nicht bekannte Risiken, welche in Zukunft ein ungewisses, aber ggf. hohes Schadenpotenzial aufweisen könnten und deshalb für den Münchener Verein von Bedeutung sind.

Von den traditionellen Risiken unterscheiden Emerging Risks sich dadurch, dass sie anfänglich nur schwer zu beobachten sind, da sie häufig noch unbekannt sind oder versteckt liegen, dass die Risiken aufgrund der mangelnden Schadenerfahrung schwer zu beurteilen und zu bewerten sind, was – bezogen auf die Auswirkung auf den versicherungstechnischen Bereich – auch die Berechnung einer Prämie sehr schwierig macht. Zudem sind die potenziellen schädlichen Auswirkungen langfristiger Natur.

Aufgabe des Emerging Risk Managements ist es, neue und sich verändernde Risiken frühzeitig zu erkennen, diese eingehend zu analysieren und daraus das Risikopotenzial für den Münchener Verein abzuleiten und entsprechende Maßnahmen zur Beherrschung und Minimierung der Risiken zu ergreifen. Dazu findet ein regelmäßiger Austausch innerhalb der Versicherungsgruppe – unter anderem im Rahmen der Vorstandsklausuren und der regelmäßigen Sitzungen des Risikokomitees – statt.

*Emerging Risks in der Versicherungstechnik* versucht der Münchener Verein durch angemessene Prämienkalkulationen und ein detailliertes Controlling der Bestands- und Schadensentwicklung, sowie durch ein breites (möglichst nicht vollständig positiv korreliertes) Produktportfolio einzudämmen.

→ Hier sind derzeit keine wesentlichen strategischen Risiken erkennbar.

*Emerging Risks im Asset Management* versucht der Münchener Verein durch eine angemessene Strategische Asset Allocation (SAA) und ein breit diversifiziertes Anlageportfolio einzudämmen. Hinzu kommt, dass etwaige adverse Entwicklungen unter anderem in regelmäßig stattfindenden Kapitalanlage Jour Fixes besprochen werden.

→ Hier sind derzeit keine wesentlichen strategischen Risiken erkennbar.

## C/7 Sonstige Angaben

### **Zweckgesellschaften und außerbilanzielle Positionen**

Die MV Leben setzt im Versicherungsgeschäft keine Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicle, SPV) ein, so dass auch keine Risikoübertragung auf Zweckgesellschaften erfolgt.

Außerbilanzielle versicherungstechnische Risiken liegen nicht vor.

### **Aktuelle Risikosensitivität**

Zur Beurteilung der ökonomischen Risikotragfähigkeit und damit des Gesamtsolvabilitätsbedarfs werden neben der Berechnung des Risikomodells auch darauf aufbauende Sensitivitätsanalysen, Stresstests und Szenarioberechnungen durchgeführt. Sie dienen dem Verständnis, welche Auswirkungen veränderte Rahmenbedingungen auf die ökonomische Risikotragfähigkeit haben.

Die Auswahl der Analysen erfolgte insbesondere anhand folgender Kriterien: Einerseits sollen Sensitivitätsanalysen betrachtet werden, bei denen von einem wesentlichen Einfluss auf die ökonomische Risikotragfähigkeit ausgegangen wird. Andererseits sollen exogene Einflüsse bzw. Stresse untersucht werden, bei denen es für die Gesellschaften kaum Möglichkeiten gibt, gegensteuernde Maßnahmen zu ergreifen. Darüber hinaus können Sensitivitätsanalysen auch durchgeführt werden, um zusätzliche Erkenntnisse über die Wirkungsweise und Sensitivität des Risikomodells zu gewinnen bzw. das Risikoprofil des MV besser zu verstehen.

Ausgangslage dieser Sensitivitätsanalysen, Stresse und Szenariorechnungen sind die Ergebnisse des ORSA, den der Münchener Verein im Rahmen seines ORSA-Berichts 2021 zusammengefasst hat. Dieser ORSA-Bericht wurde vom Vorstand im Rahmen der Sitzung vom 07. Dezember 2021 verabschiedet.

### **a) Untersuchte Stressszenarien – versicherungstechnisches Risiko**

Im Berichtszeitraum wurden bzgl. der versicherungstechnischen Risiken folgende Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

#### **Szenario „Anstieg der Invalidisierungswahrscheinlichkeit“**

Im Hinblick auf die Covid-19-Lage erwarten wir für die versicherungstechnische Rechnung eine nur geringfügige Belastung, die sich im Rahmen der normalen Schwankungsbreite der Ergebnisse bewegt. Nichtsdestotrotz erscheint es als angemessen, die möglichen Risiken zu untersuchen, die aktuell mit erhöhter Wahrscheinlichkeit eintreten könnten. Studien haben ergeben, dass nach einer Covid-19-Erkrankung die Genesenen häufig noch nicht vollständig gesund sind und unter Spätfolgen leiden, die sich in unterschiedlichen Formen auf den menschlichen Körper auswirken können. Passend dazu wurde der Anstieg der Invalidisierungswahrscheinlichkeiten untersucht.

Obwohl dabei einerseits das Gesamtrisiko anstieg und andererseits die Eigenmittel zurückgingen, wurde die Solvabilität der MV Leben insgesamt dennoch lediglich geringfügig negativ beeinflusst.

→ Die durchgeführten Analysen haben ergeben, dass die MV Leben eine auch in Stresssituationen hinreichende Kapitalausstattung besitzt und ihre Verpflichtungen jederzeit erfüllen kann.

### **Szenario „Rückgang der Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit“**

Die Änderungen im Versicherungsnehmerverhalten sind Teil des versicherungstechnischen Risikos und können vom Versicherungsunternehmen nicht beeinflusst werden. Beim Rentenübergang haben die Versicherungsnehmer die Option, das Kapital zu wählen oder dieses zu verrenten. Im Vergleich zum Basisszenario wurden in diesem Szenario die Annahmen der Kapitalwahlwahrscheinlichkeit um 10 Prozentpunkte reduziert.

Ein Rückgang der Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit im untersuchten Umfang würde die SCR-Bedeckungsquote der MV Leben belasten. Dennoch wäre die Solvabilität auch in diesem Szenario auf einem zufriedenstellenden Niveau gesichert.

→ Die durchgeführten Analysen haben ergeben, dass die MV Leben eine auch in Stresssituationen hinreichende Kapitalausstattung besitzt und ihre Verpflichtungen jederzeit erfüllen kann.

### **b) Untersuchte Stressszenarien – Marktrisiken**

#### **„Zinsrückgang“**

Die Höhe der Zinskurve stellt unter Solvency II einen zentralen Einflussfaktor dar, da dieser Auswirkung auf alle Bereiche hat. Die Bilanz wird zum einen durch die zinsabhängigen Marktwerte der Kapitalanlage beeinflusst, zum anderen ist auch der Wert der vt. Rückstellungen auf der Passivseite davon abhängig. Da die Durationen der Aktiv- und Passivseite und die Volumina der zinssensiblen Aktiva und Passiva nicht identisch sind, ist eine ungleiche Entwicklung von Aktiv- und Passivseite und daraus folgend auch eine Veränderung der Eigenmittel zu erwarten. Angesichts dessen wurde eine Sensitivitätsanalyse mit einer abgesenkten Zinsstrukturkurve (100 Basispunkte (bp) Zins-down) durchgeführt. Die Veränderung um 100 bp orientiert sich dabei an beobachteten Rückgängen historischer Daten.

Ein Rückgang des Zinsniveaus im untersuchten Umfang würde die SCR-Bedeckungsquote der MV Leben signifikant belasten. Dennoch wäre die Solvabilität auch in diesem Szenario auf einem ausreichenden Niveau gesichert.

→ Die durchgeführten Analysen haben ergeben, dass die MV Leben eine auch in Stresssituationen hinreichende Kapitalausstattung besitzt und ihre Verpflichtungen jederzeit erfüllen kann.

#### **„Spreadstress“**

Das Spreadrisiko ist das größte Risiko innerhalb der Standardformel nach Solvency II für die MV Leben. Angesichts dessen wurde eine Sensitivitätsanalyse mit einer angenommenen Verschlechterung der Spreads am Kapitalmarkt durchgeführt. Es wurde dabei angenommen, dass diese Spreaderhöhung eine durchschnittliche Erhöhung um 25 Basispunkte im Kapitalanlagebestand der MV Leben nach sich zieht. Dies entspricht bezogen auf den aktuellen Spread einem deutlichen Anstieg.

Die Spread-Verschlechterung führt zur Senkung der Eigenmittel und einem Anstieg des Risikokapitalbedarfs. Daraus ergibt sich, dass die Bedeckungsquote in diesem Szenario deutlich niedriger als im Basisszenario ist.

→ Die durchgeführten Analysen haben ergeben, dass die MV Leben eine auch in Stresssituationen hinreichende Kapitalausstattung besitzt und ihre Verpflichtungen jederzeit erfüllen kann.

## D Bewertung für Solvabilitätszwecke

Ausgangspunkt ist die gemäß § 74 Abs. 1 VAG aufsichtsrechtlich geforderte Gegenüberstellung von Aktiva und Passiva zum Zweck der Bestimmung des vorhandenen ökonomischen Eigenkapitals (Solvabilitätsübersicht) zu einem Stichtag. Dabei sind alle Vermögenswerte mit dem Betrag bewertet, zu dem sie zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnten. Verbindlichkeiten werden mit dem Betrag bewertet, zu dem sie zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern übertragen oder beglichen werden könnten.

### D/1 Vermögenswerte

Inhalt dieses Kapitels ist – getrennt für jede Klasse der Vermögensgegenstände – eine quantitative und qualitative Erläuterung etwaiger wesentlicher Unterschiede zwischen den Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen, auf die sich die Bewertung für Solvabilitätszwecke einerseits sowie die Bewertung im Jahresabschluss andererseits stützt.

Soweit Aufwendungen und Erträge, die in Schätzungen und Modellierungen zur Ermittlung von Solvency-II-Werten eingehen, auf fremde Währungen lauten, sind diese mit dem jeweiligen Transaktionskurs in Euro umgerechnet. Aktiv- und Passivposten sind generell mit den Devisenkassamittelkursen des Stichtages in Euro umgerechnet.

#### **Ansatz- und Bewertungsregeln im Deutschen Handelsrecht (HGB)**

Der Jahresabschluss hat unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen der §§ 238 ff HGB zu erfolgen. Im Gegensatz zu internationalen Bilanzierungsregeln kennzeichnet sich die deutsche Rechnungsvorschrift aus durch:

1. Anschaffungskostenprinzip, wonach Vermögensgegenstände höchstens mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt werden dürfen (§ 253 Abs. 1 HGB); Marktwertsteigerungen bei Vermögensgegenständen dürfen daher aus dem Vorsichtsprinzip heraus nicht in der Folgebewertung über den Anschaffungskosten angesetzt werden. Damit wird eine frühzeitige Gewinnrealisierung verhindert. Sinkt hingegen der Marktwert unter die Anschaffungskosten, kann eine Wertminderung geboten sein. Bei Anlagevermögen, welches dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienlich ist, muss allerdings die Wertminderung von dauerhaftem Charakter sein.
2. Bei abnutzbaren Vermögensgegenständen wie immateriellen Vermögensgegenständen, Gebäuden oder Betriebs- und Geschäftsausstattung ist der Werteverlust durch planmäßige Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zu erfassen (§ 253 Abs. 3 HGB).
3. Bei den Kapitalanlagen Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie den übrigen Ausleihungen sind die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation zwischen den Anschaffungskosten und dem Erfüllungsbetrag anzusetzen. Tilgungen und Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung werden von dem Restbuchwert zum jeweiligen Bilanzstichtag abgesetzt.

#### **Solvency-II-Bewertungshierarchie für die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die keine versicherungstechnischen Rückstellungen sind**

Grundsätzlich sind die Vermögensgegenstände in der Solvabilitätsübersicht nach Artikel 75 Abs. 1 der Richtlinie 2009/138/EG mit den Beträgen zu bewerten, zu dem sie unter sachverständigen vertragswilligen und

voneinander unabhängigen Dritten getauscht werden könnten. Zur Ermittlung des Marktwertes schreibt die Delegierte Verordnung EU 2915/35 in Artikel 10 nachstehende dreistufige Bewertungshierarchien vor:

Ebene 1: Verwendung von auf aktiven Märkten notierten Marktpreisen für identische oder ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Ebene 2: Sofern die Verwendung notierter Marktpreise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten nicht möglich ist: Verwendung von auf aktiven Märkten für ähnliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierte Marktpreise unter Berücksichtigung der Unterschiede des Bewertungsobjekts.

Ebene 3: Sofern die Verwendung notierter Marktpreise für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten nicht möglich ist: Anwendung von Bewertungsmodellen und Berücksichtigung von marktgerechten Preisinformationen. Hierbei handelt es sich um eine alternative Bewertungstechnik, bei der die Bewertung so weit wie möglich aus Vergleichswerten abgeleitet, extrapoliert oder auf andere Weise unter größtmöglicher Verwendung von Marktdaten errechnet wird.

Wesentliche Unterschiede in der Gegenüberstellung von Solvency-II-Werten und HGB-Werten in der Solvenzübersicht der MV Leben resultieren vor allem aus:

- dem Verzicht auf den Ansatz von einzelnen Positionen bei den immateriellen Vermögensgegenständen der Solvency-II-Werte;
- der Erfassung von stillen Reserven oder Lasten bei der Ermittlung der Solvency-II-Werte für Kapitalanlagen;
- einer realistischen Portfoliobewertung zur Ermittlung eines Besten Schätzwerts für die Solvency-II-Werte der versicherungstechnischen Rückstellungen gegenüber nach den Grundsätzen der Vorsicht und der Einzelbewertung bewerteten Schadenrückstellungen und sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der HGB-Werte;
- der Ermittlung der Solvency-II-Werte von Pensionsverpflichtungen auf Basis der internationalen Rechnungslegungsgrundsätze;
- Bildung von latenten Steuern für künftige Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen aus den temporären Differenzen zwischen den ökonomischen Werten der Solvenzbilanz nach Solvency II und der Steuerbilanz unter Berücksichtigung des lokalen Steuersatzes für Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer.

Nachfolgende Tabelle zeigt die wesentlichen Positionen der Marktwertbilanz und deren Zuordnung zur Bewertungssystematik zum 31.12.2021:

Solvency-II-Bewertungshierarchie für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts				
	Mark-to-Market		Mark-to-Model	Beizulegende Zeitwerte (Gesamt)
	Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten (Ebene 1)	Notierte Marktpreise ähnlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Ebene 2)	nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter (Ebene 3)	TEUR
Positionen der Solvenzbilanz Aktiva				
Anteile verb. Unternehmen / Beteiligungen	X		X	154.254
Staatsanleihen	X			418.351
Unternehmensanleihen	X	X		436.024
Strukturierte Schuldtitel			X	234.660
Organismen für gemeinsame Anlagen	X		X	1.162.066
Darlehen und Hypotheken		X	X	145.454
Positionen der Solvenzbilanz Passiva				
versicherungstechnische Rückstellungen Brutto			X	2.153.427
Rentenzahlungsverpflichtungen			X	28.883
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen			X	7.252

Übersicht finanzielle Vermögenswerte, Immobilien, Sachanlagen und Vorräte			
	Solvency II 31.12.2021 TEUR	HGB 31.12.2021 TEUR	Δ SII vs HGB TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	-	993	-993
Latente Steueransprüche	-	-	-
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	5	5	-
Anteile an verbundene Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	154.254	107.538	46.716
Staatsanleihen	418.351	376.930	41.421
Unternehmensanleihen	436.024	389.877	46.147
Strukturierte Schuldtitel	234.660	177.000	57.660
Organismen für gemeinsame Anlagen	1.162.066	1.120.916	41.150
Darlehen und Hypotheken	145.454	134.645	10.808
Policendarlehen	5.943	5.943	-
Vermögenswerte für fondsgebundene Versicherungen	170.088	170.088	-
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	-11	30.809	-30.820
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	2.012	12.081	-10.069
Forderungen gegenüber Rückversicherern	-	-	-
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	12.995	12.995	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.508	9.508	-
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	7.055	16.297	-9.241
<b>Summe</b>	<b>2.758.403</b>	<b>2.565.624</b>	<b>192.780</b>

### Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Anschaffungskosten für Lizenzen an Anwendungs- und Systemsoftware aktiviert und über die planmäßige Nutzungsdauer nach HGB abgeschrieben. Da diese Lizenzen nicht an einem geregelten Markt gehandelt werden können und daher ein Einzelveräußerungspreis nicht ermittelbar ist, wird in Übereinstimmung mit der Delegierten Verordnung Artikel 12 der Wert mit Null angesetzt.

### Latente Steueransprüche

Latente Steueransprüche beinhalten die aktive Steuerabgrenzung aus temporären unterschiedlichen Wertansätzen der Solvency-II-Werte aus der Solvenzübersicht und der Steuerbilanz.

Die latenten Steueransprüche werden nach den Positionen der Solvenzübersicht aus der Gegenüberstellung von Solvency-II-Werten und steuerbilanziellen Werten einzeln ermittelt.

Bei der Ermittlung latenter Steuern werden Annahmen über die zeitliche Umkehrung der Differenzen zwischen unterschiedlichen Wertansätzen sowie Annahmen über den erwarteten Steuersatz getroffen. Daher erfolgt die Berechnung der Steuerabgrenzung mit dem zum Zeitpunkt der Auflösung wahrscheinlich gültigen Steuersatz. Für die Berechnung der aktiven latenten Steuern ist ein Steuersatz in Höhe von 32,8 Prozent angesetzt.

Die Werthaltigkeit wird jährlich anhand eines Werthaltigkeitstests nachgewiesen.

Latente Steuern sind undiskontiert ausgewiesen. Für die Darstellung der Bilanz im Anhang (Formular S.02.01) erfolgt eine Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern.

#### Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf

Der Solvency-II-Wert an Immobilien, Sachanlagen und Vorräten beinhaltet im Wesentlichen die übrigen Positionen Sachanlagen und Vorräte, welche vereinfachend aufgrund der Unwesentlichkeit mit dem Wert, welcher nach den handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) anzusetzen ist, angesetzt wurden. Der HGB-Wert dieser Vermögenswerte in Höhe von 5 TEUR entspricht den um planmäßige Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verminderten Anschaffungskosten; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen durchgeführt.

#### Anteile an verbundene Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

In der Position Anteile an verbundenen Unternehmen werden Beteiligungen ausgewiesen, an der Anteile von mehr als 50 Prozent der Stimmrechte gehalten werden, da hier ein beherrschender Einfluss besteht (Mehrheitsbeteiligung). Hierzu sind nach der Auslegungsentscheidung der BaFin nicht mehrheitliche Anteile an offenem Investmentvermögen auszuweisen. Diese sind unter den Organismen für gemeinsame Anlagen auszuweisen.

Als Beteiligungen werden Anteile an Unternehmen ausgewiesen, deren Beteiligungsquote größer 20 Prozent der Stimmrechte beträgt.

Nach HGB werden die Anteile mit den historischen Anschaffungskosten abzüglich dauerhafter Wertminderungen angesetzt.

Nachfolgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Anteile an verbundenen Unternehmen und des Beteiligungsportfolios mit einem HGB-Buchwert von insgesamt 107.538 TEUR zum 31.12.2021:

Übersicht Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
	Anteil am Gesellschaftskapital %	31.12.2021 Solvency-II-Marktwert TEUR
Münchener Assekuranz-Vermittlungs-GmbH	50	113
MÜNCHENER VEREIN Immo. Beteiligungs-GmbH	50	13
MÜNCHENER VEREIN Immo. IV GmbH & Co. KG	100	135.890
GLL Real Estate Selection Funds FCP MVUV	26	854
GLL Real Estate Selection Funds - MVLV	100	385
Park Square Capital Vivaldi GP S.à.r.l	25	13.885
übrige		3.115
<b>Gesamtsumme</b>		<b>154.254</b>

Eine Bewertung mit einem an einem aktiven Markt notierten Marktpreis ist für die von dem MV Leben gehaltenen Beteiligungen mit Ausnahme der Investmentfonds nicht möglich.



Die von dem MV Leben gehaltenen Beteiligungen sind auf Basis

- der Adjusted Equity Methode dahingehend, dass Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Solvency-II-konformen (marktkonsistenten) Werten in die Beteiligungsbewertung eingehen oder,
- wenn eine Adjusted Equity Methode nicht möglich oder wenn eine Beteiligung in Bezug auf Risikogehalt und Gesamtwert vergleichsweise von untergeordneten Bedeutung ist,
  - eines handelsrechtlichen Equity Werts unter Berücksichtigung handelsrechtlicher Bewertungsreserven im Sinne eines Nettovermögenswerts,
  - oder einer alternativen Bewertungsmethode (Ertragswertverfahren bei Vorliegen von Daten aus ausreichendem Planungszeitraum),
  - oder dem anteiligen handelsrechtlichen Eigenkapital

bewertet; den Solvency-II-Vorgaben entsprechend gehen Geschäfts- oder Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte nicht in die Beteiligungsbewertung ein.

Zur Beteiligungsbewertung werden entweder externe Gutachten eingeholt, Geschäftsberichte ausgewertet oder interne Going Concern Bewertungen durchgeführt.

#### **Staatsanleihen und Unternehmensanleihen**

Staatsanleihen und Unternehmensanleihen beinhalten im handelsrechtlichen Abschluss unter Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen ausgewiesene Kapitalanlagen, welche zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung angesetzt sind. Bei Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen sind die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation zwischen den Anschaffungskosten und dem Erfüllungsbetrag anzusetzen. Tilgungen und Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung werden von dem Restbuchwert zum jeweiligen Bilanzstichtag abgesetzt.

Der Solvency-II-Wert entspricht bei börsennotierten Wertpapieren, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs. Sofern kein Börsenkurs vorhanden ist, wird der beizulegende Zeitwert unter Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Basis hierfür ist die aktuelle Zinskurve unter Berücksichtigung von laufzeit- und emittentenabhängigen Bonitäts- und Liquiditätsspreads.

Die Marktwerte liegen über den Buchwerten nach HGB aus folgenden Gründen:

Zum einen gehören die nach HGB unter der Position Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesenen aufgelaufenen Stückzinsen zum Marktwert der Anlagen und zum anderen ergaben sich zum Bilanzstichtag infolge des Niedrigzinsniveaus erhöhte Wertpapierkurse.

#### **Strukturierte Schuldtitel**

Strukturierte Schuldtitel sind hybride Wertpapiere, die sich aus einer Kombination von festverzinslichen Finanzinstrumenten mit einer Reihe von derivativen Bestandteilen (einschl. Credit Default Swaps (CDS), Constant Maturity Swaps (CMS), Credit Default Options (CDO)) zusammensetzen. Hiervon ausgenommen sind festverzinsliche Staatsanleihen. Die Wertermittlung erfolgt durch die Bewertung des Vertrages als Ganzes. Der handelsrechtliche Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger dauerhafter Wertminderungen.

Der Solvency-II-Wert entspricht bei börsennotierten Wertpapieren, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs. Sofern kein Börsenkurs vorhanden ist, wird der beizulegende Zeitwert unter Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Basis hierfür ist die aktuelle Zinskurve unter Berücksichtigung von laufzeit- und emittentenabhängigen Bonitäts- und Liquiditätsspreads. Optionale Anteile (Callrechte, Swaptions) werden mit Hilfe von anerkannten Optionspreismodellen (bspw. Black Scholes) und unter Verwendung aktueller Marktdaten (Zins, Volatilitäten) bewertet.

#### **Organismen für gemeinsame Anlagen**

Investmentfonds sind alle Fonds, deren alleiniger Zweck in der gemeinsamen Anlage in übertragbare Wertpapiere und/oder andere Kapitalanlagen liegt. Die Investmentfonds des MV sind der Solvency II CIC Kategorisierung zugeordnet und beinhalten Aktien-, Renten-, gemischte und Immobilienfonds. Da alle diese Investmentfonds die Kriterien des § 95 KAGB und des § 1 Abs. 10 KGB aufweisen, erfolgt nach Klarstellung der BaFin der Ausweis unter den Organismen für gemeinsame Anlagen. Die Anteile an Investmentfonds sind nach HGB zu den Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Abschreibungen infolge dauerhafter Wertminderungen angesetzt.

Der Solvency-II-Wert entspricht bei börsennotierten Wertpapieren, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs. Sofern kein Börsenkurs vorhanden ist, erfolgt die Bewertung von Investmentfonds zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis.

#### **Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten**

Die Einlagen beinhalten Einlagen bei Kreditinstituten in Form von Termineinlagen. Nach dem Handelsrecht werden die Einlagen zum Nominalwert angesetzt.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird das Kontrahentenrisiko berücksichtigt. Langfristige Laufzeiten werden entsprechend diskontiert.

#### **Darlehen und Hypotheken**

Darlehen und Hypotheken sind Finanzanlagen aus der Ausleihung von Geldmitteln des Gläubigers an Schuldner mit oder ohne beinhaltenete Sicherheit (Ausleihungen und Hypothekendarlehen).

Der HGB-Ansatz erfolgte zu den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation zwischen den Anschaffungskosten und dem Erfüllungsbetrag. Tilgungen und Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung werden von dem Restbuchwert zum jeweiligen Bilanzstichtag abgesetzt.

Der beizulegende Zeitwert der Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen wird auf Basis der Zinskurve und unter Berücksichtigung von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31.12.2021 ermittelt.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt auf Ebene der Einzeltitel.

Bei der Zeitwertermittlung für Hypothekendarlehen wird ein Kündigungsrecht gemäß § 489 BGB nach 10 Jahren berücksichtigt.

### **Policendarlehen**

Die Gesellschaft reicht auch Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine (Policendarlehen) an die Versicherungsnehmer aus. Hierunter sind Kredite zu verstehen, welche aufgrund der Allgemeinen Versicherungsbedingungen von Lebensversicherungsverträgen gewährt wurden. Voraussetzung dafür ist, dass die Kapitallebensversicherung rückkaufsfähig geworden ist. Die Gewährung des Kredits ist grundsätzlich auf die Höhe des Rückkaufswertes begrenzt.

Nach HGB erfolgt die Bewertung nach § 341b HGB zu Anschaffungskosten, d.h. zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen. Abschreibungen bzw. Wertberichtigungen fallen wegen des Rückkaufswertes nicht an.

Nach Solvency-II-Bewertungsmaßstäben entspricht der HGB-Ansatz grundsätzlich auch dem Solvency-II-Marktwert, da die Kredite jederzeit rückzahlungsfähig sind.

### **Vermögenswerte für indexgebundene und fondsgebundene Verträge**

In dieser Position sind Kapitalanlagen in Form von Anteilen an Investmentfondsvermögen, nach deren Wert sich die Überschüsse bei fondsgebundenen Verträgen bestimmen. Kapitalmarktschwankungen gehen für Rechnung und Risiko zu Gunsten oder zu Lasten der Versicherungsnehmer.

Nach § 341d HGB sind diese Kapitalanlagen mit dem jeweiligen Zeitwert unter Berücksichtigung der Vorsicht zum Bilanzstichtag anzusetzen.

Der Zeit- oder Marktwert stellt zum Stichtag den gehandelten und festgestellten Rückgabebetrag der Anteile dar, zu dem ein Dritter die Anteile erwerben kann.

Daher kann dieser Zeitwert auch als Marktwert nach Solvency-II-Regelungen angesetzt werden.

### **Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern**

Die Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern enthalten die fälligen Beträge aus Forderungen an Versicherungsnehmer, Versicherungsvermittler sowie andere Versicherungsunternehmen. Der handelsrechtliche Ansatz erfolgt zum Nominalbetrag, vermindert um voraussichtliche Forderungsausfälle.

Mit Ausnahme der Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern für noch nicht fällige Ansprüche entspricht der Solvency-II-Wert dem handelsrechtlichen Wert, da es sich hierbei im Wesentlichen um kurzfristige und zahlungsnahe Positionen handelt. Hierbei werden die handelsrechtlichen Wertberichtigungen als ökonomische Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos angesehen.

Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer betrugen 10.069 TEUR (Vorjahr: 9.523 TEUR). Diese wurden in der Solvenzbilanz nach Solvency-II-Regeln nicht angesetzt, sondern wurden bei der Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt.

### **Forderungen (Handel, nicht Versicherung)**

Der Solvency-II-Wert entspricht dem handelsrechtlichen Wert, da es sich hierbei im Wesentlichen um kurzfristige Außenstände (bis zu 1 Jahr) handelt.

Der handelsrechtliche Wert ist der Nominalbetrag, der dem Rückzahlungsbetrag entspricht.

### Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel sind Barmittel und täglich fällige Guthaben bei Banken. Die Zahlungsmitteläquivalente umfassen kurzfristige hochliquide Finanzmittel, die jederzeit in festgelegte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Handelsrechtlich erfolgt der Ansatz zum Nominalbetrag.

Der Solvency-II-Wert entspricht daher dem handelsrechtlichen Wert:

- Einlagen bei Kreditinstituten, Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind mit dem Nennwert angesetzt.
- Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen aufgrund des kurzfristigen Charakters den handelsrechtlichen Buchwerten.

## D/2 Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

### a) Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beschreibung der Bewertung

Zum 31.12.2021 belaufen sich die versicherungstechnischen Rückstellungen Brutto des Basisszenarios auf 2.295.564 TEUR und setzen sich wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Verträge Kranken n.A.d. Leben TEUR	Verträge Leben (ohne Gesundheit und fonds- und indexgeb. Geschäft) TEUR	Index- und fondsgebundene Versicherung Leben TEUR	Total Leben TEUR
Vt. Rückstellungen SII-Wert – Brutto	21.951	2.131.476	142.136	2.295.564
Best Estimate	25.927	2.316.354	114.843	2.457.124
Risikomarge	4.419	24.215	10.194	38.828
Abzugsterm Rückstellungstransitional	-8.395	-209.093	17.100	-200.388
Einforderbare Beträge aus Rückversicherung	-6.541	6.530	0	-11
Vt. Rückstellungen SII-Wert – Netto	28.492	2.124.946	142.136	2.295.575

Die Rückstellungen nach Rückversicherung betrugen 2.295.575 TEUR. Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind in die homogenen Risikogruppen „Verträge Kranken n.A.d. Leben“, „Verträge Leben (ohne Gesundheit und fonds- und indexgeb. Geschäft)“ und „Index- und fondsgebundene Versicherung Leben“ aufgeteilt. Es entfallen 28.492 TEUR (1,2 Prozent) auf die homogene Risikogruppe „Verträge Kranken n.A.d. Leben“, 2.124.946 TEUR (92,6 Prozent) auf die homogene Risikogruppe „Verträge Leben (ohne Gesundheit und fonds- und indexgeb. Geschäft)“ und 142.136 TEUR (6,2 Prozent) auf die homogene Risikogruppe „Index- und fondsgebundene Versicherung Leben“.

In der nächsten Tabelle werden die Auswirkungen der Volatilitätsanpassung (VA) und des Rückstellungs-  
transitional (RT) im Vergleich zum Basisszenario mit VA und mit RT betrachtet.

	Basisszenario (mit VA und mit RT)	Szenario mit VA und ohne RT	Szenario ohne VA und ohne RT
	TEUR	TEUR	TEUR
Vt. Rückstellungen SII-Wert – Brutto	2.295.564	2.495.952	2.498.331
Basiseigenmittel	418.689	260.931	259.579
Anrechnungsfähige Eigenmittel für SCR	418.689	260.931	259.579
Solvenzkapitalanforderung (SCR)	117.659	149.494	157.085
Anrechnungsfähige Eigenmittel für MCR	393.689	219.688	218.123
Mindestkapitalanforderung (MCR)	52.947	67.272	70.688

Wird das Rückstellungstransitional, also der vorübergehende Abzug gemäß Artikel 308d der Richtlinie 2009/138/EG, nicht angewandt, dann erhöhen sich die versicherungstechnischen Rückstellungen um 200.388 TEUR auf 2.495.952 TEUR. In der Folge verringern sich die anrechnungsfähigen Eigenmittel für das SCR um 157.758 TEUR und für das MCR um 174.002 TEUR. Die Solvenzkapitalanforderung steigt um 31.835 TEUR und die Mindestkapitalanforderung steigt um 14.326 TEUR.

Wird die Volatilitätsanpassung von 3 BP auf Null gesenkt und das Rückstellungstransitional nicht angewendet, dann steigen die versicherungstechnischen Rückstellungen um 202.767 TEUR auf 2.498.331 TEUR. Die anrechnungsfähigen Eigenmittel für das SCR verringern sich um 159.111 TEUR und die anrechnungsfähigen Eigenmittel für das MCR sinken um 175.567 TEUR. Die Solvenzkapitalanforderung steigt um 39.425 TEUR und die Mindestkapitalanforderung steigt um 17.741 TEUR.

#### Grundlagen und Methoden der Bewertung:

Gemäß der Solvency-II-Richtlinie (Art. 76 (2)-(4)) soll der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen dem aktuellen Betrag entsprechen, den Versicherungsunternehmen zahlen müssten, wenn sie ihre Versicherungsverpflichtungen unverzüglich auf ein anderes Versicherungsunternehmen übertragen würden. Die Berechnung muss unter Berücksichtigung der von den Finanzmärkten bereitgestellten Informationen sowie allgemein verfügbarer Daten über versicherungstechnische Risiken erfolgen und mit diesen konsistent sein. Die versicherungstechnischen Rückstellungen müssen auf vorsichtige, verlässliche und objektive Art und Weise berechnet werden. Im Gegensatz zur HGB Deckungsrückstellung werden die versicherungstechnischen Rückstellungen mit dem aktuellen Zinsniveau bewertet und enthalten zudem keine Sicherheitszuschläge. Ziel ist es, einen Marktwert anstelle des unter HGB angestrebten vorsichtigen Werts zu erhalten.

Dieser Ansatz wird im Branchensimulationsmodell (BSM) angewendet. Bei der MV Leben erfolgt die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen zum 31.12.2021 mittels der BSM Version 4.0, ohne Erweiterung für die neue Klassik und die dynamischen Hybridprodukte, aber mit unternehmensindividuellen Erweiterungen, diese sind:

- eine pfadabhängige Modellierung von strukturierten Schuldtiteln,
- eine szenarioabhängige Beteiligung der Versicherungsnehmer am Rohüberschuss,
- die Abbildung eines Rückversicherungsvertrags und
- die Abbildung der Wiederanlage von Zinstitel in zwei unterschiedlichen Laufzeitbändern.

Dabei verwendet die MV Leben für das Basisszenario die Volatilitätsanpassung, 3 Basispunkte, und die Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen (Art. 308d SII-RRL), jedoch keine Matching-Anpassung (Art. 77b SII-RRL) und keine Übergangsmaßnahme bei risikofreien Zinssätzen (Art. 308c SII-RRL).

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen besteht aus folgenden Komponenten:

- den Besten Schätzwert (Best Estimate) ggf. inkl. Abzugsterm Rückstellungstransitional und
- der Risikomarge, die die Kapitalkosten für die Bereitstellung des Risikokapitals abbildet.

Der Beste Schätzwert einer versicherungstechnischen Rückstellung ist der erwartete Barwert aller zukünftigen Ein- und Auszahlungsströme. Die Abzinsung der Zahlungen erfolgt mit den laufzeitabhängigen Zinssätzen der von der Aufsicht vorgegebenen risikofreien Zinsstrukturkurve unter Berücksichtigung der tatsächlichen Zahlungszeitpunkte. Dabei hat die Berechnung des Besten Schätzwerts auf der Grundlage realistischer Ausscheideordnungen 2. Ordnung zu erfolgen. Er besteht aus den Komponenten Erwartungswert-rückstellungen für garantierte Leistungen, zukünftige Überschussbeteiligung, Optionen und Garantien sowie der Übergangsmaßnahme Rückstellungstransitional (Art. 308d SII-RRL). Das Rückstellungstransitional wird jährlich um 1/16 des Ausgangswertes in 2016 reduziert.

Die Risikomarge wird separat berechnet und bildet die Kapitalkosten bzw. die Kosten für die Risikoübernahme bei Übertragung der Versicherungsverpflichtungen auf ein anderes Versicherungsunternehmen ab. Zur Bestimmung des Risikokapitalbedarfs in der Zukunft kommt hierbei die Methode 1 („Leitlinien zur Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen“) zum Einsatz. Der verwendete Ansatz basiert auf einer Fortschreibung der relevanten Einzel-SCRs über den Projektionszeitraum von 100 Jahren.

## **b) Grad der Unsicherheit**

Die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt für den gesamten tatsächlichen Bestand der MV Leben unter Berücksichtigung der zum Berechnungszeitpunkt bekannten Zu- und Abgänge und bekannten zukünftigen Beitragsänderungen. Dabei wird der überwiegende Anteil des Bestands (97,7 Prozent HGB-Rückstellungsanteil) exakt modelliert, 2,3 Prozent des Bestandes werden mit einer besten Näherung modelliert. Es besteht damit bzgl. des eingehenden Bestandes keine Unsicherheit.

Aussagen für die Zukunft sind aufgrund der nötigen Schätzverfahren stets mit Unsicherheiten behaftet. Maßgeblich sind hier die Annahmen zum Eintritt von Leistungsfällen zu nennen. Die in die Ermittlung der Zahlungsströme und damit der versicherungstechnischen Rückstellungen eingehenden Wahrscheinlichkeiten für den Eintritt von Leistungsfällen sind aus den beobachteten Werten der letzten Jahre ermittelt, starke Veränderungen wurden hier nicht festgestellt. Dennoch kann nicht sicher vorhergesagt werden, ob und inwieweit sich die Eintrittswahrscheinlichkeit in den nächsten 100 Jahren verändert.

Die weiteren in die Berechnung eingehenden Annahmen sind ebenfalls aus den Erfahrungswerten der letzten Jahre hergeleitet, bereits bekannten oder geplanten Veränderungen wurde Rechnung getragen. Um zu quantifizieren, inwieweit eine Abweichung von den angenommenen Berechnungsparametern die versicherungstechnischen Rückstellungen beeinflusst, wurden Sensitivitätsrechnungen durchgeführt. Diese zeigen, dass die größte Unsicherheit bezüglich des verwendeten Zinses besteht.

Ebenso zeigen Sensitivitätsberechnungen zur Versicherungstechnik, dass mögliche Unsicherheiten im Zusammenhang mit den Annahmen zu Storno und Invalidität den Besten Schätzwert der Verpflichtungen nur sehr geringfügig beeinflussen.

Unsicherheiten bestehen im Wesentlichen durch nicht beeinflussbare Änderungen von außen (z. B. gesetzliche Änderungen).

**c) Wesentliche Unterschiede bei der Bewertung für Solvency-II-Zwecke und HGB-Abschluss**

Die nach handelsrechtlichen Bewertungsgrundsätzen gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen stellen sich zum 31.12.2021 folgendermaßen dar:

	TEUR
<b>vt. Rückstellungen nach HGB</b>	<b>79.595</b>
<b>Kranken n.A.d. Leben</b>	
...davon Beitragsüberträge	347
...davon Deckungsrückstellung	67.741
...davon Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.731
...davon Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6.776
...davon sonstige vt. Rückstellungen	-
<b>vt. Rückstellungen nach HGB Brutto</b>	<b>2.106.675</b>
<b>Leben (ohne Gesundheit und index- und fondsgeb. Verträge)</b>	
...davon Beitragsüberträge	5.216
...davon Deckungsrückstellung	1.983.761
...davon Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	11.607
...davon Rückstellung für Beitragsrückerstattung	106.091
...davon sonstige vt. Rückstellungen	-
<b>vt. Rückstellungen nach HGB</b>	<b>170.088</b>
<b>Index- und fondsgebundene Versicherung Leben</b>	

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen für den HGB-Abschluss – im Wesentlichen die Ermittlung der Deckungsrückstellung – erfolgt gemäß § 341 f HGB mit denselben Rechnungsgrundlagen (Ausscheidewahrscheinlichkeiten, Rechnungszins, Erwartungswert für die zukünftigen Leistungen) wie die Prämienberechnung. Damit erfolgt die Bewertung insbesondere unter Berücksichtigung der in diesen sogenannten Rechnungsgrundlagen 1. Ordnung enthaltenen Sicherheiten (Vorsichtsprinzip).

Unter Solvency II erfolgt hingegen eine komplette Neubewertung. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf Basis des Besten Schätzwerts der Verpflichtungen (Best Estimate = erwarteter Barwert aller zukünftigen Ein- und Auszahlungen) zuzüglich einer Risikomarge berechnet. Die Berechnung des Besten Schätzwerts erfolgt auf der Grundlage realistischer Ausscheideordnungen (Rechnungsgrundlagen 2. Ordnung). Die Abzinsung der Zahlungen erfolgt mit den laufzeitabhängigen Zinssätzen der von der Aufsicht vorgegebenen risikofreien Zinsstrukturkurve unter Berücksichtigung der tatsächlichen Zahlungszeitpunkte (marktkonsistente Bewertung).

Der Beste Schätzwert übernimmt die Funktion folgender HGB-Positionen:

- Bilanzdeckungsrückstellung Brutto
- Beitragsüberträge
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für Beitragsrückerstattung
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
- Ansammlungsguthaben (43.711 TEUR)
- noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer

Unter HGB werden das Ansammlungsguthaben bei den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer bei Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern ausgewiesen. Beide Positionen sind nicht Teil der vt. Rückstellungen. Zur Risikomarge, die unter Solvency II auch gestellt wird, gibt es unter HGB keine Entsprechung.

Es folgt der Unterschied in der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen für Solvency-II-Zwecke ohne Rückstellungstransitional (RT) und dem HGB-Abschluss zum 31.12.2021:

	HGB	Solvency II ohne RT	Bewertungs- unterschied
	TEUR	TEUR	TEUR
vt Rückstellungen Kranken n.A.d. Leben	79.595	30.346	-49.249
vt. Rückstellungen Leben (ohne Gesundheit und index- und fondsgeb. Verträge)	2.106.675	2.340.569	233.894
vt. Rückstellungen Index- und fondsgebundene Versicherung Leben	170.088	125.036	-45.051

Bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der Verträge Leben (ohne Gesundheit und fonds- und indexgeb. Geschäft) sind die versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II ohne Rückstellungstransitional höher als in HGB. Gerade zu den Verträgen mit hohen Garantiezinsen müssen wir im aktuellen Niedrigzinsumfeld hohe Rückstellungen unter Solvency II bilden. Bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der anderen beiden homogenen Risikogruppen Leben sind die versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II ohne Rückstellungstransitional niedriger als in HGB. In HGB entsprechen die versicherungstechnischen Rückstellungen der Index- und fondsgebundenen Versicherung Leben dem Fondsguthaben. Bei Solvency II enthalten die versicherungstechnischen Rückstellungen der Index- und fondsgebundenen Versicherung Leben die Kostenbiometriemarge, die zukünftige Überschussbeteiligung und die Risikomarge. Wobei die Kostenbiometriemarge von dem Fondsguthaben abgezogen wird und dafür verantwortlich ist, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen der Index- und fondsgebundenen Versicherung Leben bei der Bewertung unter Solvency II niedriger sind als in HGB.



**d) Matching-Anpassung**

Bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurde keine Matching-Anpassung gemäß Artikel 77b der Richtlinie 2009/138/EG vorgenommen.

**e) Erklärung zur Volatilitätsanpassung**

Die Volatilitätsanpassung, 3 Basispunkte, gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG wurde für das Basisszenario angewendet.

**f) Erklärung zur vorübergehenden risikolosen Zinsstrukturkurve**

Die vorübergehende risikolose Zinskurve gemäß Artikel 308c der Richtlinie 2009/138/EG wurde nicht angewendet.

**g) Erklärung zum vorübergehenden Abzug**

Der vorübergehende Abzug gemäß Artikel 308d der Richtlinie 2009/138/EG wurde für das Basisszenario angewendet.

**h) Weitere Angaben**

Keine.

**D/3 Sonstigen Verbindlichkeiten**

Handelsrechtlich sind Rückstellungen und Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag zum Bilanzstichtag anzusetzen, wobei bei Rückstellungen der Höhe nach oder des Auszahlungszeitpunktes nach Unsicherheit besteht.

Die Bewertung der Verbindlichkeiten für die Solvenzbilanz richtet sich wie unter D/1 dargestellt nach der Bewertungshierarchie. An dieser Stelle werden die Verbindlichkeiten nach den alternativen Bewertungsmethoden angesetzt, die im Einzelnen unten beschrieben werden.

Nachfolgend werden die sonstigen Verbindlichkeiten zum 31.12.2021 getrennt für jede Klasse quantitativ und qualitativ erläutert.

Übersicht über die Sonstigen Verbindlichkeiten			
	Solvency II 31.12.2021 TEUR	HGB 31.12.2021 TEUR	Δ SII vs HGB TEUR
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	7.252	7.279	-27
Rentenzahlungsverpflichtungen	28.883	26.347	2.536
Latente Steuerschulden	26.386	0	26.386
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	4.763	48.474	-43.711
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	180	180	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	1.685	1.685	0
<b>Sonstige Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>69.150</b>	<b>83.965</b>	<b>-14.815</b>

### **Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen**

Der als Rückstellung in der Solvenzübersicht angesetzte Betrag stellt – vergleichbar den Grundsätzen IFRS 37 – die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Der Unterschied zwischen HGB und Solvency II betrifft ausschließlich die unterschiedliche Bewertung der Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellung.

Die anderen Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen umfassen im Wesentlichen:

- Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellung in Höhe von 1.046 TEUR (Vorjahr: 1.145 TEUR)
- Steuerrückstellungen in Höhe von 5.007 TEUR (Vorjahr: 5.457 TEUR)
- Sonstige Rückstellungen in Höhe von 1.200 TEUR (Vorjahr: 1.189 TEUR)

Für die übrigen Rückstellungen wird der handelsrechtliche Wert als Solvency-II-Wert übernommen, da es sich hierbei im Wesentlichen um kurzfristige, zahlungsnahe Verpflichtungen (ca. 1 Jahr) handelt. Der Wertansatz der anderen hier enthaltenen Rückstellungen erfolgt entsprechend der handelsrechtlichen Bewertungsvorschrift in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Laufzeit größer als ein Jahr werden mit den hierfür von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätzen diskontiert.

Altersteilzeitverpflichtungen beruhen auf dem Altersteilzeitabkommen der Privaten Versicherungswirtschaft. Auf dieser Grundlage sind beim Münchener Verein individuelle vertragliche Altersteilzeit-Regelungen nach dem Blockmodell vereinbart worden, welches in der aktiven Phase die vollständige Erbringung der Arbeitsleistung, welche geschuldet ist, vorsieht und dafür in der passiven Phase die vollständige Freistellung des Mitarbeiters ermöglicht. Dafür wird das Grundgehalt für beide Phasen mit 50 Prozent des früheren Bruttogehaltes ausbezahlt. Rückstellungspflichtig ist der Aufstockungsbetrag zum Gehalt, welcher 30 Prozent des Grundgehaltes für die Altersteilzeit ausmacht sowie die Aufstockung zu dem Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung und den zusätzlichen Rentenversicherungsbeiträgen.

Nach den HGB-Bewertungsregeln sind die Erfüllungsbeträge mit einem Zinssatz zu diskontieren. Im Geschäftsjahr betrug der Zinssatz hierfür 0,33 Prozent.

Jubiläumsverpflichtungen bestehen für 10-jährige, 25-jährige und 40-jährige Dienstjubiläen. Dabei werden in Abhängigkeit von der Betriebszugehörigkeit bis zu 2 Monatsbruttogehälter als Anspruch bei Fälligkeit ausbezahlt. Der handelsrechtliche Wert für die Rückstellung wurde nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Ansatz eines Rechnungszinses von 1,35 Prozent bestimmt.

Die Ermittlung des Solvency-II-Werts der Altersteilzeitrückstellungen erfolgte analog der Bewertung nach HGB. Nur der Diskontierungssatz weicht gegenüber dem handelsrechtlichen Wertansatz ab. Dieser betrug für die Altersteilzeitverpflichtungen 0,00 Prozent.

Die Berechnung des Solvency-II-Werts der Jubiläumsrückstellungen erfolgte nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC Methode). Die Duration für diese Verpflichtungen liegt bei ca. 9 Jahren. Dementsprechend wurde für die Bestimmung des Marktwertes ein laufzeitkongruenter Zins von 0,99 Prozent angesetzt.

### Rentenzahlungsverpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen betreffen Versorgungsverpflichtungen aus laufenden Pensionen und Anwartschaften gegenüber Vorstandsmitgliedern, leitenden Angestellten sowie Mitarbeitern des Außendienstes.

Handelsrechtlich erfolgt der Ansatz der Leistungsverpflichtung aus Pensionszusagen unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten mit dem anhand eines modifizierten versicherungsmathematischen Teilwertverfahrens ermittelten Erfüllungsbetrags. Dabei wurden die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Es wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, als Abzinsungssatz den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und bekannt gegebenen Marktzinssatz zu verwenden, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Diskontierungssatz betrug für 2021 1,87 Prozent. Künftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen sowie die Fluktuationsraten bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden berücksichtigt (siehe Tabelle unten).

Die Bestimmung des Marktwertes erfolgte nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC Methode). Die Duration für die Pensionsverpflichtungen liegt bei ca. 16 Jahren. Dementsprechend wurde ein laufzeitkongruenter Marktzins von 1,35 Prozent angesetzt. Ansonsten gelten die oben gemachten Ausführungen entsprechend.

Weiter liegen Pensionszusagen gegen Entgeltumwandlung vor, welche eine einmalige Kapitalzahlung bei Tod bzw. Erreichen der Altersgrenze vorsehen. Der Handelsbilanzwert nach BilMoG sowie der Marktwert werden in diesem Fall mit dem Barwert der Verpflichtung angesetzt. Fluktuationswahrscheinlichkeiten, zukünftige Gehalts- und Lohnsteigerungen sowie Rententrendannahmen werden nicht berücksichtigt. Die Duration für diese Verpflichtungen liegt bei ca. 9 Jahren. Dementsprechend wurde für die Bestimmung des Marktwertes ein laufzeitkongruenter Zins von 0,99 Prozent angesetzt. Ansonsten gelten die oben gemachten Ausführungen entsprechend.

Die verwendeten wesentlichen Bewertungsparameter zur Ermittlung von Pensionsverpflichtungen für den Solvency-II-Wert und den handelsrechtlichen Wert lauten zum 31.12.2021:

Wesentliche Bewertungsparameter zur Ermittlung von Pensionsverpflichtungen nach HGB bzw. Solvency II zum 31.12.2021		
	Solvency II	HGB
Marktzins bzw. Rechnungszins arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen	1,35 %	1,87 %
Marktzins bzw. Rechnungszins arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen	0,99 %	1,87 %
Renten Anpassung/Inflationsrate	2,20 %	2,20 %
Gehaltsdynamik	2,20 %	2,20 %
Fluktuationswahrscheinlichkeiten	Jährlich fallend um 0,001 von 0,03 im Alter 20 Jahre auf 0,001 im Alter 49. Ab Alter 50 Jahre = 0,0	

### Latente Steuerschuld

Die passive Steuerabgrenzung für zukünftige Steuerverpflichtungen beinhaltet latente Steuern aus temporären unterschiedlichen Wertansätzen der Solvency-II-Werte aus der Solvenzübersicht und der Steuerbilanz.

Die latenten Steuerverpflichtungen werden nach den Positionen der Solvenzübersicht aus der Gegenüberstellung von Solvency-II-Werten und steuerbilanziellen Werten einzeln ermittelt.

Die Berechnung der Steuerabgrenzung erfolgt mit dem zum Zeitpunkt der Auflösung wahrscheinlich gültigen Steuersatz. Für die Berechnung der passiven latenten Steuern ist ein Steuersatz in Höhe von 32,8 Prozent angesetzt.

**Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern, Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern und sonstige Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherungen)**

Sofern es sich bei diesen Verbindlichkeiten um kurzfristige, zahlungsnahen Außenstände (ca. 1 Jahr) handelt, entspricht der Solvency-II-Wert dem handelsrechtlichen Wert. Der handelsrechtliche Wert entspricht dem Erfüllungsbetrag, welcher dem Rückzahlungsbetrag entspricht.

Es wurden in der HGB Bilanz nur kurzfristige Verbindlichkeiten bilanziert. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern betrugen 46.868 TEUR (Vorjahr: 48.457 TEUR) und die Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsvermittlern 1.606 TEUR (Vorjahr: 1.058 TEUR). Im ersteren Fall handelt es sich in der Regel mit 3.158 TEUR (Vorjahr: 2.325 TEUR) um vorausbezahlte Beiträge der Kunden sowie in Höhe von 43.711 TEUR (Vorjahr: 46.132 TEUR) um verzinslich angesammelte gutgeschriebene Überschussanteile der Kunden, im letzteren Fall handelt es sich um das Verrechnungskontokorrent aus der Abrechnung von Provisionen, Courtagen und sonstigen Bezügen des Außendienstes.

Nach Solvency II werden die liquiden Verbindlichkeiten auch in der Solvenzbilanz angesetzt, die Ansammlungsguthaben aus der Überschussbeteiligung sind innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und werden daher in dieser Position nicht angesetzt.

#### D/4 Alternative Bewertungsmethoden

Die Gesellschaft hat im Bereich Beteiligungen, strukturierte Schuldtitel, Kredite und Hypotheken sog. alternative Bewertungsmethoden verwendet, da ein originärer Marktwert bei diesen Anlagen nicht vorliegt.

Wenn alternative Bewertungsmethoden gemäß delegierter Verordnung (EU) 2015/35 Artikel 9 Absatz 4 angewandt werden, müssen die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen

- (a) die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bestimmen, auf die das Bewertungskonzept Anwendung findet;
- (b) die Anwendung des betreffenden Bewertungskonzepts auf die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gemäß Buchstabe a begründen;
- (c) die dem Bewertungskonzept zugrundeliegenden Annahmen dokumentieren;
- (d) die Unsicherheiten in der Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gemäß Buchstabe a einschätzen;
- (e) die Angemessenheit der Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gemäß Buchstabe a einer regelmäßigen Überprüfung vor dem Hintergrund der gewonnenen Erfahrungen unterziehen.

Sofern alternative Bewertungsmethoden zum Einsatz kommen, wurde das jeweils bei den Erläuterungen zu den Bewertungsmethoden dargestellt.

#### D/5 Sonstige Angaben

Es sind keine weiteren Angaben zu machen.

## E Kapitalmanagement

Einer der wichtigsten Grundsätze der Geschäftsstrategie der Unternehmen des Münchener Verein ist die Sicherstellung der erforderlichen Solvabilität, um jederzeit und dauerhaft die gegenüber allen Anspruchstellern bestehenden Verpflichtungen erfüllen zu können. Eine stabile Finanzlage ist die wohl wichtigste Voraussetzung, um die Erreichung dieses Ziels gewährleisten zu können. Entscheidend für die Finanzlage ist das Verhältnis zwischen Eigenmittelbestand und Solvenzkapitalbedarf (Solvabilitätsquote), wobei der Solvenzkapitalbedarf grundsätzlich alle Risiken berücksichtigt, denen unser Unternehmen ausgesetzt ist.

Beim Management der Eigenmittel werden die in den internen Kapitalmanagementleitlinien geregelten Bestimmungen berücksichtigt und eingehalten. Insbesondere dient ein mittelfristiger Kapitalmanagementplan dazu, in der MV Leben die jederzeitige Bedeckung der Kapitalanforderungen mit ausreichend Eigenmitteln zu gewährleisten. Für den Kapitalmanagementplan wird ein Zeithorizont angesetzt, der dem Unternehmensplanungshorizont entspricht. Aktuell wird ein Zeitraum von zehn Jahren angenommen. Im Rahmen des ORSA wird das Kapitalmanagement auch in Stressszenarien untersucht.

Mit Bescheid vom 13.08.2018 hat die MV Kranken eine unbeschränkte Garantieerklärung gegenüber der MV Leben in Höhe von 25.000 TEUR erteilt, welche frei von Belastungen ist. Damit hat sich die MV Kranken verpflichtet, zu jeder Zeit den Betrag an die MV Leben zu bezahlen, wenn die MV Leben den Bedarf einfordert. Die erteilte Garantie kann in der MV Leben innerhalb der Anrechnungsgrenzen (nach DVO und VAG) als Ergänzende Eigenmittel (Tier 2) angesetzt werden.

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen hinsichtlich des Managements der Eigenmittel der MV Leben.

### E/1 Eigenmittel

Die Bestimmung der Eigenmittel ist in den §§ 89–95 des VAG geregelt. Die Eigenmittel umfassen die Summe aus Basiseigenmitteln und ergänzenden Eigenmitteln. Die Basiseigenmittel bestehen aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten und den nachrangigen Verbindlichkeiten. Die ergänzenden Eigenmittel setzen sich aus Bestandteilen zusammen, die nicht zu den Basiseigenmitteln zählen und die zum Ausgleich von Verlusten eingefordert werden können.

Solvency II unterscheidet gem. § 91 ff. VAG drei Qualitätsklassen („Tiers“), in die die Eigenmittel einzuordnen sind, wobei die 1. Stufe die höchste Qualitätsklasse umfasst und zusätzlich in „unbeschränkt anrechenbar“ und „beschränkt anrechenbar“ aufgeteilt ist. Die Basiseigenmittel sind dann der höchsten Qualitätsklasse zuzuordnen, wenn die Kriterien des § 92 Abs. 1 VAG erfüllt sind:

- Nachrangigkeit
- Ständige Verfügbarkeit
- Freiheit von Rückzahlungsanreizen, obligatorischen laufenden Kosten und Belastungen.

Hinsichtlich der Anrechnung bei der Solvenzkapitalanforderung (SCR) und der Mindestkapitalanforderung (MCR) bestehen unterschiedliche Anrechnungsgrenzen:

#### Bedeckung der SCR-Anforderung

- |                                               |                                        |
|-----------------------------------------------|----------------------------------------|
| • Tier-1-Eigenmittel                          | unbeschränkt                           |
| • Hybridkapital, das Tier-1-Kriterien erfüllt | max. 20 Prozent der Tier-1-Eigenmittel |
| • Summe Tier-2- und Tier-3-Eigenmittel        | max. 50 Prozent der SCR-Anforderung    |
| • Tier-3-Eigenmittel                          | max. 15 Prozent der SCR-Anforderung    |

### Bedeckung der MCR-Anforderung

- |                      |                                     |
|----------------------|-------------------------------------|
| • Tier-1-Eigenmittel | unbeschränkt                        |
| • Tier-2-Eigenmittel | max. 20 Prozent der MCR-Anforderung |
| • Tier-3-Eigenmittel | nicht zulässig                      |

### Ergänzende Eigenmittel der MV Leben

Die MV Leben verfügt über anerkannte ergänzende Eigenmittel, welche mit dem Bescheid der BaFin vom 13.08.2018 antragsgemäß in Höhe von 25.000 TEUR ab dem Zeitpunkt des Zugangs des Bescheides genehmigt wurde. Die ergänzenden Eigenmittel beruhen auf der Garantieerklärung der Münchener Verein Krankenversicherung a.G. über 25.000 TEUR an die MV Leben. Diese Garantie muss unter anderem bei Bedarf eingefordert werden können (liquide sein) und frei von Lasten sein.

Die erteilte Garantie kann in der MV Leben innerhalb der Anrechnungsgrenzen (nach DVO und VAG) unmittelbar als Ergänzende Eigenmittel (Tier 2) angesetzt werden. Die Anrechnung der Garantie setzt eine vorherige Prüfung und Genehmigung der Maßnahme durch die BaFin voraus (§ 90 VAG), was erfolgt ist.

### Werthaltigkeit der Garantieerklärung der MV Kranken an die MV Leben

Die Werthaltigkeit der Garantieerklärung wird nach folgenden Kriterien geprüft:

- Nachweis der Werthaltigkeit nach Zahlungsfähigkeit der Gegenpartei

Die MV Kranken verfügt im Prognosezeitraum von 2022–2026 über ausreichende liquidierbare Bewertungsreserven auf den Kapitalanlagen der Kategorie Festverzinsliche Wertpapiere, deren Realisierung im Prinzip täglich möglich ist. Des Weiteren weist die MV Kranken einen positiven Cashflow aus dem operativen Versicherungsgeschäft über den gesamten Prognosehorizont auf.

→ Hinsichtlich des Kriteriums „Zahlungsfähigkeit der MV Kranken“ ist die Garantie damit werthaltig.

- Nachweis der Werthaltigkeit nach Ausfallrisiko der Gegenpartei

Die MV Kranken ist hinsichtlich ihrer Substanz hervorragend aufgestellt und verfügt über eine Eigenkapitalquote von 34,2 Prozent (Verhältnis des Eigenkapitals zu den verdienten Bruttobeiträgen). Zudem verfügt die MV Kranken über weit ausreichende Eigenmittel nach Solvency II, sodass die Quote zum 31.12.2021 beachtliche 909 Prozent beträgt. Die Bonität der MV Kranken ist damit bestens.

→ Hinsichtlich des Kriteriums „Ausfallrisikos der MV Kranken“ ist die Garantieerklärung damit werthaltig.

- Nachweis der Werthaltigkeit nach Liquiditätsposition der Gegenpartei

Einer prompten Erfüllung der Garantieerklärung stehen zum gegenwärtigen Zeitpunkt und auch in absehbarer Weise weder praktische noch rechtliche Hindernisse entgegen. Wie unter Ziffer 1 dargestellt, kann täglich die gesamte Summe durch Wertpapierverkäufe realisiert werden. Es gibt auch keine rechtlichen oder regulatorischen Einschränkungen in Bezug auf die prompte Erfüllung der Garantie. Ebenso besteht keine Einschränkung zur prompten Erfüllung der Garantie durch die Rechtsform der MV Kranken als VVaG.

→ Hinsichtlich des Kriteriums „Liquiditätsposition der MV Kranken“ ist die Garantieerklärung damit werthaltig.

→ Insgesamt ist die Garantieerklärung der MV Kranken an die MV Leben damit werthaltig.

### Zusammensetzung der Eigenmittel der MV Leben

Die MV Leben verfügt über Tier 1-Eigenmittel sowie ergänzende Eigenmittel der Kategorie Tier 2. Hybridkapital, das Tier 1-Kriterien erfüllt, liegt nicht vor. Die Gesellschaft verfügt über genehmigte ergänzende Eigenmittel der Klasse Tier 2, welche aus der Garantieerklärung entstanden sind.

Insgesamt stehen der MV Leben zum 31.12.2021 Basiseigenmittel in Höhe von 418.689 TEUR (in 2020: 384.652 TEUR) zur Verfügung.

Zum 31.12.2021 setzten sich die Eigenmittel im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

Bestandteil	31.12.2020 TEUR	Qualität	31.12.2021 TEUR	Qualität
Verfügbare Eigenmittel (inkl. HGB-EK)	359.652	Tier 1	393.689	Tier 1
Verfügbare Eigenmittel ergänzende Eigenmittel	25.000	Tier 2	25.000	Tier 2
Verfügbare Eigenmittel Gesamt	384.652	Tier 1+2	418.689	Tier 1+2
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>384.652</b>	<b>Tier 1+2</b>	<b>418.689</b>	<b>Tier 1+2</b>

Die in der Solvency-II-Bilanz ermittelten aktiven latenten Steuern betragen 65.704 TEUR und werden aufgrund der vorhandenen und verrechenbaren latenten Steuerverbindlichkeiten (92.091 TEUR) vollständig angesetzt. Die latenten Steueransprüche resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen bei vt. Rückstellungen, die latenten Steuerverbindlichkeiten aus Kapitalanlagen.

Folgende Darstellung dient der qualitativen und quantitativen Zuordnung der einzelnen Eigenmittelbestandteile nach Solvency II:

Überleitung HGB-Eigenkapital zu Solvency-II-Eigenmittel		
	31.12.2020 TEUR	31.12.2021 TEUR
<b>HGB</b>		
Eingefordertes Kapital	15.000	15.000
Kapitalrücklage	97.000	97.000
Gewinnrücklage	8.135	10.830
Bilanzgewinn	2.565	2.470
<b>HGB-Eigenkapital</b>	<b>122.700</b>	<b>125.300</b>
<b>Solvency II</b>		
Aufdeckung stiller Bewertungsreserven der Kapitalanlagen	385.966	243.903
Umbewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-145.818	29.974
Umbewertung der Pensionsverpflichtungen	-5.572	-2.536
Latente Steuern	-23.042	-26.386
übrige Vermögenswerte	-20.889	-20.302
übrige Verbindlichkeiten	46.308	43.737
<b>Solvency-II-Eigenmittel Tier 1</b>	<b>359.652</b>	<b>393.689</b>

Der wesentliche Unterschied zwischen dem HGB-Eigenkapital und den verfügbaren Solvency-II-Eigenmitteln liegt in der Aufdeckung der Bewertungsreserven der Kapitalanlagen, da in der ökonomischen Sicht die Bilanzierung zu Marktwerten vorgesehen ist, während die HGB Bilanzierungsregeln den Ansatz der Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorsehen. Auf Basis der Kapitalmarktverhältnisse zum Bilanzstichtag haben sich infolge der Niedrigzinsphase hohe Bewertungsreserven auf festverzinsliche Anlagen ergeben.

### Genutzte Übergangsmaßnahmen

Die MV Leben macht von der Übergangsmaßnahme bei den versicherungstechnischen Rückstellungen („Rückstellungstransitional“) Gebrauch, wonach die Bewertungsdifferenz zwischen den versicherungstechnischen Rückstellungen nach bis zum 31.12.2015 geltenden Aufsichtsrecht und dem ab 01.01.2016 maßgeblichen Regelungen nach Solvency II den Rückstellungen in 16 gleichen Raten zugeführt wird. Ohne diese Übergangsmaßnahme reduzierten sich die Eigenmittel unter Berücksichtigung latenter Steuern um 157.758 TEUR, die Solvenzkapitalanforderung erhöhte sich um 31.835 TEUR.

Weiterhin nutzt die MV Leben die sogenannte „Volatilitätsanpassung“, welche europaweit das am meisten genutzte Instrument darstellt. Hintergrund ist, dass in Krisenzeiten – wie sich auch im Verlauf der europäischen Schuldenkrise gezeigt hat – eine verringerte Verlässlichkeit von Marktinformationen und hohe Volatilitäten zu beobachten sind. Kurzfristig gestörte Märkte würden die versicherungstechnischen Rückstellungen stark schwanken lassen. Zur Abfederung dieser kurzfristigen Schwankungen ermittelt die europäische Aufsichtsbehörde EIOPA eine angepasste Zinskurve. Ohne dieses Instrument stiegen die Solvenzkapitalanforderung um weitere 7.591 TEUR.

## E/2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Zur Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR) wurde die Standardformel herangezogen. Vereinfachte Berechnungen wurden nicht durchgeführt.

Die anrechenbaren Eigenmittel in Höhe von 418.690 TEUR (31.12.2020: 384.652 TEUR) decken zum Stichtag 31.12.2021 den Risikokapitalbedarf (SCR) in Höhe von 117.659 TEUR (31.12.2020: 118.533 TEUR) zu 356 Prozent (31.12.2020: 325 Prozent) ab. Damit war die SCR-Bedeckung zum 31.12.2021 im Vergleich zum Vorjahr höher. Diese Angaben beziehen sich jeweils auf die Ermittlung unter Berücksichtigung von VA und RT.

Die Solvenzkapitalanforderung ist durch Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern mit einem Betrag in Höhe von 31.108 TEUR angepasst worden. Der Werthaltigkeitsnachweis erfolgte zum Teil mit Hilfe der latenten Steuerverbindlichkeiten (in Höhe von 26.386 TEUR). Die zeitlichen Restriktionen und die Höhe der Verrechenbarkeit der aktiven mit den passiven latenten Steuern wurden mit Hilfe des sog. Scheduling berücksichtigt, in dem die zeitliche Umkehrung der künftig abzugsfähigen und der künftig zu versteuernden temporären Differenzen analysiert wird. Der übrige Werthaltigkeitsnachweis in Höhe von 4.721 TEUR erfolgte mit Hilfe der wahrscheinlichen künftigen steuerpflichtigen Gewinne. Dabei wurde bei der Prognose künftiger Gewinne Folgendes berücksichtigt:

- Sofern es sich bei den künftigen Gewinnen um Neugewinne handelt, werden bei der Projektionsrechnung fünf Neugeschäftsjahrgänge angesetzt.
- Um der mit Länge des Projektionszeitraum zunehmenden Unsicherheit Rechnung zu tragen, werden ab dem 6. Jahr auf die künftigen Gewinne sog. Hair-Cuts vorgenommen.
- Bei der Prognoserechnung werden keine Gewinne berücksichtigt, die über den Zeithorizont der Geschäftsplanung in Anlehnung an Branchensimulationsmodell hinausgehen.



- In der Nach-Stress-Situation werden die künftigen Jahresüberschüsse gemäß der BSM-Projektion in den Stressszenarien reduziert.

Die Solvabilitätsanforderung (Risikokapitalbedarf – SCR) setzt sich zum 31.12.2021 folgendermaßen zusammen:

Risikokapitalbedarf (SCR)	31.12.2020 TEUR	31.12.2021 TEUR
Marktrisiko	200.847	191.636
vt. Risiko	113.326	117.781
Ausfallrisiko	4.926	3.402
Diversifikation	-71.053	-70.492
Risiko aus immateriellen VG	0	0
<b>Basiskapitalanforderung (BSCR)</b>	<b>248.046</b>	<b>242.326</b>
Operationelles Risiko / Anpassung aus latenten Steuern	-129.513	-124.667
<b>Risikokapitalbedarf (SCR)</b>	<b>118.533</b>	<b>117.659</b>

Das Mindestkapital (MCR) ist zum Stichtag 31.12.2021 zu 744 Prozent bedeckt (2020: 674 Prozent). Die Berechnung wurde unter Anwendung der Volatilitätsanpassung und der Übergangsmaßnahme für versicherungstechnische Rückstellungen (Rückstellungstransitional) durchgeführt.

#### SCR- und MCR-Bedeckungsquoten im Überblick

SCR-Bedeckungsquoten						
	mit VA / mit RT		mit VA / ohne RT		ohne VA / ohne RT	
	2020 TEUR	2021 TEUR	2020 TEUR	2021 TEUR	2020 TEUR	2021 TEUR
Anrechenbare EM für SCR	384.652	418.689	211.476	260.931	199.919	259.579
Risikokapitalbedarf (SCR)	118.533	117.659	160.068	149.494	171.722	157.085
<b>SCR-Bedeckungsquote</b>	<b>325 %</b>	<b>356 %</b>	<b>132 %</b>	<b>175 %</b>	<b>116 %</b>	<b>165 %</b>

MCR-Bedeckungsquoten						
	mit VA / mit RT		mit VA / ohne RT		ohne VA / ohne RT	
	2020 TEUR	2021 TEUR	2020 TEUR	2021 TEUR	2020 TEUR	2021 TEUR
Anrechenbare EM für MCR	359.652	393.689	164.089	219.688	151.973	218.123
Risikokapitalbedarf (MCR)	53.340	52.947	72.030	67.272	77.275	70.688
<b>MCR-Bedeckungsquote</b>	<b>674 %</b>	<b>744 %</b>	<b>228 %</b>	<b>327 %</b>	<b>197 %</b>	<b>309 %</b>

Die Gesellschaft verfügt damit über ausreichende Eigenmittel, um dauerhaft die Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern erfüllen zu können.

### E/3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

In Deutschland ist die Verwendung eines durationsbasierten Submoduls Aktienrisiko nicht möglich, da Deutschland von dieser Option keinen Gebrauch gemacht hat.

### E/4 Unterschiede zwischen Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Die MV Leben nutzt für die Ermittlung von SCR und MCR das Standardmodell. Ein eigenes internes Modell wurde nicht entwickelt, da dies aufgrund der Komplexität des Risikoprofils des Münchener Verein als mittelständisches Versicherungsunternehmen nicht notwendig war und ist. Die Angemessenheit des Standardmodells zur Bewertung der Risikosituation der MV Leben wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) regelmäßig geprüft und bestätigt.

### E/5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Im Geschäftsjahr 2021 wurden sowohl die Solvabilitätskapitalanforderung als auch die Mindestkapitalanforderung eingehalten; eine Nichteinhaltung lag zu keinem geprüften Zeitpunkt vor.

### E/6 Sonstige Angaben

Die Beträge der Solvenzkapitalanforderung und der Mindestkapitalanforderung, welche zum 31.12.2021 ermittelt wurden, stehen unter dem Vorbehalt der Nachprüfung durch die Finanzaufsicht.

## Anhang

## S.02.01.02

## Bilanz

Vermögenswerte	Solvabilität-II-Wert C0010	
	TEUR	
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	
Latente Steueransprüche	R0040	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	5
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	2.405.354
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	154.254
Aktien	R0100	
Aktien – notiert	R0110	
Aktien – nicht notiert	R0120	
Anleihen	R0130	1.089.035
Staatsanleihen	R0140	418.351
Unternehmensanleihen	R0150	436.024
Strukturierte Schuldtitel	R0160	234.660
Besicherte Wertpapiere	R0170	
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	1.162.066
Derivate	R0190	
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	
Sonstige Anlagen	R0210	
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	170.088
Darlehen und Hypotheken	R0230	151.396
Policendarlehen	R0240	5.943
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	80.067
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	65.386
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	-11
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	-11
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320	-6.541
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	6.530
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	0
Depotforderungen	R0350	
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	2.012
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	12.995
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	9.508
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	7.055
<b>Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>R0500</b>	<b>2.758.403</b>

Verbindlichkeiten	Solvabilität-II-Wert C0010	
		TEUR
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	
Bester Schätzwert	R0540	
Risikomarge	R0550	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	
Bester Schätzwert	R0580	
Risikomarge	R0590	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	2.153.427
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	21.951
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	
Bester Schätzwert	R0630	21.951
Risikomarge	R0640	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	2.131.476
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	
Bester Schätzwert	R0670	2.131.476
Risikomarge	R0680	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	142.136
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	
Bester Schätzwert	R0710	114.843
Risikomarge	R0720	27.294
Eventualverbindlichkeiten	R0740	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	7.252
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	28.883
Depotverbindlichkeiten	R0770	
Latente Steuerschulden	R0780	26.386
Derivate	R0790	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	4.763
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	180
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	1.685
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>R0900</b>	<b>2.364.714</b>
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>R1000</b>	<b>393.689</b>

S.05.01.02

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)										
	Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
Gebuchte Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130									
Anteil der Rückversicherer	R0140									
Netto	R0200									
Verdiente Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230									
Anteil der Rückversicherer	R0240									
Netto	R0300									
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330									
Anteil der Rückversicherer	R0340									
Netto	R0400									
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430									
Anteil der Rückversicherer	R0440									
Netto	R0500									
Angefallene Aufwendungen	R0550									
Sonstige Aufwendungen	R1200									
Gesamtaufwendungen	R1300									

Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)			Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Ge- sam	
	Rechts- schutzversi- cherung  C0100	Bei- stand  C0110	Ver- schie- dene fi- nanzi- elle Ver- luste  C0120	Krank- heit  C0130	Unfall  C0140	See, Luft- fahrt und Trans- port  C0150	Sach  C0160	C0200
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gebuchte Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Ge- schäft	R0120							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130							
Anteil der Rückversicherer	R0140							
Netto	R0200							
Verdiente Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Ge- schäft	R0220							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230							
Anteil der Rückversicherer	R0240							
Netto	R0300							
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Ge- schäft	R0320							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330							
Anteil der Rückversicherer	R0340							
Netto	R0400							
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellun- gen								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Ge- schäft	R0420							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430							
Anteil der Rückversicherer	R0440							
Netto	R0500							
Angefallene Aufwendungen	R0550							
Sonstige Aufwendungen	R1200							
Gesamtaufwendungen	R1300							

**Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

Geschäftsbereich für: <b>Lebensversicherungsverpflichtungen</b>							<b>Lebensrückversicherungsverpflichtungen</b>		<b>Gesamt</b>
	Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	Krankenrückversicherung	Lebensrückversicherung	
	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Gebuchte Prämien</b>									
Brutto	R1410	11.260	114.476	41.787					167.522
Anteil der Rückversicherer	R1420	8.479	21.580	36					30.095
Netto	R1500	2.781	92.895	41.751					137.427
<b>Verdiente Prämien</b>									
Brutto	R1510	11.272	114.761	41.787					167.819
Anteil der Rückversicherer	R1520	8.479	21.580	36					30.095
Netto	R1600	2.793	93.181	41.751					137.724
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>									
Brutto	R1610	10.849	164.695	4.097					179.641
Anteil der Rückversicherer	R1620	3.972	22.400	72					26.443
Netto	R1700	6.877	142.295	4.025					153.197
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>									
Brutto - Direktes Geschäft und übernommene Rückversicherung	R1710								
Anteil der Rückversicherer	R1720								
Netto	R1800								
Angefallene Aufwendungen	R1900	-2.286	11.102	5.533					14.349
Sonstige Aufwendungen	R2500								1.158
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>R2600</b>								<b>15.507</b>

S.05.02.01

**Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern**

	Her- kunfts- land	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Brut- toprämien) – Nichtlebensversicherungsver- pflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Län- der und Her- kunftsland
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
	R0010						
	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130	C0140
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Gebuchte Prämien</b>							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110						
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120						
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130						
Anteil der Rückversicherer	R0140						
Netto	R0200						
<b>Verdiente Prämien</b>							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210						
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220						
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230						
Anteil der Rückversicherer	R0240						
Netto	R0300						
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310						
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320						
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330						
Anteil der Rückversicherer	R0340						
Netto	R0400						
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410						
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420						
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430						
Anteil der Rückversicherer	R0440						
Netto	R0500						
Angefallene Aufwendungen	R0550						
Sonstige Aufwendungen	R1200						
Gesamtaufwendungen	R1300						



	Herkunftsland		Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Lebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunftsland
			C0160	C0170	C0180	C0190	C0200	
	R1400	C0150						C0210
		C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Gebuchte Prämien</b>								
Brutto	R1410	167.522						167.522
Anteil der Rückversicherer	R1420	30.095						30.095
Netto	R1500	137.427						137.427
<b>Verdiente Prämien</b>								
Brutto	R1510	167.819						167.819
Anteil der Rückversicherer	R1520	30.095						30.095
Netto	R1600	137.724						137.724
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>								
Brutto	R1610	179.641						179.641
Anteil der Rückversicherer	R1620	26.443						26.443
Netto	R1700	153.197						153.197
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>								
Brutto	R1710							
Anteil der Rückversicherer	R1720							
Netto	R1800							
Angefallene Aufwendungen	R1900	14.349						14.349
Sonstige Aufwendungen	R2500							1.158
Gesamtaufwendungen	R2600							15.507

S.12.01.02

**Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach der Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung**

		Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung		Sonstige Lebensversicherung			Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	In Rückdeckung übernommenes Geschäft	Gesamt (Lebensversicherung außer Krankenversicherung, einschl. fondsgebundenes Geschäft)
				Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien		Verträge ohne Optionen und Garantien			
	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0150
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet		R0010								
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet		R0020								
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus Bestem Schätzwert und Risikomarge										
Bester Schätzwert										
Bester Schätzwert (brutto)	R0030	2.316.354	0	114.843	2.431.197					

Gesamthöhe der einforderten Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	<b>R0080</b>	6.530	0	0	6.530
Bester Schätzwert abzüglich der einforderten Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	<b>R0090</b>	2.309.824	0	114.843	2.424.667
<b>Risikomarge</b>	<b>R0100</b>	24.215	10.194		34.409
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</b>					
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	<b>R0110</b>				
Bester Schätzwert	<b>R0120</b>	-184.878	0	0	-184.878
Risikomarge	<b>R0130</b>	-24.215	17.100		-7.115
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt</b>	<b>R0200</b>	2.131.476	142.136		2.273.612

**Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung**

Krankenversicherung (Direktversicherungsgeschäft)							
			Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft)	Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)
		C0160	C0170	C0180	C0190	C0200	C0210
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010						
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020						
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus Bestem Schätzwert und Risikomarge							
Bester Schätzwert							
Bester Schätzwert (brutto)	R0030			25.927			25.927
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0080			-6.541			-6.541
Beste Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0090			32.468			32.468
Risikomarge	R0100	4.419					4.419
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen							
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0110						
Beste Schätzwert	R0120		0	-3.976			-3.976
Risikomarge	R0130	-4.419					-4.419
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0200	21.951					21.951

S.22.01.21

**Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen**

		Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei Zinssätzen	Auswirkung einer Verringerung der Volatilitätsanpassung auf null	Auswirkung einer Verringerung der Matching-Anpassung auf null
		C0010	C0030	C0050	C0070	C0090
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Versicherungstechnische Rückstellungen	R0010	2.295.564	200.388	0	2.379	0
Basiseigenmittel	R0020	393.689	-157.758	0	-1.353	0
Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0050	418.689	-157.758	0	-1.353	0
SCR	R0090	117.659	31.835	0	7.591	0
Für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0100	393.689	-174.002	0	-1.565	0
Mindestkapitalanforderung	R0110	52.947	14.326	0	3.416	0

## S.23.01.01

## Eigenmittel

		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – ge- bunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35</b>						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	15.000	15.000			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040					
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050					
Überschussfonds	R0070	94.218	94.218			
Vorzugsaktien	R0090					
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110					
Ausgleichsrücklage	R0130	284.472	284.472			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140					
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	0				0
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180					
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220					
<b>Abzüge</b>						
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230					
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	<b>R0290</b>	<b>393.689</b>	<b>393.689</b>			<b>0</b>
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370					
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	25.000			25.000	
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>	<b>R0400</b>	<b>25.000</b>			<b>25.000</b>	
<b>Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel</b>						
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	418.689	393.689		25.000	0
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	393.689	393.689			
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	418.689	393.689	0	25.000	0
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	393.689	393.689	0	0	

SCR	R0580	117.659
MCR	R0600	52.947
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	3,5585
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	7,4356

C0060

		TEUR
<b>Ausgleichsrücklage</b>		
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	393.689
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	109.218
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	
<b>Ausgleichsrücklage</b>	R0760	284.472
<b>Erwartete Gewinne</b>		
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770	10.343
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	
<b>Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)</b>	R0790	10.343

S.25.01.21

**Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden**

		Brutto-Solvenzkapital- anforderung	USP	Vereinfachungen
		C0110	C0090	C0120
		TEUR	TEUR	TEUR
Marktrisiko	R0010	191.636		
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	3.402		
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	90.556		
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	27.225		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050			
Diversifikation	R0060	-70.492	-	-
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0	-	-
<b>Basissolvenzkapitalanforderung</b>	<b>R0100</b>	<b>242.326</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

		C0100
		TEUR
<b>Berechnung der Solvenzkapitalanforderung</b>		
Operationelles Risiko	R0130	9.993
Verlustrückstellungsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140	-103.552
Verlustrückstellungsfähigkeit der latenten Steuern	R0150	-31.108
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	
<b>Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag</b>	<b>R0200</b>	<b>117.659</b>
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	
<b>Solvenzkapitalanforderung</b>	<b>R0220</b>	<b>117.659</b>
<b>Weitere Angaben zur SCR</b>		<b>-</b>
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	R0410	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	R0440	



### Annäherung an den Steuersatz

		Ja/Nein
		C0109
Ansatz auf Basis des durchschnittlichen Steuersatzes	R0590	Approach based on average tax rate

### Berechnung der Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern

		VAF LS
		C0130
		TEUR
VAF LS	R0640	-31.108
VAF LS gerechtfertigt durch die Umkehrung der passiven latenten Steuern	R0650	-26.386
VAF LS gerechtfertigt durch Bezugnahme auf den wahrscheinlichen zukünftigen zu versteuernden wirtschaftlichen Gewinn	R0660	-4.721
VAF LS gerechtfertigt durch Rücktrag, laufendes Jahr	R0670	
VAF LS gerechtfertigt durch Rücktrag, zukünftige Jahre	R0680	
Maximum VAF LS	R0690	-31.108

S.28.01.01

**Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit**

**Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

		C0010
		TEUR
MCR <sub>NL</sub> -Ergebnis	R0010	0

	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
	C0020	C0030
	TEUR	TEUR
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020	
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040	
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120	
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140	
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150	
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160	
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170	

**Mindestkapitalanforderung – nur für Lebensversicherung- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit**

**Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

		C0040
		TEUR
MCR-Ergebnis	R0200	72.943

		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rück- versicherung/Zweckge- sellschaft) und versiche- rungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapi- tal (nach Abzug der Rückversiche- rung/Zweckgesell- schaft)
		C0050	C0060
		TEUR	TEUR
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210	2.067.304	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220	86.134	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230	114.843	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240		
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250		181.911

**Berechnung der Gesamt-MCR**

		C0070
		TEUR
Lineare MCR	R0300	72.943
SCR	R0310	117.659
MCR-Obergrenze	R0320	52.947
MCR-Untergrenze	R0330	29.415
Kombinierte MCR	R0340	52.947
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	3.700
		C0070
		TEUR
Mindestkapitalanforderung	R0400	52.947

## IMPRESSUM

---

© 2022 Münchener Verein Versicherungsgruppe

Herausgeber: Münchener Verein  
Versicherungsgruppe  
Pettenkoferstr. 19  
80336 München

Kontakt: Münchener Verein  
Versicherungsgruppe  
Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. 089/51 52-11 54  
[presse@muenchener-verein.de](mailto:presse@muenchener-verein.de)

Redaktion: Münchener Verein  
Krankenversicherung a.G.  
Öffentlichkeitsarbeit,  
Rechnungswesen,  
Mathematik-KV

Münchener Verein  
Lebensversicherung AG  
Öffentlichkeitsarbeit,  
Rechnungswesen,  
Mathematik-LV

Münchener Verein  
Allgemeine Versicherungs-AG  
Öffentlichkeitsarbeit,  
Rechnungswesen,  
Mathematik-AV



**münchener verein**

Zukunft. In besten Händen.

Münchener Verein Versicherungsgruppe  
Pettenkoferstr. 19 • 80336 München  
Tel. 089/51 52-10 00 • Fax 089/51 52-15 01  
[info@muenchener-verein.de](mailto:info@muenchener-verein.de)  
[www.muenchener-verein.de](http://www.muenchener-verein.de)